A. lat. C.
137
R 11

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

ARGUMENTE

DER

METAMORPHOSEN OVIDS

VON

LACTANTIVS PLACIDVS.

Digitized by Google

Das werk, dessen übersetzung hiermit dem publicum übergeben wird, führte in einer italienischen handschrift, sowie in einer alten, zu Cöln erschienenen ausgabe des Ovid den titel Donati breviatio fabularum Ovidii, in den übrigen handschriften und ausgaben dagegen wird es Argumenta Metamorphoseon Ovidii genannt und einem grammatiker namens Lactantius Placidus, den ältere gelehrte, wie es scheint, mit unrecht, Luctatius und Lutatius nennen, zugeschrieben. Über die lebensverhältnisse und das zeitalter dieses mannes, der mit dem kirchenschriftsteller Lactantius Firmianus nicht verwechselt werden darf, und dem von den meisten gelehrten auch die sogenannten Glossae antiquae, sowie die scholien zu der Thebais und Achilleis des Statius, und von Muncker auch die Argumenta tragoediarum Senecae beigelegt werden, ist nichts genaueres bekannt. Als seinen lehrer nennt der scholiast zu Stat. Theb. VI, 364 einen gewissen Perseus, und bemerkt zugleich, er habe die schriften dieses sehr gelehrten mannes in einem seiner werke, dessen titel indes nicht genauer angegeben ist, benutzt; doch läßt sich hieraus keine folgerung in beziehung auf Lactanz machen, indem auch über diesen Perseus sonst weiter nichts berichtet wird. Nach manchen angaben des schol. zum Statius aber hat es den anschein, als hätte dieser schriftsteller nach den zeiten des Servius, Fulgentius und Boethius gelebt.

Digitized by Google

Die schrift des Lactanz aber, um die es sich hier handelt, ist teils wegen ihres hohen alters, teils wegen des verhältnisses, in dem sie zu den übrigen, in lateinischer prosa geschriebenen mythologischen werken steht, teils endlich, obgleich hierauf im ganzen weniger gewicht zu legen sein möchte, wegen mancher, von Ovid abweichender angaben von nicht unbedeutendem interesse. Was das verhältnis zu andern mythographen betrifft, so stimmen diese argumente hin und wieder mit Servius, Hyginus, sowie mit den scholien zum Statius überein; am auffallendsten aber ist die übereinstimmung mit den von A. Mai aufgefundenen, und von ihm, sowie später von Bode (vergl. Scriptores rerum mythicarum latini tres, Romae nuper reperti – ed. G. H. Bode. Cellis 1834) herausgegebenen vaticanischen mythographen; und zwar stimmen zwei von diesen, nemlich Mythographus I und II, nicht nur in einzelnen worten und sätzen mit unserm schriftsteller überein, sondern hin und wieder enthalten ganze capitel fast wörtlich dasselbe, was der verfaßer dieser argumente erzählt. Wie dieses verhältnis zu erklären sei, darüber sind die ansichten der gelehrten verschieden (vergl. die vermutungen von A. Mai und Bode in dem eben genannten werke des letzteren). Die hauptstellen, in welchen die vaticanischen mythographen mit Lactanz übereinstimmen, sind von mir weiter unten in den zusätzen genau angegeben; hier bemerke ich nur noch, daß die erzählungen unsers schriftstellers an den meisten stellen vollständiger sind, als die der eben genannten mythographen. Was sodann die von Ovid abweichenden angaben bei Lactanz betrifft, so beruhen manche derselben offenbar auf der benutzung anderer werke; andere kommen auf rechnung der abschreiber und herausgeber (und dieß trifft namentlich manche genealogischen angaben), und nur weniges möchte auf einem misverständnis des dichters von seiten des Lactanz beruhen. Von andern schriftstellern werden von ihm selbst Euripides, Hesiod und Phanocles (vergl.

Digitized by Google

unten Zus. zu cp. 1) erwähnt. Möglich aber wäre es, daß unser mythograph (wenn er überhaupt, wie es doch den anschein hat, eine und dieselbe person mit dem scholiasten zum Statius ist) auch bei der ausarbeitung dieser argumente ebenso, wie in den scholien zum Statius, die schriften des Hyginus benutzt hat. So scheint mir z. b. die erzählung über Actäon (vergl. unten Zus. zu cp. 25) aus diesem schriftsteller entlehnt zu sein. Wenn ferner bei Lactanz (vergl. unten pg. 46) neben Plexippus und Toxeus noch Agenor als sohn des Thestius genannt wird (während Ovid nur die beiden ersteren erwähnt), so könnte diese angabe ebenfalls aus Hygin (vergl. fab. 244; Myth. I, 146) entlehnt sein. Sonstige spuren einer eigentlichen benutzung des Hygin habe ich nicht entdecken können, doch erinnern an ihn noch manche ausdrücke und redensarten, sowie auch die kürze der darstellung und die genauigkeit in genealogischen angaben.

Im laufe der zeiten aber sind diese erzählungen ebenso, wie die fragmente anderer mythographen, vielfach entstellt, verstümmelt und überarbeitet worden. Daher ist die sprache an vielen stellen von eleganz, nach der unser schriftsteller im ganzen zu streben scheint, weit entfernt; der satzbau erscheint hier und da verworren, und die lesart ist mitunter durchaus zweifelhaft; weshalb der übersetzer, dem es insbesondere auf eine einfache und fließende, dabei aber möglichst wortgetreue darstellung ankam, mit mancherlei schwierigkeiten zu kämpfen hatte.

In den handschriften finden sich übrigens diese erzählungen des Lactanz teils in verbindung mit den Metamorphosen Ovids (so z. b. in dem von Nic. Heinsius verglichenen cod. Florentinus und Neapolitanus, ferner in dem cod. Cantabrig. und in den von Victor Giselinus verglichenen deutschen handschriften), teils, jedoch seltener, abgesondert von Ovid (so z. b. in der oben

Digitized by Google

erwähnten italienischen handschrift, in welcher das werk dem Donatus beigelegt wurde). — Um die wiederherstellung des textes hat sich der gelehrte Holländer Th. Muncker (vergl. dessen Myth. Lat. Amstelodami 1681) bedeutende verdienste erworben, und seine textesrecension ist unter andern von Burmann in seiner ausgabe der Met. Ovids (vergl. Ovidii opera, ed. P. Burmann. Amstelod. 1727) und von A. van Staveren in seinen Auctores Myth. Lat. (Lugd. Bat. et Amstel. 1742) unverändert aufgenommen. Muncker benutzte die excerpte des Nic. Heinsius aus dem eben genannten, sehr alten und vortrefflichen cod. Florent., und fand dieselben grösstenteils übereinstimmend mit der zu Venedig 1486 erschienenen ausgabe. Da aber in dieser handschrift die inhaltsangaben des funfzehnten buches der Metamorphosen, ebenso wie das funfzehnte buch der Metam. selbst fehlten, so nahm er die inhaltsangaben dieses buches, obgleich er an der echtheit derselben zweifelt, wie er sie in der ausgabe von Joh. Raenerius vorfand, auf. (Vergl. hierüber Munck. in der vorr. zum Fulgentius).

Dem texte des Lactanz, wie er sich in der ausgabe von Staveren findet, bin ich bei dieser übersetzung fast durchgehends gefolgt; dagegen rühren die einteilung und die überschriften von mir selbst her, da mir die gewöhnliche einteilung, sowie auch die überschriften der capitel aus mehreren gründen als unpassend erschienen. Zur leichteren vergleichung mit dem original aber habe ich die betreffenden stellen des Ovid bei jedem einzelnen capitel hinzugefügt.

Vegesack, 18. Merz 1852.

B. Bunte.

Digitized by Google

Cap. I.

Das chaos und die scheidung desselben in bestimmte formen (vergl. Ovids met. I, 5 fgg.)

Das chaos war, wie Hesiod in seinem werke über den ursprung der götter andeutet, anfangs eine gewisse verworrene und gestaltlose mischung der dinge. Diese wurde später in bestimmte gestalten geschieden, in der weise, daß die leichteren körper, durch welche das licht der sonne und des mondes umherschweifen sollte, der feurige äther und unter demselben die kalte luft und die übrigen gestirne insgesammt den oberen teil einnahmen, die schwereren dagegen, nemlich die erde und das waßer, in dem unteren teile sich niederließen.

Cap. II.

Die schöpfung des menschen. (Ov. met. I, 76 fgg.)

Als die erde von den übrigen elementen geschieden war, war der mensch, der künftige herr und beherrscher der erde, noch nicht geboren. Daher machte Prometheus, der sohn des Japetus, die erde durch einen platzregen locker und bildete aus derselben den menschen nach der ähnlichkeit und dem bilde der gottheit, mit einem gesichte, welches nicht wie das der übrigen tiere, niedergebeugt die erde betrachten, sondern emporgerichtet den blick zum himmel erheben sollte.

Digitized by Google

Cap. III.

Die vier zeitalter. (Ov. met. I, 89 fgg.)

Nachdem das chaos durch das neuerschaffene licht zerstreut worden war und die welt, nach der scheidung der elemente, ihr deutliches aussehen bekommen hatte, wurde sie gleichsam in gewisse abschnitte, in vier zeitalter eingeteilt, nemlich in das goldene, silberne, eherne und eiserne; die je nach ihrer beschaffenheit ihre namen bekommen haben.

Das goldene zeitalter nemlich ist deswegen so benannt worden, weil unter der regierung Saturns alle dinge ein ruhiges dasein fristeten. Damals wüteten noch nicht verheerende kriege, der geiz hatte noch nicht den wogen das leben anvertraut, und unverwundet vom karst, bot die unbebaute erde von selbst schwellende früchte dar. In muße und sicherheit floß den sterblichen ihr leben dahin und ohne den wechsel der jahreszeiten genoßen sie die gunst eines ewigen frühlings.

Darauf gieng das zweite zeitalter von der goldenen in die silberne farbe über. Damals empfanden die sterblichen zuerst größere hitze und stärkere kälte; daher ersannen sie nun schützende wohnungen, während sie vorher in höhlen oder in den gebüschen der wälder wohnten. Auch fieng man damals zuerst an, den furchen den samen anzuvertrauen, da die erde schon nicht mehr die gewohnte nahrung den menschen darbot.

Diesem folgte als drittes zeitalter das eherne, schon härter als silber. Von dieser zeit an fiengen die menschen an schamloser zu leben; denn durch die gier nach besitz entstand der geiz sammt der treulosigkeit und in dem streben nach reichtum bahnte man sich wege durch das meer. Sogar die vorher allen gemeinsame erde wurde durch grenzen und marken geschieden und in den adern derselben forschte man nicht nur nach früchten, sondern es ertönten auch die in ihr entdeckten metalle.

Digitized by Google

Das vierte zeitalter verhärtete sich durch seine härte zu dem eisernen. Dieses stürzte sich in solche raserei und ausgelaßenheit, daß es alle verbrechen der begierde ausbildete. Denn von gehäßiger lebensweise und der allgemeinen verbreitung zügelloser habgier schritt es weiter bis zum elternmorde.

Cap. IV.

Die vier jahreszeiten. (Ov. met. I, 113 fgg.)

Als Saturn, der beherrscher des goldenen zeitalters, von der burg des himmels herabgeschleudert und Jupiter weltherr geworden war, teilte dieser selbst das jahr in vier verschiedene zeiträume, in der weise, daß der frühling, welcher vorher immer allein und in heiterer ruhe ununterbrochen herrschte, nunmehr auf den vierten und kleinsten teil des jahres eingeschränkt wurde, daß diesem die hitze des sommers und ihr alsdann die unzuverläßige witterung des herbstes folgte, und darauf das ganze jahr durch den kalten winter geschloßen wurde; welche vier jahreszeiten, mit dem frühlinge anhebend, die beschaffenheit und reihenfolge der zeitalter nachahmen sollten.

Cap. V.

Die Giganten. (Ov. met. I, 151 fgg.)

Die sogenannten Giganten, kinder der erde, welche von ungeheurem körperbau und ihrer mutter ähnlich waren, entbrannten von einer kühnheit, welche ihrer größe entsprach. Denn nachdem sie berge aufeinander getürmt und einen ungeheuren wall daraus verfertigt hatten, wagten sie es, ihre verruchten hände an die unsterblichen zu legen. Nachdem sie aber durch das feuer der blitze niedergeschmettert waren, entstand aus ihrem blute ein gottloses geschlecht; denn vermischt mit der erde, brachte ihr blut menschen hervor, welche ihren ursprung deutlich verrieten.

Digitized by Google

Cap. VI.

Lycaon. (Ov. met. I, 163 fgg.)

Von wie gottloser gesinnung die aus dem blute der Giganten entsproßenen gewesen seien, davon zeugt das beispiel Lycaons. Dieser, ein herrscher in Arcadien, pflegte nemlich die fremden ankömmlinge und gastfreunde zu töten und lud auch Jupiters zorn auf sich.

Denn als Jupiter einst, ungeduldig über die freveltaten der menschen, worüber die klagen zu den ohren der götter gedrungen waren, in menschlicher bildung zu dem palaste Lycaons gekommen war, gedachte Lycaon ihn wie einen sterblichen zu morden; zuvor aber setzte er ihm mit gastfreundlicher miene menschenfleisch als speise vor. Sobald Jupiter dieß gemerkt hatte, beschloß er, ihn nicht ganz und gar zu verderben, damit er nicht das gefühl der strafe verlieren möchte, sondern wandelte seine gestalt in die eines wütenden wolfes um, der sowol in seiner wut die sitten, als auch in seiner benennung den namen Lycaons bewahren sollte.

Doch begnügte sich Jupiter nicht damit, durch die bestrafung Lycaons allein die übrigen sterblichen zu schrecken, sondern er wütete gegen das ganze menschengeschlecht und ließ das gebot ausgehen, daß die gewässer zu einer solchen höhe sich erheben sollten, daß die berge von der flut bedeckt würden und alle menschen ihren untergang fänden.

Cap. VII.

Die große flut. Deucalion und Pyrrha. (Ov. met. I, 253 fgg.)

Wegen der kühnheit Lycaons und der übrigen sterblichen, welche durch freveltaten sogar die macht der götter auf die probe stellten, überschwemmte Jupiter den erdkreiß durch ausgegoßene platzregen; und nur

Digitized by Google

zwei menschen, welche durch scheu vor den göttern vor allen übrigen sich auszeichneten, nemlich Deucalion, der sohn des Prometheus, und Pyrrha, dessen schwester und gattin, entgiengen auf dem berge Parnassus der durch die platzregen herbeigeführten überschwemmung. Diese erhielten auf ihre bitten von den göttern die erlaubnis zur hervorbringung einer nachkommenschaft und erzielten dieselbe dadurch, daß sie, auf den rat der Themis, welche damals orakel erteilt haben soll, steine hinter ihren rücken warfen, aus welchen menschen entstanden; und zwar wurden diejenigen, welche Deucalion hingeworfen hatte, in männer verwandelt, die der Pyrrha aber in frauen.

Cap. VIII.

Der drache Python. (Ov. met. I, 416 fgg.)

Als die große flut vorüber war, brachte die erde den drachen Python hervor, ein ungeheuer, wie es die sterblichen noch nie gesehen hatten. Diesen tötete Apollo mit pfeilen, und damit nicht der name desselben untergehen möchte, ordnete er spiele an und zeigte gewisse wettkämpfe bei diesen spielen. Daher wurde Apollo auch der pythische und die spiele die pythischen genannt.

Cap. IX.

Daphne. (Ov. met. I, 452 fgg.)

Daphne, die tochter des flußgottes Penëus, war die schönste unter allen jungfrauen in Thessalien und selbst die götter wurden durch die schönheit ihrer gestalt eingenommen.

Als Apollo einst dieselbe erblickte, geriet er wegen ihrer schönheit in erstaunen; da er sie aber weder durch versprechungen, noch durch bitten sich geneigt machen konnte, so beschloß er ihr gewalt anzutun. Jene aber rief, indem sie durch laufen seinem anblicke

Digitized by Google

zu entrinnen suchte, ihren vater um hilfe, und dieser verwandelte, nachdem er ihr flehen gehört hatte, mit hilfe der götter, seine tochter, um sie der gewalt zu entziehen, in einen lorbeerbaum.

Cap. X.

Jo und Argus. (Ov. met. I, 568 fgg.)

Jo, die tochter des flußgottes Inachus, übertraf durch ihre schönheit alle ihre altersgenoßinnen. Jupiter gewann dieselbe lieb und pflog mit ihr umgang, und damit das mädchen nicht den zorn der Juno erregen möchte, wurde sie von ihrem liebhaber in eine kuh verwandelt.

Juno aber, die den betrug erkannt hatte, bat den Jupiter, er möchte ihr dieselbe zum geschenke geben, weil sie schöner war als alles übrige vieh, was im Peloponnes weidete. Da nun Jupiter das mädchen nicht verraten wollte, was er durch verweigerung der bitte getan haben würde, so gab er sie ihr ohne weiteres hin. Darauf bestellte Juno, damit ihre nebenbuhlerin nicht länger mit Jupiter verkehren sollte, als wächter derselben den hundertäugigen Argus, den sohn des Arestor.

Diesen tötete Merkur, nachdem er die gestalt eines hirten angenommen hatte, auf befehl seines vaters, und von eben dieser tat hat er den beinamen Argiphontes erhalten.

Juno aber verwandelte den Argus, welchen jener wegen seines wächterdienstes getötet hatte, in den vogel pfau und schmückte ihn, nachdem sie ihn unter ihren schutz genommen hatte, mit sehr schönen federn, durch welche er den verlust seiner augen anzeigen sollte.

Cap. XI.

Syringa. (Ov. met. I, 689 fgg.)

Die Nymphe Syringa, eine von den Najaden, welche in der gegend des berges Nonacris in Arcadien umher-

Digitized by Google

schweiften, soll von außerordentlicher schönheit gewesen sein. Da nun Pan, der Sohn des Merkur, welcher sie liebgewonnen hatte, sie verfolgte und bis an den fluß Ladon getrieben hatte, so rief sie ihre schwestern um hilfe und wurde durch deren vermittlung in schilfrohr verwandelt.

Aus solchem rohr wird die rohrpfeife verfertigt, welche bei den Griechen syringa genannt wird. Durch spielen auf derselben schläferte Merkur den oben genannten Argus, um ihn desto leichter töten zu können, ein.

Cap. XII.

Jo (Isis). (Ov. met. I, 724 fgg.)

Als die oben genannte Jo, von den furien angetrieben, den erdkreiß durchlaufen hatte, kam sie zuletzt nach Ägypten und erhielt hier, nachdem Juno von ihrem gemal besänftigt worden war, ihre frühere gestalt wieder und wurde zur göttin Isis, mit dem beinamen der leinenträgerin.

Cap. XIII.

Phaëthon. (Ov. met. I, 750–779 und II, 1 fgg.)

Da Phaëthon, der sohn des Sol und der Clymene, der tochter des Oceanus und der Tethys, zum jüngling herangewachsen war, trieb ihn seine mutter an, seinen vater aufzusuchen. Phaëthon trat alsbald seine unglücksreise an und kam zum palaste des sonnengottes im fernen osten. Von ihm wurde er an gewissen kennzeichen als sohn erkannt und da er große lust zeigte, den wagen seines vaters, welchen vier pferde (nemlich Pyrois, Eous, Äthon und Phlegon) um die welt zu ziehen pflegten, zu lenken, so erhielt er denselben nach wiederholtem bitten und bestieg ihn, nachdem die dienenden Horen die rosse angeschirrt hatten.

Digitized by Google

Da er aber, obgleich von den ermahnungen seines vaters begleitet, auf dem ihm unbekannten wege die rosse nicht bändigen konnte, so stürzten diese, durch den ungewohnten treiber erschreckt, nach dem abwärts sich neigenden teile der welt hin, und da nun alles durch die glut des feuers in brand geriet und die sterblichen den Jupiter anflehten und baten, daß er den erdkreiß doch nicht verbrennen möchte, so wurde Phaëthon durch einen blitz zerschmettert und vom wagen hinabgeschleudert. Die pferde aber fanden, nachdem sie von ihren feßeln befreit worden waren, den rechten weg wieder und kehrten nach ihrem stalle zurück.

Cap. XIV.

Die schwestern des Phaëthon. (Ov. met. II, 325 fgg.)

Die schwestern des Phaëthon, Phaëtusa, Lampetie und Phöbe, wurden, während sie den unglücksfall ihres bruders beweinten, in pappelbäume verwandelt und ihre tränen verhärteten sich, wie Hesiod und Euripides sagen, zu bernstein.

Cap. XV.

Cycnus. (Ov. met. II, 367 fgg.)

Cycnus, der sohn des Sthenelus, welcher von mütterlicher seite dem Phaëthon am nächsten verwandt war und in Ligurien wohnte, wurde, als er gesehen hatte, daß der leichnam des Phaëthon von dessen schwestern an dem ufer des flußes Eridanus, welchen einige Padus nennen, abgewaschen wurde, von ähnlichem unglück betroffen.

Denn da er den tod seines verwandten mehr als billig war, beweinte, so wurde er nach dem willen der götter in den vogel schwan verwandelt, welcher, das himmlische feuer scheuend, sümpfe und flüße, auf welchen er alt werden wollte, aufsuchte. Der urheber dieser erzählung ist Phanocles in seinen liebesgeschichten.

Digitized by Google

Cap. XVI.

Callisto. (Ov. met. II, 381 fgg.)

Als Jupiter, um den sterblichen zu helfen, die spuren des sengenden feuers vertilgte, kam er auch auf den Berg Nonacris in Arcadien, auf welchem er geboren sein soll, und gewann hier die Callisto, die tochter Lycaons, lieb. Da er indes die liebe derselben nicht gewinnen konnte und schon öfters von ihr geteuscht worden war, so ersann er eine list. Er gab sich nemlich das aussehen der Diana und wie diese, mit köcher und pfeilen versehen, kam er der ermüdeten Callisto entgegen und gesellte sich in liebe zu ihr.

Aber die strafe blieb für sie, obgleich sie unschuldig war, nicht aus; denn Juno verwandelte sie, damit sie nicht länger ihren gemal durch ihre schönheit feßeln möchte, sogleich in eine bärin.

Darauf wurde sie vom Jupiter sammt ihrem sohne Arcas, den sie von ihm geboren hatte, unter die sterne versetzt und heißt als solche bei den Griechen Helice, von unsern schriftstellern aber wird sie Septemtrio genannt, und, wie Hesiod sagt, verhindern es Tethys und Oceanus wegen des zornes der Juno, daß sie, wie die übrigen gestirne, im meere sich bade. Daher sagt von ihr jener dichter:

— — — — — — — — Doch ohne im meere zu baden,
Glänzt und erneuet ihr feuer am sternigen himmel Callisto.

Der unter die sterne versetzte Arcas aber wird Arctophylax genannt.

Cap. XVII.

Der rabe. (Ov. met. II, 531 fgg.)

Der rabe war anfänglich von der natur mit weißem gefieder versehen; da er aber dem Apollo den treubruch der Coronis, der tochter des Coroneus, seiner geliebten anzeigte, so wurde er, nachdem jene, wegen dieser kränkenden anzeige, von dem zürnenden gotte mit

Digitized by Google

pfeilen getötet worden war, aus einem weißen in einen schwarzen vogel verwandelt.

Von der Coronis und dem Apollo stammte Asclepius. Diesen schnitt der vater aus dem leibe der mutter, als sie auf den scheiterhaufen gelegt worden war, heraus und brachte ihn dann zum Chiron auf den berg Pelion, damit dieser ihn aufziehen und zugleich in der heilkunde unterrichten sollte.

Cap. XVIII.

Die krähe. (Ov. met. II, 551 fgg.)

Coronis *, die tochter des Coroneus, riet dem raben, bei dem Apollo keine anzeige zu machen und sich durch ihr schicksal warnen zu laßen. Denn da Minerva den Erichthonius, den jüngst ohne mutter entsproßenen sohn des Vulcan, ihren gefährtinnen, nemlich der Pandrosos, Herse und Aglauros, den töchtern des Cecrops, in einem kästchen eingeschloßen zur bewahrung übergeben hatte, mit dem befehle, es sollte keine von ihnen das darin enthaltene anblicken, so machte die eben genannte Coronis, eine sehr angesehene jungfrau, als jene drei dennoch das kästchen geöffnet und einen drachen darin bemerkt hatten, anzeige davon und wurde deswegen von der göttin verstoßen.

Als sie nun einst in der einsamkeit am ufer lustwandelte, wollte Neptun, der sie erblickt hatte und in liebe zu ihr entbrannte, ihr gewalt antun. Sie verteidigte sich aber standhaft und wurde deswegen von eben derselben göttin in eine krähe verwandelt und so vom tempel der göttin entfernt.

Cap. XIX.

Nyctimene. (Ov. met. II, 589 fgg.)

Nyctimene, die tochter des Nycteus, eine lesbische jungfrau, schändete, von zügelloser begierde hingerißen,

* Diese Coronis darf mit der im vorigen capitel genannten nicht verwechselt werden.

Digitized by Google

das lager ihres erzeugers und wurde deswegen von den zürnenden göttern in eine nachteule verwandelt. Ihres verbrechens bewust, sucht sie dasselbe in nacht zu verbergen und wird, sobald sie bei lichte sich zeigt, von allen vögeln wie ein strafbares geschöpf verfolgt.

Cap. XX.

Ocyroe. (Ov. met. II, 633 fgg.)

Ocyroe, die tochter des Chiron und der Chariklo, offenbarte, von weissagendem wahnsinn ergriffen, das geheimnis des schicksals. Sie sagte dem unmündigen Asclepius vorher, daß er tote wieder auferwecken und daß er von seinem großvater mit dem blitze getötet werden würde. Ebenso verkündete sie, daß ihr vater von schlangen gepeinigt, sich den tod herbeiwünschen und alsdann aus einem gotte in einen sterblichen umgewandelt werden würde.

Sobald sie dieß ausgesprochen hatte, wurde sie in eine stute verwandelt, damit sie nicht, dem schicksal zuwider, mehr ausplaudern möchte, als die vorhersagungen Apollos zuließen.

Cap. XXI.

Battus. (Ov. met. II, 676 fgg.)

Als Apollo, der sohn des Jupiter und der Latona, das vieh des Admetus, des sohnes des Pheres, weidete und durch spielen auf der rohrpfeife sich in der einsamkeit belustigte, lief sein vieh auf die äcker in der gegend von Pylos. Merkur führte dasselbe hinweg und verbarg es in einem walde.

Da nun Battus, welcher die stuten des Neleus weidete, dieß gesehen hatte, so gab ihm Merkur, damit er keine anzeige davon machen sollte, die schönste kuh, die sich unter dem vieh befand, und jener versicherte ihn, als er wieder fortgieng, der stein, welchen er in

Digitized by Google

seiner nächsten nähe liegen sah, würde eher etwas davon ausplaudern, als er.

Um aber die treue dieses mannes zu prüfen, kam der gott alsbald, in veränderter gestalt, zu ihm zurück, stellte sich, als wenn er das verlorene vieh suche, und versprach ihm eine belohnung, wenn er es ihm zeigen wollte. Da nun derselbe sich überreden ließ und ihm gezeigt hatte, unter welchem berge sie weideten, so verwandelte Merkur, durch seine treulosigkeit beleidigt, ihn in einen stein, welcher von dieser begebenheit der probierstein bei Pylos genannt wird.

Cap. XXII.

Herse. Aglauros. (Ov. met. II, 708 fgg.)

Als die athenischen jungfrauen einst der Minerva zum feierlichen opfer in körbchen salben darbrachten, erblickte Merkur unter ihnen die Herse, die tochter des Cecrops, welche durch ihre schönheit vor allen hervorstralte. Darauf ging er zu ihrer schwester Aglauros und bat dieselbe, sie möchte ihn mit ihrer schwester Herse bekannt machen. Jene versprach es zu tun, verlangte aber für diesen dienst eine summe goldes.

Sobald Minerva dieß vernommen hatte, geriet sie über die habsucht der jungfrau, durch welche angetrieben, jene auch das ihren schwestern zur bewachung anvertraute kästchen, trotz ausdrücklichen verbotes, geöffnet hatte, so in zorn, daß sie sogleich die Scheelsucht antrieb, diese jungfrau in erbitterung und neid zu versetzen über das glück ihrer schwester Herse; und nachdem sie alsdann lange zeit hindurch gequält worden war, verwandelte sie dieselbe in einen stein.

Cap. XXIII.

Europa. (Ov. met. II, 833 fgg.)

Als Merkur, auf befehl seines vaters, nach Phönicien gegangen war, um das große vieh in jener gegend ans

Digitized by Google

ufer zu treiben, mischte sich Jupiter, in einen stier verwandelt, unter die heerden des königs Agenor und trug, nachdem er die am strande lustwandelnden jungfrauen zu bleiben veranlast und dann mit ihnen gespielt hatte, zuletzt die Europa, die tochter Agenors, um derentwillen er sich verwandelt hatte, auf seinem rücken durch das meer nach Creta, woselbst er sich in liebe zu ihr gesellte.

Cap. XXIV.

Cadmus. (Ov. met. III, 1 fgg.)

Sobald der raub der Europa bekannt geworden war, sandte Agenor ihre brüder aus, um sie aufzusuchen, und gab ihnen den befehl, nicht wieder zu ihm zurückzukehren, wenn sie dieselbe nicht aufgefunden hätten. Cilix kam in verschiedene länder und gründete zuletzt Cilicien, ebenso Phönix das nach ihm benannte Phönicien.

Cadmus aber gieng, als er an der hoffnung, seinen vater je wiederzusehen, verzweifelte, nach dem orakel des Apollo und fragte ihn um rat, in welchem teile der erde er sich niederlaßen sollte. Als er nun hier den schicksalsausspruch empfangen hatte, er sollte, wenn er ein einsam weidendes rind, welches das zeichen des mondes an sich trüge, anträfe, dieses vor sich hertreiben und wo sich dasselbe ermüdet niedergelegt hätte, eine stadt bauen, machte er sich, dem befehle gemäß, auf und kam in das land, welches später nach dem rinde Böotien benannt worden ist.

Sobald er hier angekommen war, sandte er seine gefärten aus, um aus der quelle des Mars waßer zu holen; da sie aber zu lange ausblieben, so gieng er selbst hin und als er sah, daß seine gefärten von einem drachen gemordet waren, tötete er denselben und säete die zähne desselben, auf den rat der Minerva, in die erde. Aus ihnen entstand eine schar von bewaffneten, welche durch krieg unter einander sich gegen-

Digitized by Google

seitig aufrieben, so daß nur fünf von ihnen übrig blieben, welche nach dem willen der Minerva die stammväter eines zu erschaffenden volkes, das in Theben seinen wohnsitz haben sollte, werden sollten. Die namen derselben sollen folgende gewesen sein: Echion, Udäus, Chtonius, Pelorus, Hyperenor. Diese wurden dem Cadmus als gehülfen bei der zu gründenden stadt beigegeben.

Cap. XXV.

Actäon. (Ov. met. III, 131 fgg.)

Als Diana in dem tale Gargaphia zur sommerszeit, ermüdet von beständigem jagen, sich in einer quelle badete, kam Actäon, der sohn des Aristäus und der Autonoe, nach eben demselben orte hin, um sich und seine hunde, die er im jagen geübt hatte, zu erquicken und erblickte dort, während er hirsche verfolgte, die badende göttin. Damit er nun das gesehene nicht ausplaudern möchte, wurde seine gestalt in die eines hirsches verwandelt, wodurch es geschah, daß er von seinen hunden wie ein wild zerrißen wurde.

Cap. XXVI.

Semele. (Ov. met. III, 253 fgg.)

Als Juno die Semele, die tochter des Cadmus und der Harmonia, in verdacht hatte, daß sie mit Jupiter umgang gehabt habe, verwandelte sie sich in eine alte frau, um, ohne die üble nachrede jemandes auf sich zu ziehen, durch betrug sich zu rächen; gieng dann zu ihr und überredete sie, den Jupiter zu bitten, er möchte nicht anders zu ihr kommen, als wie er der Juno zu erscheinen pflege.

Nachdem ihr nun dieß von ihrem liebhaber gewährt worden war, kam der gott, mit donner und blitzen ausgerüstet, in die wohnung der Semele, verbrannte die wohnung der getäuschten durch die begehrten flammen und nähte den Liber, welchen er als noch unentwickeltes

Digitized by Google

kind dem schooße der mutter und den flammen entrißen hatte, in seinen schenkel.

Cap. XXVII.

Tiresias. (Ov. met. III, 316 fgg.)

Als Jupiter einst, nach beilegung aller streitigkeiten, mit der Juno kurzweiligen scherz trieb und in beziehung auf den verkehr der geschlechter eine behauptung aufgestellt hätte, die der Juno durchaus misfiel, rief er den Tiresias herbei, um die sache zu entscheiden.

Dieser Tiresias war einst, als er zwei sich paarende schlangen mit dem stocke geschlagen hatte, in ein weib verwandelt worden, hatte aber im folgenden frühjahr, als er eben dieselben schlangen wieder geschlagen hatte, seine frühere gestalt wieder bekommen.

Da nun Tiresias die ansicht Jupiters bekräftigte, so verwandelte die besiegte Juno den scherz in zorn und blendete den Tiresias. Jupiter aber verlich ihm für das ihm zugefügte leid die gabe der weissagung.

Cap. XXVIII.

Echo. (Ov. met. III, 339 fgg.)

Die Nymphe Liriope gebar von dem flußgotte Cephisus den Narcissus. Ihm prophezeite Tiresias, es würde ihm alles gut von statten gehen, so lange er nicht von seiner eignen schönheit kenntnis erlangt hätte.

Ihn liebte die Nymphe Echo und da es ihr nicht gelingen wollte, sich seine liebe zu erwerben, so schwand sie aus sehnsucht und bekümmernis um den geliebten jüngling, dem sie nachgieng und dessen letzte worte sie, wenn er floh, wiederholte, dahin, und die überreste ihres körpers wurden in einen stein verwandelt. Dieses unglück widerfuhr ihr durch den zorn der Juno, weil diese oftmals durch ihre geschwätzigkeit aufgehalten worden war, damit nicht Jupiter, wenn er in den wäldern die Nymphen verfolgte, von ihr ertappt werden möchte.

Digitized by Google

Wegen ihrer häßlichkeit soll sich Echo in den wäldern verborgen haben, damit von ihr, außer ihrer stimme, nichts bemerkt werden möchte. Ihre stimme aber wird auch nach ihrem tode noch gehört.

Cap. XXIX.

Narcissus. (Ov. met., am angeführten orte.)

Den eben erwähnten Narcissus trieb wegen der härte, die er gegen die Echo gezeigt hatte, die rächende Nemesis zur liebe gegen sich selbst an, so daß er von nicht geringerer glut, als jene entbrannte. Da er nun einst, müde von beständigem jagen, neben einer quelle im schatten sich niedergelegt und beim schöpfen des waßers sein eignes bild erblickt hatte, so beschloß er, längere zeit dort zu verweilen, und wurde zuletzt, indem die liebe zu sich ihn verzehrte, des lebens beraubt.

Aus seinen überresten entstand eine blume, welche die Najadischen Nymphen, die den tod ihres bruders Narcissus beweinten, nach seinem namen benannten.

Cap. XXX.

Pentheus. (Ov. met. III., 511 fgg.)

Pentheus, der sohn des Echion und der Agave, suchte die mahnung des sehers Tiresias, daß die Thebaner bei der ankunft des Liber mit epheu geschmückt einhergehen möchten, in verachtung zu bringen und verbot den seinigen, den mahnungen des sehers folge zu leisten, indem er leugnete, daß Semele einen gott hervorgebracht habe. Ja, er befahl sogar seinen dienern, den Liber sogleich gefeßelt zu ihm zu bringen.

Nachdem nun jener, um den unsinnigen zu verspotten, die gestalt des Acötes angenommen hatte, wurde er gefeßelt herbeigeführt und in einem gefängnisse eingeschloßen.

Digitized by Google

Cap. XXXI.

Bacchus in Theben. Tod des Pentheus.

(Ov. met., a. a. o.)

Der eben genannte Acötes, der begleiter des Liber, dessen gestalt der gott, um den Pentheus zu verspotten, angenommen hatte, zeigte dem könige, weil er es so verlangte, seinen namen und die art seines gewerbes an und erzählte ihm, welche kraft in dem Liber erschienen sei, als er nach Naxus gekommen und in die hände der Tyrrhener gefallen sei.

Von diesen wurde er nemlich wegen seiner außerordentlichen schönheit als beute hinweggeführt und auf ein schiff gebracht. Sobald er aber bemerkte, daß er von den schiffern in eine andere gegend, als er begehrte, gebracht werde, verwandelte er das takelwerk des schiffes in wilde tiere und schlangen. Die Tyrrhener, durch dieses wunder in schrecken versetzt, stürzten sich in das meer und wurden in delphine verwandelt.

Nachdem er dieß dem könige erzählt hatte, wurde er wieder in das gefängnis abgeführt. Nachdem sich aber die türen des gefängnisses von selbst geöffnet hatten und die feßeln von den händen des gottes abgefallen waren, gieng er auf den berg Citharon und trieb dort die in raserei versetzte mutter des königs an, mit hilfe ihrer schwestern Ino und Autonoë, den verächter der heiligen feier mit eigener hand zu erschlagen.

Cap. XXXII.

Die töchter des Minyas. (Ov. met. IV, 1 fgg.)

Als Tiresias, der sohn des Euerus, in Theben den festtag zur feier des bacchusfestes angekündigt hatte, beharrte Alcithoë, des Minyas tochter, sammt ihren schwestern bei der meinung des Pentheus. Diese verabredeten sich, sie wollten lieber wolle krämpeln, als der feier des festes beiwohnen; und als dann eine von

Digitized by Google

ihnen von den übrigen aufgefordert wurde, sie möchte bei der arbeit geschichten erzählen, damit sie dadurch die gewohnte arbeit sich erleichtern und die zeit sich verkürzen könnten, war dieselbe anfangs ungewis, ob sie von der in einen fisch verwandelten Babylonierin Dercetis erzählen sollte, oder von ihrer in eine taube verwandelten tochter, oder von der Nymphe Nais, die ebenfalls in einen fisch verwandelt worden war, oder auch von dem baume, dessen früchte die weißliche farbe mit der farbe des blutes vertauscht haben; zuletzt aber begann sie die letztere sage, weil diese nicht so allgemein bekannt war, folgendermaßen zu erzählen.

Cap. XXXIII.

Pyramus und Thisbe. (Ov. met. IV, 55 fgg.)

„In der stadt Babylon, welche die königin Semiramis mit einer mauer umgeben hatte, lebten einst, gleich an alter und schönheit, Pyramus und Thisbe. Beide bewohnten nahe an einander stoßende häuser, und durch die ritze einer wand knüpften sie das erste trauliche gespräch an und flochten das band der liebe.

Einst verabredeten sie sich nun, sie wollten in aller frühe ihre wohnung verlaßen und außerhalb der stadt bei dem grabmale des königs Ninus unter einem maulbeerbaume sich treffen. Beim anbruche des tages verließ Thisbe, nachdem sie eine passende gelegenheit, sich unbemerkt hinauszuschleichen, gefunden hatte, zuerst ihre wohnung und kam an den verabredeten ort. Doch kaum war sie hier angekommen, so wurde sie durch den anblick einer löwin erschreckt und floh in einen wald. Im fliehen aber verlor sie ihren schleier, und da nun die löwin, welche, vom frischen morde gesättigt, in einer in der nähe des grabmals befindlichen quelle ihren durst löschen wollte, das zurückgelaßene gewand bemerkte, so zerriß sie es mit blutigem maule.

Nicht lange darauf, als die löwin sich wieder in

Digitized by Google

ihre wälder zurückbegeben hatte, kam auch Pyramus an denselben ort, und da er hier den mit blut besudelten schleier gefunden hatte, so glaubte er, seine geliebte sei von einem wilden tiere zerrißen worden, und gab sich unter dem bezeichneten baume mit dem schwerte, welches er bei sich trug, den todesstoß.

Nachdem aber Thisbe allmälig die furcht wieder abgelegt hatte, kehrte sie an denselben ort zurück, und sobald sie erkannt hatte, daß sie die ursache von dem tode des jünglings gewesen sei, erstach sie sich mit demselben schwerte, womit jener sich durchbohrt hatte.

Mit dem blute beider wurde der maulbeerbaum, der zeuge von diesem traurigen vorfalle gewesen war, bespritzt, und seine früchte, welche vorher weiß gewesen waren, nahmen von der zeit die bekannte farbe an.“

Cap. XXXIV.

Leucothoë. (Ov. met. IV, 190 fgg.)

Leucothoë war die tochter der Eurynome und des königs Orchamus, welcher sein geschlecht vom Belus herleitete und in Archämenien regierte. Sol gewann dieselbe lieb, und keine von seinen frühern geliebten, weder Clymene, noch Rhodos, noch die mutter der Circe, noch Clytie vermochte ihn von der zeit an zu feßeln.

Nachdem er nun einst die gestalt der mutter seiner geliebten angenommen hatte, kam er in die wohnung der Eurynome und gesellte sich in liebe zu ihr.

Aus eifersucht hierüber machte die eben genannte Clytie dem vater des mädchens anzeige von diesem besuche, und dieser ließ seine tochter lebendig begraben.

Sol aber öffnete an der stelle, wo sie verscharrt lag, den erdboden und ließ aus ihren überresten ein mit nectar besprengtes reis hervorwachsen, welches göttern und menschen lieb werden sollte und weihrauchpflanze genannt wird. So erzählt Hesiod.

Digitized by Google

Cap. XXXV.

Clytie. (Ov. met. IV, 256 fgg.)

Die vorhin genannte Clytie schwand, seitdem sie vom Sol verlaßen worden war, aus sehnsucht nach ihrem geliebten zusehends dahin und wurde zuletzt in eine pflanze, nemlich in die sogenannte sonnenwende verwandelt, die auch in ihrer verwandlung noch die liebe zu dem gotte bewahrt und nach seinem laufe sich richtet.

Cap. XXXVI.

Salmacis. (Ov. met. IV, 271 fgg.)

Nachdem die Minyerin Leuconoë die beiden letzteren erzählungen beendigt hatte, wurde Alcithoë zum erzählen aufgefordert.

Diese erklärte, sie verschmähe es, das märchen vom Daphnis, einem hirten am Ida, der, weil er die treue gebrochen, von einer Nymphe in einen stein verwandelt worden sei, zu wiederholen; ebenso die geschichte vom Sithon, der aus einem manne in ein weib verwandelt worden sei. Auch wolle sie nicht den unglücksfall des Celmus, der jetzt ein diamant sei, oder den der Cureten, die aus regen erzeugt seien, oder die verwandlung des Crocus und der Smilax in blumen berichten; wol aber wolle sie ihnen von der quelle Salmacis in Carien, welche die in ihr badenden verweichliche und entnerve, erzählen.

Darauf begann sie folgendes zu erzählen. Als der sohn der Venus und des Merkur, der in seiner doppelgestalt Hermaphroditus genannt wird und von den Najadischen Nymphen auf dem berge Ida aufgezogen sein soll, zum jüngling herangewachsen war, verließ er seinen bisherigen wohnsitz und kam nach Carien. Hier erblickte er eine schattige, mit durchsichtigem waßer versehene quelle und beschloß, in ihrer nähe zu verweilen. Ihn erblickte Salmacis, eine von den Najaden, und wurde

Digitized by Google

von liebe zu ihm hingerißen. Er aber hielt sich, gefeßelt durch das schmeichelnde waßer der quelle und durch die bitten der Nymphe, noch länger in dieser gegend auf, und als er einst in der quelle badete, wurde er augenblicklich von der Najade umschlungen und nicht eher wieder losgelaßen, bis die götter ihre bitte, daß sie beide zu einem leibe zusammenwachsen möchten, erfüllt hatten.

Da aber Hermaphroditus bemerkte, welche verwandlung mit ihm vorgegangen war, indem er weder mann noch frau war, so bat er seine eltern, sie möchten ihm, damit er nicht allein beschämt bliebe, die bitte gewähren, daß jeder, der von dem waßer der quelle berührt würde, ebenso wie er verweichlicht werden möchte, und dieser wunsch wurde ihm erfüllt.

Cap. XXXVII.

Verwandlung der Minyerinnen. (Ov. met. IV, 389 fgg.)

Als die töchter des Minyas, unter welchen Alcithoë und Leuconoë die geschiktesten gewesen sein sollen, die feier des bacchusfestes verachtend, in Theben noch mit den geschäften Minervas beschäftigt waren, wurden sie plötzlich durch das geräusch von flöten und pauken, die sie gleichwol nicht sahen, erschreckt; und bald darauf verwandelten sich ihre webstühle und gerätschaften in epheu und weinranken, ihre wohnung füllte sich an mit wilden tieren und sie selbst wurden in fledermäuse verwandelt.

Cap. XXXVIII.

Athamas und Ino. (Ov met. IV, 416 fgg.)

Unwillig darüber, daß Ino, die amme des Liber, nachdem die schwestern derselben bestraft worden waren, noch mit ihren zwei kindern am leben war, stieg Juno bei dem vorgebirge Tänarum im Peloponnes in die unterwelt hinab und bat die Erinnyen, die rächerinnen der

Digitized by Google

gottlosen, daß sie am Athamas und seinem weibe Ino, von denen sie verachtet würde, rache nehmen möchten.

Alsbald verließ eine von ihnen, um dem befehle der göttin folge zu leisten, den wohnsitz des Dis und kam auf die oberwelt, und sobald sie den palast des Athamas erreicht hatte, warf sie in seinen und seiner gattin busen schlangen und gift, wodurch dieselben in wahnsinn versetzt wurden.

Im wahnsinn tötete darauf Athamas auf der jagd seinen sohn Learchus statt eines wildes, Ino aber stürzte sich mit ihrem sohne Melicertes von einer klippe ins meer. Auf bitten der Venus aber wurden die beiden letzteren vom Neptun, dem beherrscher des meeres, in gottheiten verwandelt, und Melicertes erhielt dann als meergottheit den namen Palämon, Ino aber wurde Leucothea genannt.

Cap. XXXIX.

Venus. (Ov. met. IV, 530 fgg.)

Als Venus bei dem Neptun ihre bitte anbrachte, er möchte die Ino und den Melicertes unter die meergottheiten aufnehmen, erinnerte sie ihn, um ihn dadurch geneigter zu machen, daran, daß sie einst aus dem schaume des meeres geboren sei.

Cap. XL.

Die dienerinnen der Ino. (Ov. met. IV, 542 fgg.)

Die dienerinnen der Ino beklagten, von sehnsucht nach der königin erfüllt, das unglück derselben lebhaft. Als sie aber wegen des zornes der Juno sich ebenfalls in das meer zu stürzen beschloßen hatten, verhinderte Juno dieß, damit sie nicht vom Neptun einer ähnlichen ehre, wie Ino und Melicertes, gewürdigt werden möchten, und bewirkte, daß sie in felsen und vögel verwandelt wurden.

Digitized by Google

Cap. XLI.

Verwandlung des Cadmus und der Harmonia.
(Ov. met. IV, 562 fgg.)

Als Cadmus, der sohn des Agenor, gesehen hatte, von wie großem unglück seine töchter und enkel betroffen wurden, verließ er das ihm verhaßt gewordene Theben und floh mit seiner gattin Harmonia, der tochter des Mars und der Venus, nach Illyrien, und da er hier die götter bat, sie möchten ihn in die gestalt des drachen, der anfangs die ursache seines unglücks gewesen war, verwandeln, so wurde sein wunsch erfüllt und beide wurden in drachen verwandelt.

Cap. XLII.

Perseus. (Ov. met. IV, 603 fgg.)

Da Perseus, der sohn des Jupiter und der Danaë, vom Polydectes mit dem befehle, das haupt der Medusa herbeizuschaffen, ausgesandt worden war, so führte er mit hilfe der Minerva sein vorhaben aus und schnitt, nachdem er die Gräen, die töchter des Phorkys, von welchen die Gorgonen bewacht wurden, ihres auges beraubt hatte, der Medusa den kopf ab.

Aus dem leibe der Medusa entsprang das flügelross Pegasus; aus den blutstropfen aber, welche aus dem haupte der Medusa herabgeträufelt waren, während Perseus durch Afrika reiste, entstand eine schlangenart.

Cap. XLIII.

Atlas. (Ov. met. IV, 630 fgg.)

Atlas, ein sohn des Japetus und der Pleione, erhielt von der Themis, welche anfangs eine priesterin der götter gewesen sein soll, die weissagung, er würde die bewachung des gartens, in welchem die goldenen äpfel waren, verlieren, wenn er jemand, der sein geschlecht vom Jupiter herleite, gastfreundlich bei sich aufgenommen hätte.

Digitized by Google

Da er nun deswegen den Perseus, der, ermüdet von beständigem reisen, ihn um gastfreundliche aufnahme bat, abwies und sogar mit gewalt fortzutreiben suchte, so zeigte dieser ihm das in die höhe gehobene haupt der Medusa.

Sobald Altas dieß erblickt hatte, wurde er in einen berg gleiches namens verwandelt, der, am äußersten ende Afrikas befindlich, das himmelsgewölbe trägt.

Cap. XLIV.

Andromeda. (Ov. met. IV, 662 fgg.)

Als Perseus auf seiner reise nach Äthiopien kam, **erblickte er hier die Andromeda, die wegen des übermutes ihrer mutter, welche ihre eigne schönheit der der Nereïden vergezogen hatte, an einen felsen geschmiedet** und einem seeungeheuer vorgeworfen war, und wurde durch die schönheit derselben gefeßelt.

Nachdem er alsdann vom Cepheus und der Cassiopea, den eltern des mädchens, die erlaubnis erhalten hatte, sich mit ihr, wenn er das seeungeheuer getötet hätte, zu verloben, tötete er das ungeheuer und vermälte sich mit ihr.

Da er nun, nach der besiegung des seeungeheuers, sich nach ruhe sehnte, so legte er, damit das haupt der Medusa nicht verletzt werden möchte, unter dasselbe reiser, welche er am strande des meeres gesammelt hatte. Sobald aber die reiser von dem Medusenkopfe berührt worden waren, verhärteten sie sich alsbald, und so entstanden die im meere wachsenden blutfarbigen bäumchen, welche wir korallen nennen.

Cap. XLV.

Die schlangen am kopfe der Medusa. (Ov. met. IV, 789 fgg.)

Die Gorgone Medusa wurde, nachdem bereits viele freier, durch ihre schönheit angelockt, um sie geworben

Digitized by Google

hatten, vom Neptun entführt und in einem tempel der Minerva entehrt. Aus zorn hierüber verwandelte die göttin die haare derselben in schlangen, wodurch es geschah, daß sie, die früher von vielen freiern begehrt worden war, von der zeit an wegen ihrer entstellung die ihr begegnenden in die flucht trieb.

Die selbsterschaffenen schlangen aber trägt Pallas, um die feinde zu erschrecken, nunmehr an ihrem schilde.

Cap. XLVI.

Phineus und seine gefärten. (Ov. met. V, 1 fgg.)

Perseus, der sohn des Jupiter und der Danaë, erhielt vom Cepheus und der Cassiopea die zusage, daß er ihre tochter Andromeda, die in Äthiopien einem seeungeheuer vorgeworfen worden war, zur gattin erhalten sollte, wenn er dieselbe von der ihr drohenden gefahr befreit hätte. Der grund aber, warum sie dem ungeheuer vorworfen wurde, war der, daß ihre mutter sich gerühmt hatte, sie übertreffe die Nereïden an schönheit.

Perseus erfüllte sein versprechen und machte anstalten, die Andromeda, mit genehmigung ihres vaters, heimzuführen. Bei dem hochzeitsschmause aber, der mit königlichem aufwande angerichtet war, und wobei viele fürsten gegenwärtig waren, regte Phineus, der bruder des Cepheus, die gemüter der schmausenden plötzlich zum kampfe auf, indem er wähnte, daß ihm, dem Andromeda früher verlobt gewesen war, die gröste schmach dadurch angetan sei, daß er als blutsverwandter einem fremden hintangesetzt sei. Nachdem aber in dem, mit kampfgetümmel erfüllten palaste viele von beiden parteien durch die geschoße, welche ein zufall dargeboten hatte, gefallen waren, befahl Perseus zuletzt, durch die menge seiner gegner erschreckt, seinen freunden, sie sollten aus seinem anblicke hinweggehen, und hob dann das haupt der Medusa in die höhe. Sobald Phineus und seine mannen dieß erblickt hatten, wurden sie in steine verwandelt.

Digitized by Google

Die namen der gefärten des Phineus sind folgende: Rhötus, Lycabas, Phorbas, Amphimedon, Polydämon, Abaris, Lycetus, Elyces, Phlegyas, Clytus, Idas, Clymenus, Protenor, Hypseus, Lyncide, Emathion, Chromis, Broteas, Ammon, Ampycus, Japetide, Pettalus, Lycormas, Pelates, Corythus, Abas, Melaneus, Dorylas, Halcyoneus, Clytius, Clanis, Celadon, Astreus, Aëthion, Thoactes, Agyrtes, Molpeus, Ethemon. — In steine aber wurden verwandelt: Thescelus, Ampyx, Nileus und Astyages.

Auch Aconteus, einer der genoßen des Perseus, wurde, da er unbedachtsamer weise sich in den kampf mischte und das Medusenhaupt erblickte, in stein verwandelt.

Zuletzt wurde Phineus nebst zweihundert andern gefärten in stein verwandelt.

Cap. XLVII.

Polydectes. (Ov. met. V, 242 fgg.)

Polydectes, könig der insel Scriphus, nahm den Perseus sammt seiner mutter Danaë, die, in einem kasten eingeschloßen, von den wogen des meeres nach seinem wohnzitze hingetrieben waren, gastfreundlich auf. Um aber die Danaë leichter für sich gewinnen zu können, schickte er den Perseus, dessen gegenwart ihm lästig war, mit dem auftrage fort, ihm das abgeschnittene haupt der Gorgone Medusa herbeizuschaffen. Perseus brachte dasselbe, nach dem willen der Minerva, zum Polydectes; da aber jener leugnete, daß er die mühevolle arbeit wirklich ausgeführt habe, so zeigte er ihm das haupt der Medusa und verwandelte ihn dadurch, noch ehe derselbe sich rächen konnte, in stein.

Cap. XLVIII.

Die Musen. (Ov. met. V, 250 fgg.)

Als die Musen einst bei schlechtem wetter auf den berg Parnassus gekommen waren und vom Pyreneus,

Digitized by Google

dem beherrscher von Daulis, einer stadt in Phocis, gebeten wurden, in seine wohnung zu kommen, nahmen sie die einladung desselben an. Da aber der fürst, von der schönheit der jungfrauen hingerißen, ihnen gewalt drohte und den befehl gegeben hatte, den palast zu verschließen, so wurden sie, damit sie nicht der gewalt unterliegen möchten, in vögel verwandelt. Pyreneus aber stürzte, während er sie auf den anhöhen der gebirge verfolgte, von einer sehr hohen klippe herab und gab, am ganzen körper zerschmettert, seinen geist auf.

Cap. XLIX.

Die Pieriden. (Ov. met. V, 294 fgg.)

Die neun töchter des Pierus, eines beherrschrs von Macedonien, und der Euippe, forderten, von hochmut erfüllt, die Musen zum wettgesang auf.

Darauf begann eine von ihnen ein lied zu singen, worin sie die ruhmvollen taten der Giganten im kampfe mit den göttern pries und sang, wie einer derselben, nemlich der erdgeborne Typhoeus, durch seine schreckenerregende gestalt die götter zur flucht nach Ägypten veranlast, und wie sich dort Jupiter aus furcht in einen widder, Apollo in einen raben, Liber in einen bock, Diana in eine katze, Juno in eine kuh und Venus in einen fisch verwandelt habe.

Nachdem aber die Musen abwechselnd den ruhm der Ceres besungen, und wie Typhoeus durch den berg Ätna in Sicilien niedergeschmettert worden sei, erzählt hatten, wurden die besiegten Pieriden in elstern verwandelt.

Cap. L.

Raub der Proserpina. Cyane. (Ov. met. V, 359 fgg.)

Als Pluto, durch die stärke des Typhon, der den, von den göttern auf ihn geworfenen, berg Ätna erschütterte, erschreckt, seinen wohnsitz verlaßen hatte

Digitized by Google

und auf die oberwelt gekommen war, flößte ihm Venus, unwillig darüber, daß sie und ihre ehebündnisse von der Diana und der Proserpina, der tochter der Ceres, verschmäht wurden, liebe zur Proserpina ein, und trieb ihn an, die jungfrau, während sie mit der Minerva und Diana bei der stadt Enna am see Pergus blumen pflückte, zu entführen.

Als Pluto nun dieselbe geraubt hatte und eilig mit ihr auf einem wagen davoneilte, wurde er plötzlich von der Nymphe Cyane, der geliebten des flußgottes Anapis, die dieß verhindern wollte, aufgehalten.

Da zerteilte der gott flugs die wogen und tauchte, mit zurücklaßung seines scepters in den sümpfen, jählings im meere unter; die Nymphe aber verwandelte er aus zorn darüber, daß er von ihr aufgehalten worden war, in ein waßer gleiches namens, das in der nähe der quelle Arethusa sich befindet.

Cap. LI.

Stelles. (Ov. met. V, 438 fgg.)

Als Ceres, ihre tochter aufsuchend, den erdkreiß durchwandelt hatte, kam sie an eine hütte, worin eine alte frau, namens Mesme, wohnte. Um ihrem fasten ein ende zu machen, bat sie dieselbe um einen trunk waßer; jene aber reichte ihr ein aus malz bereitetes gebräu.

Während sie nun begierig den trank ausschlürfte, trat auf einmal aus der hütte ein verwegener knabe, namens Stelles, hervor und verspottete die göttin wegen gierigen trinkens. Erzürnt hierüber bespritzte die göttin ihn mit dem reste des trankes und verwandelte ihn in eine eidechse, welche durch ihre farbe die spuren des getränkes anzeigen sollte.

Cap. LII.

Ascalaphus. (Ov. met. V, 487 fgg.)

Arethusa, die Nymphe einer sicilischen quelle, die von Elis aus unter dem meere herfließt, zeigte der Ceres

Digitized by Google

an, daß ihre tochter vom Dis geraubt worden sei.

Auf ihre bitten erhielt alsdann Ceres vom Jupiter die antwort, sie könnte ihre tochter aus der unterwelt zurückführen, falls dieselbe dort noch keine speise genoßen hätte.

Während nun hierüber entschieden werden sollte, kam zuerst Ascalaphus, der sohn der Orphne und des Acheron, herbei und machte die anzeige, daß Proserpina den kern eines punischen apfels gegeßen habe. Wegen dieser anzeige wurde Ascalaphus in einen trauerverkündenden vogel, nemlich in einen uhu, verwandelt.

Jupiter aber entschied die sache in billiger weise also, daß er bestimmte, Proserpina sollte die eine hälfte des jahres bei ihrem manne, die andere bei ihrer mutter zubringen.

Cap. LIII.

Die Sirenen. (Ov. met. V, 551 fgg.)

Als die Sirenen, die töchter des Achelous und der Muse Melpomene, die Proserpina aufsuchten und sie nirgends finden konnten, wurden sie zuletzt, damit sie die spur derselben nicht nur zu lande, sondern auch zu waßer verfolgen könnten, auf ihre bitten von den göttern in vögel verwandelt.

Nach langem suchen kamen sie zuletzt nach dem felsen des Mars, welcher als der nächste über dem meere hervorragte. Es war ihnen aber prophezeit worden, sie würden so lange am leben bleiben, als kein sterblicher, der ihren gesang gehört hätte, bei ihnen vorbeigefahren wäre.

Als nun Ulysses, nachdem er auf den rat der Circe sich die ohren mit wachs verklebt hatte, zufälligerweise bei ihnen vorbeigefahren war, stürzten sie sich von der klippe ins meer.

Digitized by Google

Cap. LIV.

Arethusa. (Ov. met. V, 564 fgg.)

Nachdem Jupiter, um die Ceres zu besänftigen, das jahr so geteilt hatte, daß Proserpina die eine hälfte desselben bei ihrem manne, die andere dagegen bei ihrer mutter verweilen konnte, bat Ceres die Arethusa, sie möchte ihr ihre herkunft erzählen.

Als Arethusa (so erzählt nun der dichter), die schönste unter den achäischen Nymphen, von dem flußgotte Alpheus, der in liebe zu ihr entbrannte, verfolgt wurde und dem andrange ihres verfolgers zu entgehen begehrte, rief sie die Diana, deren begleiterin und jagdgenoßin sie gewesen war, um hilfe an. Jene hüllte sie alsbald, damit sie von ihrem liebhaber nicht gesehen werden möchte, in eine wolke ein, sandte sie, nachdem die erde von ihr gespalten worden war, durch die tiefen des abgrundes nach der insel Ortygia hin und führte sie hier, in eine quelle gleiches namens verwandelt, wieder an die obere luft empor. Mit dem waßer dieser quelle vereinigt sich der fluß Alpheus.

Cap. LV.

Lyncus. (Ov. met. V, 642 fgg.)

Als Triptolemus von der Ceres mit dem auftrage, früchte auf der ganzen erde zu verbreiten, ausgesandt worden war, kam er zuletzt nach Scythien und wurde hier vom könige Lyncus gastfreundlich aufgenommen.

Da er demselben aber auseinandergesetzt hatte, wie sehr er von der göttin geehrt sei, so wurde dieser neidisch auf die ehre und nährte sich, während er schlief, seinem lager, um ihn zu ermorden.

Bevor Lyncus indes sein vorhaben ausführte, verwandelte ihn Ceres, die denjenigen, welchen sie göttlicher ehre würdig gehalten hatte, gern noch länger am leben erhalten wollte, in einen luchs.

Digitized by Google

Cap. LVI.

Arachne. (Ov. met. VI, 1 fgg.)

Die Lydierin Arachne, die tochter des Idmon, übertraf durch die kunst ihrer mutter, welche, aus der stadt Hypäpä gebürtig, wegen ihrer geschicklichkeit in der wollebereitung groſsen ruf zu erlangen gestrebt hatte, alle jungfrauen. Im übermute aber rühmte sie sich ihrer kunst einst mehr, als es sterblichen gebürt, und forderte die Minerva, die ihre lehrerin gewesen war, zum wettstreit auf. Diese kam alsbald in der gestalt eines alten mütterchens zu ihr und suchte den drang ihrer kühnheit, der ihr zum verderben gereichen sollte, zu bezähmen. Da sie indes sah, daſs jene bei ihrem vorhaben beharrte, so nahm sie, nach ablegung ihrer angenommenen gestalt, die aufforderung zum wettkampfe an.

Was nun folgt, das sind die geschichten, welche beide in ihren geweben abbildeten.

Abbildungen in dem gewebe der Minerva.

Minerva bildete zunächst in ihrem gewebe den wettstreit ab, den sie einst in betreff Athens mit dem Neptun gehabt hatte, und stellte dar, wie jener seine ansprüche durch ein salziges quellwaſser, was er auf der burg hatte hervorsprudeln laſsen, geltend machte, sie selbst aber durch den von ihr erfundenen ölbaum. Ebenso stellte sie die Thracierin Rhodope und den Hämus dar, die, weil sie, in schmählicher liebe zu einander entbrannt, Jupiters und Junos namen misbraucht hatten, in berge verwandelt worden waren; ferner die mutter der Pygmäen, die einst Juno zum kranich werden lieſs; sodann die Antigone, die tochter Laomedons, die, weil sie mit Jupiter umgang gehabt hatte, von der Juno in einen storch verwandelt worden war; endlich die töchter des Cinyras, eines assyrischen königs, die wegen ihres übermutes von eben derselben göttin in steinerne stufen ihres tempels verwandelt worden waren. Alle

Digitized by Google

diese geschichten aber bildete Minerva ab, damit ihre gegnerin in betreff ihrer gottheit auf andere gedanken kommen möchte. Zum schluß fügte sie dann noch den ihr geweihten baum hinzu.

Abbildungen in dem gewebe der Arachne.

Um aber zu zeigen, daß sie durch ihre arbeiten dem wettstreite gewachsen sei, bildete Arachne zunächst den Jupiter ab, wie er als stier zu der Europa, als adler zu der Asterie, als schwan zu der Leda, der tochter des Thestius, als Satyr zu der Antiopa, der tochter des Nycteus, in der gestalt Amphitryons zu der Alcmene, der tochter des Electryon, als goldregen zu der Danaë, der tochter des Acrisius, und endlich als feuer zu der tochter des Asopus in liebe sich gesellte. Die bemerkungen über die beiden letzten bilder hat der dichter in einem verse zusammengedrängt. — Auch stellte sie dar, wie Jupiter als hirt der Mnemosyne, als schlange der Deois ehelich beiwohnte. Die bemerkungen über die beiden letzten bilder hat der dichter wieder in einem verse zusammengedrängt.

Ferner bildete sie die liebschaften Neptuns ab und stellte ihn dar, wie er als farre zu der tochter des Äolus, als fluß Enipeus zu der gemalin des Aloeus, als widder zu der Bisaltis sich gesellte. Die drei letzten bilder bespricht der dichter in drei versen. — Sodann bildete sie den Neptun ab, wie er als pferd zur Ceres, als vogel zur Gorgone Medusa, von welcher das pferd Pegasus hervorgebracht sein soll, und als delphin zur Melantho sich gesellte. Die letzten bilder hat der dichter wieder in drei versen besprochen.

Auch Apollos verstolene liebe bildete sie bei diesem wettstreite ab, und stellte dar, wie er bald habichtsgefieder, bald löwengestalt annahm, und wie er als hirt der Isse, des Macareus tochter, ehelich beiwohnte.

Außerdem bildete sie noch den vater Liber ab, wie dieser, in eine weintraube verwandelt, die Erigone

Digitized by Google

teuschte, und zuletzt den Saturn, wie dieser als hengst der Oceanine Philyra beiwohnte, von welcher ihm der Centaur Chiron geboren sein soll.

Cap. LVII. Fortsetzung.

Nachdem Arachne, nach beendigung ihres gewebes, von der göttin auf schmähliche weise geschlagen worden war, beschloß sie, ihrem leben durch erhängen ein ende zu machen. Dieß verhinderte aber die göttin und verwandelte sie wegen der kunst, die sie von ihr gelernt hatte, in eine spinne, damit sie durch unnütze arbeit keinen gewinn bringen möchte.

Der dichter aber hat der Arachne mehr abbildungen bei ihrem gewebe, als der Minerva, zugeteilt, um zu zeigen, daß diese durch geschickte ausübung ihrer kunst, welche mehr gilt, jene durch fleißige zusammenstellung den sieg davon zu tragen gestrebt habe.

Cap. LVIII.

Niobe (Ov. met. VI, 146 fgg.)

Niobe, die tochter des Tantalus, stammte von dem berge Sipylus in Lydien. Diese, die dem Amphion, ihrem gemal, sieben söhne und ebensoviel töchter geboren hatte, wurde wegen ihres übermutes durch den gleichen zorn Apollos und Dianas getroffen. Denn als einst Manto, die tochter des Tiresias, die Thebaner aufforderte, sie möchten der Latona und ihren kindern mit gebeten weihrauch darbringen, war sie die einzige, die an dem opfer keinen anteil nehmen wollte; ja, sie behauptete sogar, ihr gebüre viel eher verehrung, als der Latona und deren kindern. Erzürnt über solcherlei rede, beklagte sich Latona bei ihren kindern, daß sie die ihr zugefügten beleidigungen nicht rächten, und sogleich kamen Apollo und Diana, in wolken eingehüllt, wie ihnen ihre mutter befohlen hatte, nach Theben und töteten die söhne des Amphion, als diese gerade im felde im reiten

Digitized by Google

sich übten. Diese hießen Ismenus, Sipylus, Phädimus, Tantalus, Alphenor, Damasichthon, Ilioneus.

Als darauf Amphion die nachricht von dem tode seiner söhne bekommen hatte, brachte er sich mit dem schwerte ums leben. Da aber Niobe nichtsdestoweniger in ihrem übermute beharrte, so tötete Diana, aus unwillen hierüber, in gleicher weise die töchter derselben.

Zuletzt schied Niobe weinend aus dem leben, und nachdem sie durch einen sturmwind in ihre heimat, nach dem berge Sipylus, entrafft worden war, wurde sie nach dem willen des Apollo und der Diana in einen stein verwandelt.

Cap. LIX.

Die lycischen bauern. (Ov. met. VI, 313 fgg.)

Als Latona, die tochter des Cöus, wegen des zornes der Juno ihre kinder Apollo und Diana, die sie vom Jupiter empfangen hatte, nirgends zur welt bringen konnte, weil jede gegend ihr die aufnahme verweigerte, kam sie zuletzt nach Lycien.

Hier gedachte sie ihren, durch die brennende hitze und die länge des weges hervorgerufenen durst mit dem waßer eines sees zu stillen, wurde aber von bauern, welche neben dem see schilfrohr und binsen sammelten, verhindert, näher heranzukommen. Erzürnt hierüber bat sie im weggehen die götter, sie möchten jenen bauern den teich für immer zu teil werden laßen. Jupiter erhörte alsbald ihre bitte und verwandelte die bauern in frösche.

Cap. LX.

Marsyas. (Ov. met. VI, 382 fgg.)

Der Satyr Marsyas ließ sich auf der flöte, deren erfinderin Minerva gewesen sein soll, in einen wettstreit mit dem Apollo ein und wurde wegen seines übermutes, weil er dem gotte nicht weichen zu müßen glaubte,

Digitized by Google

aufgehängt und geschunden. Die Nymphen und Satyrn aber und die übrigen bewohner der gefilde verfolgten ihn, weil sie seines spiels fortan entbehren musten, dermaßen mit wehklagen, daß sich aus ihren tränen ein fluß in Phrygien bildete, der nach seinem namen von unsern vorfahren Marsyas benannt worden ist.

Cap. LXI.

Pelops. (Ov. met. VI, 401 fgg.)

Da Tantalus, der an den gastmälern Jupiters teil zu nehmen pflegte, gern wißen wollte, ob dieser auch die zukunft vorherwüste, so lud er ihn zu einem gastmal ein, schlachtete alsdann seinen sohn Pelops und mischte das fleisch desselben unter die übrigen speisen. Nachdem er für diese tat nach gebür bestraft worden war, stellten die götter, welche an der malzeit teil genommen hatten, aus mitleid die einzelnen glieder des Pelops wieder zusammen und statt der fehlenden schulter gaben sie ihm eine schulter von elfenbein.

Cap. LXII.

Procne, Philomela und Tereus. (Ov. met. VI, 412 fgg.)

Tereus, ein sohn des Mars, leistete vielen königen beistand. Auch dem Pandion, als dieser von den benachbarten staaten bedrängt wurde, unterließ er nicht, hilfe zu bringen, und bekam dafür dessen tochter Procne zur gattin. Nachdem diese nun in das reich ihres eheherrn gebracht worden war, bekam sie nach einiger zeit große sehnsucht nach ihrer schwester Philomela und bat den Tereus, er möchte nach Athen reisen und ihre schwester zu einem feierlichen opferfeste mitbringen.

Tereus reiste alsbald nach Athen ab. Während er aber hier von seinem schwiegervater gastfreundlich beherbergt wurde, entbrannte er in liebe zur Philomela, und nachdem er dieselbe, dem auftrage seiner gattin gemäß, nach Thracien gebracht hatte, verbarg er sie in

Digitized by Google

einem gehöfte, um, ohne den verdacht jemandes zu erregen, öfterer zu ihr kommen zu können. Auch schnitt er ihr, damit sie seine schandtaten nicht weiter erzählen könnte, die zunge ab und log dann seiner gattin vor, ihre schwester sei gestorben.

Philomela aber bildete dasjenige, was sie durch ihre zunge nicht verraten konnte, mit buchstaben in einem von ihr gewebten gewande ab und übergab dann dasselbe einem diener, um es ihrer schwester zu überbringen. Sobald diese das kleid betrachtet und durch dasselbe die wollust ihres mannes und das unglück ihrer schwester erfahren hatte, beschloß sie, dem vater Liber zu ehren ein fest zu veranstalten. Bei der feier dieses festes kam sie alsdann in der weise einer bacchantin zu dem gehöfte, wo ihre schwester verborgen gehalten wurde, schleppte dieselbe von da fort und nahm sie mit sich in ihren palast. Darauf tötete sie ihren sohn Itys und mischte das fleisch desselben unter die speisen, und als nun Tereus, von den speisen gesättigt, seinen sohn Itys zu sehen begehrte, warfen sie zuletzt den kopf des Itys in seinen schooß, indem sie ausriefen: bei dir hast du, den du zu sehen wünschest!

Tereus erkannte alsbald, daß eine schandtat durch eine andere gerächt worden sei, und während er nun anfieng, seine gattin und deren schwester zu verfolgen, wurden sie alle nach dem willen der götter in vögel verwandelt. Procne wurde zur schwalbe, Philomela zur nachtigal, Tereus zum wiedehopf und Itys zum fasan.

Pandion aber gab bald nachher, aus schmerz über den verlust seiner töchter, seinen geist auf, und ihm folgte sein sohn Erechtheus in der regierung.

Cap. LXIII.

Zetes und Calais. (Ov. met. VI, 677 fgg.)

Aquilo liebte die Orithyia, die tochter des Erechtheus. Da er aber durch bitten die eltern des mädchens durchaus nicht dahin bringen konnte, ihn als schwieger-

Digitized by Google

sohn anzunehmen, so beschloß er, alle seine kräfte anzuwenden und das mädchen zu entführen. Nachdem er nun in Athen angekommen war, entraffte er dieselbe und brachte sie nach Thracien, woselbst er sich in liebe zu ihr gesellte. Mit ihr erzeugte er die zwillinge Zetes und Calais, aus deren schultern flügel hervorwuchsen, wodurch sie das bild ihres vaters darstellten.

Cap. LXIV.

Jason. Medea. (Ov. met. VII, 1 fgg.)

Jason, der sohn des Äson, wurde vom Pelias, einem sohne Neptuns, mit dem auftrage ausgesandt, in verbindung mit den vornehmsten helden Griechenlands das goldene vlies aus Colchis herbeizuschaffen. Als derselbe nun, mit hilfe der Juno und Minerva, zu dem palaste des Äetes, eines sohnes des Sol, gekommen war, nahm er durch seine schönheit die Medea so für sich ein, daß diese hinfort mehr an ihn, als an ihren vater dachte, und nachdem dieselbe alsdann dem Jason das versprechen abgenommen hatte, sie zu heiraten, bewirkte sie durch gift und zaubersprüche, daß die feuerschnaubenden stiere und der drache, welcher den tempel mit dem goldenen widderfell bewachte, dem Jason willfärig wurden. Auch riet sie dem Jason, die zähne des drachen in das mit dem pfluge aufgerißene erdreich zu säen. Aus denselben sproste alsbald eine saat geharnischter männer empor, die sich, nachdem Jason, wie ihm von der Medea befohlen worden war, einen stein unter sie geworfen hatte, durch gegenseitigen kampf einander aufrieben. — Nachdem dieß geschehen war, reiste Jason mit der Medea nach Jolkos ab.

Cap. LXV.

Äson. (Ov. met. VII, 159 fgg.)

Nachdem Jason die Medea ihren eltern entrißen und mit sich nach Griechenland entführt hatte, erfüllte er

Digitized by Google

sein versprechen und vermälte sich mit ihr. Bald nachher, nachdem ihre scharfsinnigen künste ihm bereits durch vieles bekannt geworden waren, bat er dieselbe, sie möchte seinen, vom alter entkräfteten vater wieder zum jünglinge umwandeln.

Da nun jene die liebe, die ihr von seiner jugend zu teil geworden war, noch nicht vergeßen hatte, und ihm nichts verweigern mochte, stellte sie alsbald einen keßel hin und kochte darin allerlei, in verschiedenen gegenden gesuchte kräuter, deren kräfte und wirkungen sie kannte; und als sie dann bemerkt hatte, wie der stock, mit dem sie die kräuter umrührte, sich in einen, mit früchten beschwerten, ölbaum verwandelte, und wie der schaum, der aus dem keßel hervorgespritzt war, sich zu frölichen kräutern gestaltete, glaubte sie, es sei der rechte zeitpunkt gekommen, warf den gemordeten Äson unter die naß gewordenen kräuter, und scheint ihn, ihrem versprechen gemäß, aus dem greisenalter zu seiner frühern jugendlichen kraft gebracht zu haben.

Cap. LXVI.

Die ammen des Liber. (Ov. met. VII, 294.)

Sobald vater Liber bemerkt hatte, daß Äson durch die künste der Medea seine jugend wieder bekommen hatte, bat er dieselbe, sie möchte seinen ammen auf ähnliche weise zu hilfe kommen und ihnen ihre jugendliche munterkeit wiedergeben.

Durch das ansehen des gottes angetrieben, brachte Medea dieselben alsbald durch ähnliche künste, wie den Äson, zu ihrer ersten jugendzeit zurück und erwies dadurch dem Liber eine ewige woltat.

Cap. LXVII.

Die töchter des Pelias. (Ov. met. VII, 297 fgg.)

Nachdem die Peliaden, die töchter des Pelias, bemerkt hatten, daß durch die kräuter der Medea ein vom

Digitized by Google

alter kraftlos gewordener widder zu einem lamm umgestaltet worden war, baten sie, durch eitelkeit angetrieben, die Medea, sie möchte ihrem vater seine, ihm im laufe der zeit abhanden gekommene, jugend zurückgeben.

Da nun jene an dem feinde Jasons, sobald sich nur eine gelegenheit darböte, rache zu nehmen gedachte, so trieb sie dieselben alsbald an, ihren vater zu ermorden und die glieder desselben in einen, mit kochendem waßer versehenen, keßel zu werfen; bestieg dann, sobald dieß geschehen war, einen, mit drachen bespannten wagen und entfloh, durch die lüfte davongetragen, dem anblick ihrer feinde.

Cap. LXVIII.

Die reise der Medea. (Ov. met. VII, 350 fgg.)

Auf ihrer flucht kam Medea, wie der dichter erzählt, auf den berg Othrys in Thessalien, auf welchen einst Cerambus zur zeit der Deucalionischen flut, mit hilfe der Nymphen, auf flügeln versetzt worden war; ebenso besuchte sie den wegen seiner höhe bekannten Parnassus. Indem sie alsdann von da weiter reiste, ließ sie Pitane, eine stadt in Äolien, in deren nähe sie einen, in stein verwandelten, drachen bemerkte, zur seite liegen und kam dann nach dem haine Ida, auf welchem einst vater Liber einen, in einen hirsch verwandelten, farren versteckte, und ebenso dahin, wo der vater des Corythus unter einem kleinen grabmale verscharrt lag, und wo Mära in die gestalt eines hundes verwandelt wurde.

Von diesen gegenden aus gelangte sie nach Cos, zu der stadt des Eurypylus, in welcher die mütter, weil sie ihre eigne schönheit der der Venus vorgezogen hatten, in kühe verwandelt worden waren. Von da kam sie zu den bewohnern von Jalysus, den Telchinern, welche Jupiter, wegen des haßes seiner gattin Juno, unter das meer warf. Nachdem sie deren wohnsitz verlaßen hatte, kam sie nach der stadt Cea, wo, wie der dichter berichtet, die tochter des Alcidamas einst eine taube zur

Digitized by Google

welt gebracht hatte. Darauf gelangte sie zu dem see der Hyrie und dem Tempe des Cycnus, von welcher gegend folgende sage geht. Als einst ein gewisser Phyllius von heftiger liebe zu einem knaben entbrannte und auf das geheiß desselben ungezähmte vögel und einen löwen gezähmt, und einen stier gebändigt hatte, und dennoch der liebe desselben, als des lohnes dafür, nicht teilhaftig werden konnte, stürzte er sich, der arbeiten überdrüßig, von einem abschüßigen felsen herab und wurde in einen schwan verwandelt. * Hyrie aber, die mutter desselben, zerschmolz, da sie das unglück ihres sohnes fortwährend beweinte, in tränen und wurde aus mitleid von den göttern in den nach ihr benannten see verwandelt.

Von da kam Medea nach der stadt Brauron, in welcher einst Combe, des Ophius tochter, nachdem sie vor den wunden ihrer kinder entflohen war, von den göttern aus mitleid in einen vogel verwandelt wurde. Darauf kam sie nach der, der Latona geweihten, insel Calaurea, wo ein könig sammt seiner gattin in einen vogel verwandelt wurde; ferner nach dem Cyllene, auf welchem einst Menephron, damit er nicht seiner mutter ehelich beiwohnen möchte, in ein wildes tier verwandelt wurde. Auf ihrer weiterreise bemerkte sie, wie Cephisus das unglück seines enkels, den Apollo in einen seehund verwandelt hatte, beweinte, und kam dann nach dem palaste des Eumelus, der seine, in einen vogel umgestaltete tochter betrauerte.

Endlich kam sie, auf drachenflügeln davongetragen, ** nach Ephyre, wo einst im beginne der zeiten aus pilzen

---

* Nach Ovid stürzt sich Cycnus, der sohn der Hyrie und freund des Phyllius, nachdem dieser ihm das letzte geschenk, um das er ihn gebeten, nemlich einen stier, verweigert hatte, von einem felsen herab und wird zum schwan.

** Die gewöhnliche lesart an dieser stelle scheint mir auf einem irrtum zu beruhen, und ich vermute, daß Lactantius geschrieben hat: vectam pennis viperinis.

Digitized by Google

menschen hervorsprosten. Nachdem sie hier alsdann durch gift bewirkt hatte, daß Creusa sammt ihrem vater verbrannte, tötete sie ihre eignen kinder und floh, nachdem sie den tod der unglücklichen gesehen hatte, mit zurücklaßung des Jason, nach Athen, woselbst Phene und Periphas, sowie auch die enkelin des Polypemon, in vögel verwandelt worden waren.

Cap. LXIX.

Medea in Athen. (Ov. met. VII, 402 fgg.)

Zuletzt nahm Ägeus die Medea nicht nur auf, sondern vermälte sich auch mit ihr. Mittlerweile kam Theseus, des Ägeus sohn, nachdem er lange umhergereist war und viele heldentaten verrichtet hatte, nach Athen zurück und wurde von seinem vater Ägeus aufgenommen. Alsbald bereitete Medea für den Theseus ein gift, welches aconiton genannt wird und auf folgende weise entstanden sein soll.

Nachdem Hercules den auftrag des Eurystheus, in die unterwelt hinabzusteigen und von da den dreiköpfigen hund auf die oberwelt zu bringen, ausgeführt hatte und mit demselben in die gegend von Pontus gekommen war, bemerkte er, wie derselbe, erschreckt durch die ungewohnte luft, sich zu erbrechen anfieng. Hercules merkte sich den ort, und es fand sich nachher, daß der schaum desselben in gift verwandelt worden war. Dieß wird von den Griechen aconiton genannt, weil es auf hartem gestein zu wachsen pflegt.

Cap. LXX.

Die taten des Theseus. (Ov. met. VII, 425 fgg.)

Hierauf läst der dichter die bei einem feste versammelten die taten des Theseus erzählen, wie dieser den marathonischen stier erschlagen hatte, wie er den tod des Procrustes und des Cercyon, welcher den feinden bäume entgegen hielt und die besiegten hiermit

Digitized by Google

erschlug *, herbeiführte, und wie er den Sciron, einen sohn Neptuns, ums leben brachte.

Nachdem dieser letztere vom Theseus erschlagen und ins meer geworfen worden war, blieben seine knochen, nachdem sie lange von den fluten umhergetrieben waren, zuletzt an den klippen hängen, die nach seinem namen die Scironischen felsen benannt worden sind.

Cap. LXXI.

Arne. (Ov. met. VII, 453 fgg.)

Als Arne, gereizt durch die schönheit des goldes, die insel Siphnos, auf welcher sie geboren war, an den feind, der Athen belagerte, verkauft hatte, wurde sie, damit sie hierfür nicht die verdiente strafe erleiden möchte, in eine dohle verwandelt, die auch jetzt noch den schein des goldes liebt.

Cap. LXXII.

Die Myrmidonen. (Ov. met. VII, 471 fgg.)

Da Äacus, der sohn des Jupiter und der Ägina, der tochter des Asopus, welcher die nach dem namen seiner mutter ** benannte insel bewohnte, durch eine, von der zürnenden Juno herbeigeführte, schreckliche seuche sein ganzes volk verloren hatte, rief er den Jupiter um hilfe an, und dieser bewirkte aus mitleid mit ihm, daß die ameisen, soviel ihrer auch auf der verwüsteten insel erscheinen mochten, menschliche gestalt annahmen und die von dem könig begehrte menge ausfüllten. Und nicht mit unrecht sind die, welche aus solcherlei getier entstanden waren, Myrmidonen benannt worden, da die ameisen auf griechisch myrmekes heißen.

Die erzählungen hierüber hat der dichter dem Äacus, als dieser vom Cephalus befragt wird, in den mund gelegt.

* Was hier vom Cercyon ausgesagt wird, erzählen Ovid und andere vom Sinis, und zwar mit viel deutlichern worten, als es bei Lactanz geschieht.

** Der text des Lactanz ist hier gänzlich verdorben.

Digitized by Google

Cap. LXXIII.

Cephalus und Procris. (Ov. met. VII, 661 fgg.)

Cephalus, der sohn des Deion, dagegen erzählt dem Äacus seinerseits von seiner gattin Procris, und woher es gekommen sei, daß dieselbe ein geschoß getragen habe.

Als Cephalus einst (so erzählt nun der dichter) auf dem, in Attica gelegenen berge Hymettus jagte, wurde er wegen seiner schönheit von der Aurora geraubt. Da diese aber einsah, daß er in treuer liebe seiner frühern gemalin anhieng und von ihr weggehen wollte, so bewirkte sie, daß Cephalus, nachdem seine gestalt von ihr umgewandelt worden war, nach Athen zu reisen und durch versprechungen und geschenke die treue seiner gattin auf die probe zu stellen beschloß. Nachdem er sich nun mancherlei dinge, die den weibern besonders zu gefallen pflegen, verschafft hatte, begab er sich zu ihr und überredete ihren sinn durch betrug.

Sobald aber jene erkannt hatte, daß sie von ihrem gemal geteuscht worden sei, entfloh sie aus scham vor seinem anblicke und verbarg sich auf waldigen anhöhen.* Während sie nun hier, der beschäftigung Dianas sich widmend, das wild verfolgte, trug es sich zu, daß ein zweideutiger ausruf des Cephalus, der wegen übermäßiger hitze nach einem kühlenden lüftchen sich sehnend, mehrmals: komm, lüftchen, ich bitte dich! ausrief, zu ihr hingetragen wurde. Alsbald verbarg sie sich, eingedenk ihrer frühern liebe, in den gebüschen, um zu sehen, ob ein wesen da wäre, das Lüftchen hieße und ihren gemal von ihr abwendig gemacht habe. Da aber Cephalus von fern bemerkte, wie das gebüsch sich ungewöhnlich heftig bewegte, so glaubte er, es sei ein wild darin verborgen, sandte schleunigst seinen wurfspieß dahin ab und tötete unvorsichtigerweise seine gattin.

---

* Hier finden sich in den gewöhnlichen ausgaben noch einige bemerkungen, die aber nicht von Lactanz selbst herrühren.

Digitized by Google

Das jagdgeschoß aber soll Cephalus von eben derselben Procris zum geschenk erhalten haben, und Procris erfuhr nun wegen des zornes der Aurora, sowie auch wegen des von ihm geschoßenen wildes, die wirkung desselben.

Cap. LXXIV.

Nisus und Scylla. (Ov. met. VIII, 1 fgg.)

Da Minos, der sohn des Jupiter und der Europa, wegen der ermordung seines sohnes Androgeus an den Athenern rache zu nehmen gedachte, so rückte er mit seinen Cretensern alsbald nach der stadt Megara, in welcher Nisus regierte, vor. Wenn er diese stadt erobert und die besatzung der feinde erschlagen hätte, würde ihm, dachte er sich, der sieg schon leicht werden.

Mittlerweile stieg Scylla, die tochter des Nisus, auf die mauer, um sich an dem tönenden gestein, dessen schall daher rührte, daß Apollo einst seine cither dort niedergelegt hatte, zu ergetzen. Von hier aus erblickte sie den Minos, wie er in königlichem schmuck an der belagerung der stadt anteil nahm und mit kriegsangelegenheiten sich beschäftigte, und entbrannte wegen seiner schönheit in liebe zu ihm. Da sie aber kein anderes mittel wuste, um ihn für sich zu gewinnen, so schnitt sie, um den siegreichen feind noch ruhmvoller zu machen, ihrem vater während des schlafes das purpurne haar, auf welchem das schicksal ihres vaterlandes beruhte, ab, und eilte mit demselben, nach öffnung der tore, mitten durch die feinde zu dem Minos. Dieser wies sie indes wegen ihrer greueltat mit abscheu von sich und weigerte sich zuletzt, sie mit sich auf sein schiff zu nehmen.

Verfolgt von ihrem vater, der bereits in einen seeadler, welchen die Griechen haliäetus nennen, verwandelt worden war, wurde auch sie alsdann umgestaltet und in den vogel ciris verwandelt.

Digitized by Google

Cap. LXXV.

Ariadne. (Ov. met. VIII, 152 fgg.)

Nach errungenem siege legte Minos den Athenern eine abgabe auf, und jährlich wurden von ihnen vornehme kinder nach dem vom Dädalus erbauten labyrinthe geschickt, als speise für den Minotaurus, welchen Pasiphaë, die tochter des Sol und gemalin des Minos, nachdem sie sich mit hilfe desselben baumeisters Dädalus einem stier hingegeben, zur welt gebracht hatte.

Als nun jener tribut zum drittenmal ausgehändigt werden sollte und Theseus, der sohn des Ägeus und der Äthra, nach Creta gebracht worden war, trug es sich zu, daß Ariadne, die tochter des Minos und der Pasiphäe, von der schönheit desselben gefeßelt, in liebe zu ihm entbrannte und ihn von der todesgefahr befreite.

Bei seiner abreise nach Athen nahm Theseus alsdann die jungfrau mit sich, verließ sie aber unterwegs, sobald er mit ihr auf der insel Dia angekommen war.

In ihrem unglück nahm sich der vater Liber der verlaßenen an und vermälte sich mit ihr, und damit das andenken an seine liebe zu ihr ewig dauern möchte, versetzte er eine, nach ihrem namen benannte krone an den himmel.

Cap. LXXVI.

Dädalus, Icarus, Perdix. (Ov. met. VIII, 183 fgg.)

Da der eben genannte Dädalus, der sohn des Eupalamus, wegen seiner handlungen vor dem Minos, von dem er gefangen gehalten wurde, zu entfliehen suchte, so machte er für sich und seinen sohn Icarus flügel, auf welchen sie, wie vögel, aus dem gebiete des königs sich entfernen wollten.

Auf der reise fiel Icarus, weil er den befehlen seines vaters nicht folge geleistet hatte, auf eine im meere gelegene insel, die nach seinem namen Icarien benannt worden ist. Dädalus aber floh, nachdem er seinen sohn

Digitized by Google

begraben hatte, von da weiter zu dem könige Cocalus in Sicilien.

Über das unglück des Dädalus freute sich der, in ein rebhuhn verwandelte Athener Perdix, der sohn des Calaus. Da dieser nemlich wegen der verwandtschaft von seiner mutter bei ihrem bruder in die lehre gegeben war, so wurde er, weil er der erste erfinder der säge gewesen war, vom Dädalus aus neid über seine erfindungsgabe von der burg gestürzt. Ihm kam Minerva in seinem unglück, während er herabfiel, zu hilfe; denn bevor er die erde erreichte, wurde er von ihr in einen vogel verwandelt, der nach seinem namen perdix (das ist rebhuhn) genannt wird.

Cap. LXXVII.

Die calydonische jagd. Tod des Meleager und verwandlung seiner schwestern.

(Ov. met. VIII, 260 fgg.)

Öneus, der sohn des Parthaon, hatte einst bei einem opfer, bei welchem er die erstlingsfrüchte den göttern darbrachte, absichtlich die Diana übergangen; daher wurde von ihr ein wildes schwein gesandt, das die äcker von Calydon verwüsten sollte.

Nichtsdestoweniger beharrte Öneus in seiner verachtung der göttin, und auf befehl seines vaters zog alsdann Meleager mit den vornehmsten helden Griechenlands aus, um den eber zu erlegen. Auch Atalante, die tochter des Schöneus, kam aus Arcadien herbei, um an der jagd anteil zu nehmen, und sie brachte dem eber die erste wunde bei.

Meleager, von bewunderung ihres mutes und ihrer schönheit hingerißen, übergab ihr, nachdem der eber erlegt war, das fell desselben zum geschenke, und als die söhne des Thestius, Plexippus, Toxeus und Agenor, ihr dasselbe entrißen, schlug er sie tot und gab der Atalante das fell zurück.

Digitized by Google

Sobald aber Althäa, die mutter des Meleager, die nachricht von dem tode ihrer brüder bekommen hatte, warf sie alsbald das, von den Parzen verborgene, verhängnisvolle holzscheit, auf welchem das leben des Meleager beruhte, ins feuer; worauf Meleager augenblicklich seinen geist aufgab.

Die schwestern des Meleager aber wurden, während sie den tod ihres bruders beweinten, in vögel verwandelt, die nach seinem namen meleagriden (das ist perlhühner) genannt werden.

Cap. LXXVIII.

Die Echinaden. (Ov. met. VIII, 546 fgg.)

Als Theseus, nach der erlegung des calydonischen ebers, nach Athen zurückkehrte und durch das, vom platzregen angeschwollene, gewäßer des Achelous aufgehalten wurde, nahm er die einladung des flußgottes, in seine wohnung zu kommen und dort so lange zu verweilen, bis die wogen des flußes sich gesenkt hätten, an. In der wohnung desselben angekommen, bemerkte er während der malzeit in der ferne inseln, und erhielt dann auf seine weitern nachfragen hiernach von seinem gastfreunde die antwort, daß dieselben früher Najadische Nymphen gewesen seien, die er im zorn, weil sie einst den göttern opfer dargebracht und ihn dabei übergangen hätten, in inseln verwandelt habe, welche nun Echinaden genannt würden.

Cap. LXXIX.

Perimele. (Ov. met. VIII, 589 fgg.)

Da Perimele, die tochter des Hippodamas, von dem flußgotte Achelous mit gewalt geschwächt worden war, so wurde sie wegen des vergehens von ihrem vater in das meer gestürzt. Achelous aber rief den Neptun um hilfe an, und dieser bewirkte, aus gefälligkeit gegen ihn, daß das meer sie zu einer, von den Echinaden getrennten, insel werden ließ.

Digitized by Google

Cap. LXXX.

Philemon und Baucis. (Ov. met. VIII, 611 fgg.)

Als Jupiter und Merkur, um die gesinnungen der menschen auf die probe zu stellen, einst in menschlicher bildung in Phrygien umherwandelten und überall abgewiesen worden waren, wurden sie zuletzt von Philemon und Baucis sehr gastfreundlich aufgenommen, und nachdem sie zu ihrem grösten vergnügen aus den geringen und zum lebensunterhalt notwendigen dingen, die sie bei ihnen bemerkten, den einfältigen sinn der armen erkannt hatten, riefen sie zuletzt, um ihre gottheit und macht zu offenbaren, die beiden alten auf einen höher gelegenen ort, verwandelten ihre hütte in einen tempel und machten sie selbst, ihrem wunsche gemäß, zu priestern desselben. Auch bestimmten sie, daß sie im spätesten alter in bäume verwandelt werden sollten, und zwar sollte Philemon zur eiche und Baucis zur linde werden.

Die stadt derselben aber wurde wegen des ungastfreundlichen benehmens der übrigen einwohner durch einen waßerschwall bedeckt und in einen sumpf verwandelt

Cap. LXXXI.

Proteus. (Ov. met. VIII, 725 fgg.)

Als Theseus von dem Achelous gastfreundlich beherbergt wurde, erzählte ihm dieser allerlei geschichten von solchen, die sich in eine andere gestalt umgewandelt hätten. Da nun Theseus über die unfälle der menschen sich verwunderte, so erzählte ihm Achelous auch vom Proteus, wie dieser, um nachstellungen zu entgehen, bald in einen jüngling, bald in einen löwen, bisweilen in einen stier, dann wieder in eine schlange und in noch andere tiere sich zu verwandeln pflege.

Digitized by Google

Cap. LXXXII.

Mestra. (Ov. met. VIII, 738 fgg.)

Als Mestra, die tochter des Erisichthon und gemalin des Autolycus, von ihrem vater, der zur strafe dafür, daß er einen heiligen hain der Ceres verwüstet hatte, von dem schrecklichsten hunger geplagt wurde, verkauft worden war, rief sie den Neptun, der ihr einst den namen der jungfrau geraubt hatte, um hilfe an, und dieser verwandelte, eingedenk seines umgangs mit ihr, die Mestra, die ihrem herrn als ein sehr schönes frauenzimmer übergeben worden war, alsbald, um sie den sclavendiensten zu entreißen, in einen bejahrten fischer.

Nachdem dieß geschehen war, pflegte sie sich, um ihren vater, der noch immer für sein vergehen büßen muste, ernähren zu können, auch in andere gestalten zu verwandeln. Ihr vater aber endete damit, daß er, nachdem er alle möglichen speisen verschlungen hatte, zuletzt sein eignes fleisch zu verzehren gezwungen wurde.

Cap. LXXXIII.

Deïanira. Achelous. (Ov. met. IX, 1 fgg.)

Da Deïanira, die tochter des Öneus, die schönste unter den ätolischen jungfrauen, von vielen freiern begehrt wurde, so bestimmte ihr vater, es sollte sie derjenige als gattin heimführen, der sich zum ringkampfe melden und den sieg davon tragen würde. Auf die nachricht hiervon blieben nur zwei von denen, die sich um ihre hand beworben hatten, zurück, nemlich der flußgott Achelous und Hercules, und weil die übrigen aus furcht weggegangen waren, schritt man alsbald zum kampfe.

Achelous suchte dem Hercules in der ihm angebornen weise auszuweichen, indem er sich bald in ein gewäßer, bald in einen drachen, zuletzt aber in einen

Digitized by Google

stier verwandelte. Sobald nun Hercules ihn in der letztern gestalt, obgleich er sich sträubte, umschlungen hatte, brach er ihm das eine horn, welches er mit den armen umschlungen hatte, * ab und riß es ihm aus. Aus schmerz hierüber, so wie über seine entstellung, gab Achelous den kräften des gegners nach.

Die Najadischen Nymphen aber, die töchter des flußgottes, füllten das, dem haupte ihres vaters entrißene, horn mit allen gaben des herbstes an und bewirkten dadurch, daß es bei den nachkommen den grösten gewinn brachte und die höchste bewunderung erregte. Daher kam es, daß dasselbe zu allen zeiten das füllhorn genannt worden ist.

Cap. LXXXIV.

Nessus. (Ov. met. IX, 101 fgg.)

Nicht lange nachher begab es sich, daß Hercules die Deïanira dem Centauren Nessus übergab, um sie über den fluß Evenus, der früher Lycormas genannt worden war, hinüberzutragen. Da nun jener, von der schönheit der jungfrau hingerißen, in geschlängeltem laufe umherirrte, um einen platz zu suchen, wo er sie umarmen könnte, rief Deïanira die treue ihres gatten an, und dieser schoß den Nessus mit pfeilen tot. Während er aber sein leben aushauchte, besprengte er das kleid der Deïanira mit blut, und zeigte ihr an, es sei dieß ein liebesmittel für ihren mann, wenn dieser sie zu verlaßen gedächte. Das blut wandelte sich indes in gift um.

---

* Nach Ovid umschlingt Hercules den stier mit dem linken arm und reißt ihm mit der rechten hand das horn aus.

Digitized by Google

Cap. LXXXV.

Jole. Lichas. Lebensende des Hercules.

(Ov. met. IX, 134 fgg.)

Zu derselben zeit kam Hercules nach Öchalia auf der insel Euböa, * und führte die Jole, die tochter des königs Eurytus, welche er lieb gewonnen hatte, mit sich fort in sein vaterland. Sobald Deïanira, seine erste gattin, erfahren hatte, daß der sinn ihres mannes sich von ihr abgewandt habe, übergab sie dem diener Lichas ein kleid, um es dem Hercules, der gerade dem Jupiter ein opfer darbringen wollte, zu überbringen, damit er in demselben seine gebete verrichten und seine gelübde darbringen möchte. Hercules zog das kleid an. Während er aber am altar stand und das opfer zu bereiten anfieng, wurde sein, mit lernäischem gifte besprengtes, kleid von der flamme warm und klebte alsbald seinem leibe fest an. Von den heftigsten schmerzen gequält und nicht im stande, das gewand von sich abzustreifen, ergriff er den Lichas, den überbringer des herben geschenkes, und schleuderte ihn in das euböische meer. Ihn verwandelte Tethys, weil er an jenem vorfalle keine schuld gehabt hatte, in einen mit muscheln und purpurschnecken bedeckten felsen.

Cap. LXXXVI.

Vergötterung des Hercules. (Ov. met. IX, 229 fgg.)

Nachdem Hercules auf dem berge Öta in Thessalien die vorbereitungen zu dem bau eines scheiterhaufens vollendet und seine pfeile dem Philoctet, dem sohne des Pöas, zur belohnung dafür, daß er ihm den scheiterhaufen gebaut, übergeben hatte, wurde er von den flammen verzehrt; erhielt aber, in den himmel aufgenommen, vom Jupiter das recht der unsterblichkeit und

* Die lesart des textes ist an dieser stelle zweifelhaft.

Digitized by Google

vermälte sich später, nachdem Juno mit ihm ausgesöhnt war, mit der tochter derselben, namens Hebe. — Deïanira aber brachte sich, nachdem sie das geschehene gehört hatte, selbst ums leben.

Cap. LXXXVII.

Galanthis. (Ov. met. IX, 273 fgg.)

Da Alcmene den vom Jupiter empfangenen Hercules nicht zur welt bringen konnte, rief sie die göttin der wehen, Lucina, welche einige für die Ilithyia erklären, um hilfe an. Diese erschien alsbald vor dem palaste der königin, hielt aber absichtlich, während sie mit verschränkten händen auf der erde saß, die geburt auf.

Dieß bemerkte Galanthis, eine der mägde, und da sie aus der haltung und den geberden der göttin argwöhnte, daß dieselbe die geburt ihrer herrin verzögern möchte, ersann sie eine list und log ihr vor, Alcmene habe bereits geboren. Auf die nachricht hiervon löste die göttin alsbald die verschränkung ihrer hände, und Alcmene war von ihren schmerzen befreit.

Zur strafe aber für ihre list wurde Galanthis von der göttin in ein wiesel verwandelt, so daß sie nun mit dem munde, mit welchem sie gelogen hatte, gebären muste. *

Cap. LXXXVIII.

Dryope. (Ov. met. IX, 324 fgg.)

Als Dryope, die tochter des Eurytus, die schwester der Jole und gattin des Andrämon, mit welcher früher Apollo umgang gehabt hatte, einst zu einem geweihten see, um den Nymphen geschenke darzubringen, gekommen war, und von einem lotusbaume, worein die Nymphe Lotis, während sie vor dem Priapus floh, verwandelt

* Es war die ansicht des altertums, daß die wiesel ihre jungen mit dem munde hervorbrächten.

Digitized by Google

worden war, einen zweig abgebrochen hatte, um damit ihren kleinen sohn Amphyssus, welchen sie auf den armen trug, zu erfreuen, blieb sie plötzlich, weil sie einen heiligen baum verletzt hatte, an dem stamme desselben festgewurzelt stehen und wurde selbst in einen lotusbaum verwandelt.

Cap. LXXXIX.

Jolaus. (Ov. met. IX, 394 fgg.)

Während noch Jole (so erzählt der dichter weiter) der Alcmene das unglück ihrer schwester Dryope berichtete, erschien vor ihnen Jolaus (der sohn des Hercules und der Hebe *) in umgewandelter gestalt, indem er, wie es die tochter der Juno ihrem gatten versprochen hatte, wieder zu einem jüngling umgestaltet worden war.

Cap. XC.

Die söhne der Callirhoë (Ov. met. IX, 404 fgg.)

Callirhoë, die tochter des flußgottes Achelous, vermälte sich mit Alcmäon, welcher nach der ermordung seiner mutter sich nach Acarnanien begeben hatte, um dort gesühnt zu werden. Ihm gebar sie zwei söhne. Nachdem aber Alcmäon in hinterlistiger weise vom Phegeus, dessen tochter er früher zur gattin gehabt hatte, erschlagen worden war, bat sie den Jupiter, er möchte ihre kinder um einige jahre älter machen, damit dieselben den mord ihres vaters rächen könnten. Jupiter erhörte alsbald ihre bitte und bewirkte, daß die unmündigen knaben der Callirhoë, um den tod ihres vaters rächen zu können, in jünglinge verwandelt wurden.

---

* Diese angabe bei Lactanz beruht auf einem irrtum, indem Jolaus vielmehr ein sohn des Iphiclus, eines halbbruders des Hercules, und der Automedusa war.

Digitized by Google

Cap. XCI.

Byblis. (Ov. met. IX, 417 fgg.)

Miletus zog von der insel Creta nach Asien und gründete dort die nach ihm benannte stadt. Von ihm und der tochter des stromgottes Mäander stammten Byblis und Caunus.

Byblis entbrannte in liebe zu ihrem eignen bruder und liebte ihn mehr, als es der leiblichen schwester geziemte, und da sie ihre wahnsinnige leidenschaft nicht zu bezähmen vermochte, zeigte sie ihm zuletzt in einem briefe ihre verabscheuungswürdige liebe an. Sobald Caunus den brief gelesen hatte, floh er, selbst von wütendem wahnsinn ergriffen, aus seinem vaterlande. Byblis folgte seiner spur, sank aber zuletzt, nachdem sie bereits viele gegenden durchschritten hatte, in Carien, erschöpft von beständigem klagen und weinen, nieder, und ihre tränen wurden aus mitleid von den Lelegischen Nymphen in eine quelle verwandelt, die nach ihrem namen benannt worden ist.

Cap. XCII.

Iphis. (Ov. met. IX, 665 fgg.)

In der stadt Phästos, welche auf der insel Creta liegt, lebte einst ein mann von edler abkunft und ausgezeichneter treue, namens Ligdus. Dieser bat seine frau Telethusa, sie möchte, falls sie ein mädchen zur welt bringen sollte, dasselbe töten; wenn sie aber einen sohn gebären würde, so möchte sie denselben dem vaterlande erhalten. Darauf bedeckten beide wegen des bevorstehenden ereignisses ihr antlitz mit tränen.

Nicht lange nachher genas Telethusa eines mägdleins, vermochte aber nicht, an ihr kind ihre hand anzulegen. In ihrer betrübnis erschien ihr die göttin Isis, und auf deren rat zog Telethusa ihr kind, während sie ihren mann bei dem glauben ließ, daß es ein knabe sei, auf.

Digitized by Google

Als nun die zeit herannahte, wo Ligdus glaubte, daß sein kind heiraten könne, führte er, der wegen der treue seiner gattin nichts argwöhnte, demselben als braut die Janthe, die tochter des Telestus, zu. Alsbald glühten beide von heftiger liebe zu einander, vorzüglich aber Iphis (denn so hatte der vater gewollt, daß sein kind nach dem namen des großvaters benannt werden sollte). Während aber die mutter derselben in der grösten besorgnis schwebte, daß ihrer tochter vielleicht schande zu teil werden möchte, kam ihr dieselbe göttin abermals zu hilfe und verwandelte, damit die hochzeit vollzogen werden konnte, die Iphis in einen knaben.

Cap. XCIII.

Orpheus. (Ov. met. X, 1 fgg.)

Orpheus stieg nach dem tode seiner gattin in die unterwelt hinab und erhielt dort vom Dis die zusage, er könnte seine gattin unter der bedingung wieder mit sich auf die oberwelt nehmen, daß er sich nach ihr, die hinter ihm hergehen sollte, nicht umsähe. Das fiel aber dem Orpheus zu schwer; und als ihm nun seine gattin abermals entrißen worden war, soll er sich in ähnlicher weise entsetzt haben, wie jener, der wegen des anblickes des hundes Cerberus vor schrecken zu stein wurde, oder wie Olenus und Lethäa, die auf dem berge Ida ebenfalls in steine verwandelt wurden.

Später aber soll Orpheus, nachdem er zu klagen und zu weinen aufgehört hatte, die ehebündnisse verschmäht und die knabenliebe eingeführt haben.

Cap. XCIV.

Attis. (Ov. met. X, 86 fgg.)

Während Orpheus, von sehnsucht nach seiner gattin erfüllt, durch saitenspiel und gesang sich zu erheitern suchte, kamen, gelockt durch den schönen klang seiner

Digitized by Google

stimme, nicht nur sehr viele tiere herbei, sondern auch die bäume wurden dadurch angezogen. Unter den letztern befand sich, staunend ob dem gesange, eine fichte von einem berge in Phrygien, in welche einst Attis, ein diener der göttermutter Cybele, verwandelt worden war.

Cap. XCV.

Cyparissus. (Ov. met. X, 106 fgg.)

Als Cyparissus, * der von der insel Cea gebürtige liebling des Apollo, einst unvorsichtiger weise einen zahmen hirsch mit einem pfeile durchbohrt und getötet hatte, und sich deswegen ums leben bringen wollte, entzog ihn Apollo der gefahr und verwandelte ihn in einen nach ihm benannten baum (nemlich in die sogenannte cypresse).

Cap. XCVI.

Ganymedes. (Ov. met. X, 143 fgg.)

Ganymedes, der sohn des Tros, war von ausgezeichneter schönheit. Damit nun demselben, der allen Iliern in Phrygien vorgezogen wurde und beständig auf der jagd sich aufhielt, die schmach des alters nicht zu teil werden möchte, raubte ihn Jupiter in der gestalt eines adlers vom berge Ida und machte ihn, nachdem er ihn mit sich in den himmel genommen hatte, zu seinem mundschenk.

---

* Der im original befindliche zusatz Amyclei filius ist wahrscheinlich nur durch einen irrtum hierher gekommen und als entstellte randglosse zu den anfangsworten des zweitfolgenden capitels zu betrachten.

Digitized by Google

Cap. XCVII.

Hyacinthus. (Ov. met. X, 162 fgg.)

Als Hyacinthus, der sohn des Amyclas und liebling des Apollo, einst zum spaß zu einem discuswerfen herbeigekommen war, wurde er durch einen ungewöhnlich hoch geschleuderten discus, welchen er nicht eher gewahr wurde, als bis er ihm auf den kopf gefallen war, zerschmettert. Sein blut aber wandelte sich nach seinem tode in die nach ihm benannte blume um.

Cap. XCVIII.

Die Cerasten. (Ov. met. X, 220 fgg.)

Die bewohner der stadt Amathus auf der insel Cypern verachteten einst die gewohnheit des menschengeschlechts und brachten auf einem altare des Jupiter, welcher dem der Venus der nächste war, menschenopfer dar. Erzürnt hierüber verwandelte Venus, damit sie nicht gezwungen würde, ihren wohnsitz zu verlaßen, die Amathusier in ochsen, die wegen der größe ihrer hörner bei den Salaminiern Cerasten genannt wurden.

Cap. XCIX.

Die Propötiden. (Ov. met. a. a. o.)

Die Propötiden, mädchen aus Amathus, verachteten die Venus und gaben zuerst auf öffentlicher straße ihre ehre preis. Daher wurden sie von eben derselben göttin wegen verhärtung ihres schamgefühls zuletzt in steine verwandelt.

Cap. C.

Pygmalion. (Ov. met. X, 243 fgg.)

Beleidigt durch die unverschämtheit der Propötiden, beschloß Pygmalion als hagestolz sein leben hinzubringen. Nachdem er sich aber aus elfenbein das bild einer

Digitized by Google

jungfrau verfertigt hatte, verfiel er, von der schönheit derselben hingerißen, in eine wahnsinnige liebe zu ihr und bat zuletzt in inbrünstigem gebete die göttin, daß sie dem bilde, welches er liebgewonnen hatte, eine seele einhauchen möchte. Als er nun den tempel verlaßen hatte und wieder nach haus gekommen war, sah er, daß sein wunsch in erfüllung gegangen war, und geriet über seine kunst in große freude. Darauf vermälte er sich mit der jungfrau und erzeugte mit ihr einen sohn namens Paphos, der die nach ihm benannte stadt auf der insel Cypern gegründet hat.

Cap. CI.

Myrrha. (Ov. met. X, 298 fgg.)

Myrrha, die tochter des Cinyras und der Cenchreïs, entbrannte auf veranlaßung der Venus, welche sich dadurch beleidigt fühlte, daß die mutter derselben ihr vorgezogen wurde, in sträflicher liebe zu ihrem vater, und da sie ihrer wünsche nicht teilhaftig werden konnte, fühlte sie sich gedrungen, durch einen strick ihrem leben ein ende zu machen. Ihr seufzen in dem schlafzimmer vernahm indessen ihre amme, und nachdem dieselbe die anzeichen des abscheulichen todes bemerkt und nach der ursache desselben sich genau erkundigt hatte, tröstete sie das mädchen und versprach ihr, sie wollte bewirken, daß sie ihrem vater, ohne irgend eine beschimpfung zu erfahren, beiwohnen könnte. Jene verschob ihr vorhaben auf die versprochene zeit. An einem festtage der Ceres aber, wo die mutter der Myrrha mit dem gottesdienste beschäftigt war und sich deswegen des beilagers ihres mannes enthalten muste, führte das alte weib ihr schooßkind dem Cinyras zu, indem sie vorgab, das mädchen habe, durch seine schönheit angelockt, sich ihr anvertraut. Nachdem Cinyras seine begierde gestillt hatte, ließ er sich ein licht bringen, um das aussehen des mädchens kennen zu lernen, und da er sah, daß seine eigene

Digitized by Google

tochter sich ihm zugesellt hatte, wurde er durch scham gezwungen, sie mit gezücktem schwerte zu verfolgen. Von doppelter furcht erschreckt, verbarg sich diese in einem walde, und wurde von eben derselben göttin aus mitleid in einen baum verwandelt, der nach ihr der myrrhenbaum genannt wird.

Cap. CII.

Adonis. (Ov. met. X, 503 fgg.)

Nachdem Myrrha bereits in den nach ihr benannten baum verwandelt worden war, brachte sie einen knaben zur welt, den sie auf veranlaßung der zürnenden Venus in unzüchtigem beilager mit dem Cinyras empfangen hatte. Dieser bekam den namen Adonis, und ihn liebte Venus, durch das wolwollen des Cupido, nicht weniger, als Myrrha ihren vater geliebt hatte.

Cap. CIII.

Atalante. (Ov. met. X, 560 fgg.)

Als Atalante, die tochter des Schöneus, auf ihre anfrage um einen gemal von dem orakel die weisung erhalten hatte, daß sie gar nicht heiraten sollte, forderte sie, weil sie die schnellfüßigste unter allen jungfrauen war, die sie begehrenden freier zum wettlauf auf und bestimmte zugleich, daß derjenige, welcher sie darin übertreffen würde, sie als gattin heimführen könne; wer aber von ihr besiegt würde, den tod zu gewärtigen habe. Zu ihr entbrannte in heftiger liebe Hippomenes, der sohn des Megareus, der sein geschlecht vom Neptun herleitete, und da er vor der bedingung des wettlaufes nicht zurückbebte, so wurde er von der Venus in seinen leiden unterstützt. Diese schenkte ihm nemlich drei goldene, auf dem tamasischen felde auf der insel Cypern gepflückte, äpfel und befahl ihm, diese während des laufes fortzuwerfen, damit die jungfrau, von begierde danach gelockt, in ihrem laufe aufgehalten würde.

Digitized by Google

Hippomenes befolgte ihren rat und trug den sieg davon. Da er sich aber später undankbar gegen die göttin bewies, so bewirkte diese, daß die neuvermälten in einem, von dem Echion, einem sohne der Erde, geweihten haine der göttermutter dem liebesgenuß sich hingaben.

Erzürnt hierüber verwandelte die göttin sie in löwen, und von der zeit an fuhr die göttermutter mit einem löwengespann einher.

Cap. CIV.

Tod des Adonis. (Ov. met. X, 705 fgg.)

Da der oben genannte Adonis die ermahnungen der Venus, die ihn darüber belehrt hatte, wie große kraft die wilden tiere besäßen, nicht beachtete, so wurde er auf der jagd von einem eber getötet. Sein blut aber wurde von eben derselben göttin in eine purpurfarbige blume (nemlich in die sogenannte windrose) verwandelt.

Cap. CV.

Mintha. (Ov. met. X, 728 fgg.)

Weil die Nymphe Mintha ihrem eigenen vater sich hingegeben hatte, wurde sie aus haß von der Proserpina, der tochter der Ceres, in das sogenannte kraut mentha (das ist münze) verwandelt.

Cap. CVI.

Tod des Orpheus. (Ov. met. XI, 1 fgg.)

Nachdem Orpheus, der sohn des Öagrus und der Muse Calliope, seine gattin Eurydice durch den tod verloren hatte und ohne dieselbe, weil er die vom Pluto gestellte bedingung nicht erfüllt hatte, aus der unterwelt zurückgekehrt war, führte er, um nicht an einer zweiten gattin einen ähnlichen kummer zu erfahren, die knabenliebe ein. Ergrimmt hierüber brachten ihn thracische, in

Digitized by Google

wahnsinn versetzte weiber, während er aus schmerz über den verlust seiner gattin an abgelegenen orten der einsamkeit huldigte, ums leben, und schleuderten sein haupt, nachdem sie es von dem übrigen körper getrennt hatten, sammt seiner cither in den fluß Hebrus. Dieser trug dasselbe ins meer und von da gelangte es nach der insel Lesbos. Als es nun hier an einer klippe hängen geblieben war, und eine schlange herbeikroch und das blut ableckte, erbarmte sich desselben Apollo, der sohn des Jupiter und der Latona, und verwandelte die schlange, damit sie nicht durch biße das gesicht verletzen möchte, in einen stein.

An den thracischen matronen aber, welche an der ermordung des Orpheus sich beteiligt hatten, nahm Liber, um den tod des verbreiters seiner geheimnisse zu sühnen, rache und verwandelte dieselben in verschiedene bäume.

Cap. CVII.

Midas. (Ov. met. XI, 85 fgg.)

Nachdem Liber Thracien verlaßen hatte, besuchte er, begleitet von bacchantinnen, den berg Tmolus in Lydien. Silen entfloh auf diesem zuge. Nachdem aber Phrygier denselben aufgefangen und zu dem könige Midas gebracht hatten, gab dieser, nachdem er ihn gastfreundlich beherbergt hatte, ihn dem Liber bei seiner ankunft zurück. Wegen dieser woltat gestattete Liber dem könige, sich etwas zu wünschen, und was er nur haben wollte, von ihm zu begehren. Jener bat, er möchte bewirken, daß alles, was er berühren würde, in gold verwandelt würde, und dieser wunsch wurde ihm erfüllt. Da aber Midas alsbald einsah, wie töricht sein wunsch gewesen war, und den Liber bat, er möchte ihn in seinen frühern zustand zurückversetzen, so riet ihm dieser, er sollte zu dem fluße Pactolus gehen und von dem quellwaßer desselben sich benetzen laßen.

Digitized by Google

Midas tat es und kehrte in seinen frühern zustand zurück; das waßer aber bekam von der zeit an eine goldene farbe.

Cap. CVIII.

Fortsetzung. (Ov. met. XI, 146.)

Als Pan auf dem berge Tmolus in Lydien sich aufhielt und durch spielen auf der rohrpfeife sich ergetzte, forderte er, aufgebläht durch das lob ländlicher Nymphen, den Apollo zu einem wettstreite auf. Bei demselben wurde Tmolus, dem der berg gehörte, zum schiedsrichter gewählt, und dieser erkannte dem Apollo den sieg zu.

Da aber der eben genannte könig Midas, welcher zufällig zugegen war, einzig und allein den urteilsspruch misbilligte, so bewirkte Apollo, erzürnt über dessen dummheit, die er auch in dem vorfalle mit dem vater Liber an den tag gelegt hatte, daß die ohren desselben in eselsohren verwandelt wurden, damit sein urteil bei keiner sache etwas gelten möchte.

Übrigens soll dieser Midas ein sohn der großen göttermutter gewesen sein; darin stimmt Ovid mit Hesiod überein.

Cap. CIX.

Fortsetzung.* (Ov. met. XI, 180 fgg.)

Der dichter erwähnt auch noch, daß Midas seine entstellung zwar duch einen turban zu verbergen gesucht habe, daß aber ein diener diese dennoch bemerkt habe; und da derselbe nicht gewagt habe, das gesehene öffentlich auszuplaudern, so habe er ein loch in die erde gemacht, habe dann in dasselbe hineingeraunt, von welcher beschaffenheit die ohren seines herrn seien,

* Der text des Lactanz ist in diesem capitel entstellt; daher ist die hier folgende erzählung größtenteils nach Ovid entworfen.

Digitized by Google

und darauf das loch wieder mit sand zugeworfen. Nach verlauf eines jahres sei an dieser stelle schilfrohr hervorgewachsen, welches, vom winde bewegt, die entstellung des Midas verraten habe.

Cap. CX.

Laomedon. (Ov. met. XI, 194 fgg.)

Als Laomedon, der sohn des Capys,* zwischen dem sigeïschen und rhöteïschen vorgebirge, an der stelle, wo ein von den Phrygiern dem panomphäischen Jupiter geweihter altar stand, Ilium gründete, begaben sich Apollo und Neptun in menschengestalt zu ihm und sagten ihm bei der erbauung der mauer ihre hilfe zu. Da aber Laomedon nach der vollendung des baues sich weigerte, ihnen die versprochene summe goldes auszuzahlen, so sandte Neptun, erzürnt über die treulosigkeit des königs, auf die äcker desselben das meer und überschwemmte mit den fluten desselben alle früchte.

Um nun befreiung von diesem übel zu erlangen, sah sich der könig genötigt, seine tochter Hesione einem seetiere vorzuwerfen. Ihrer nahm sich indessen Hercules an und befreite sie von dem ungeheuer. Da aber Laomedon sich abermals treulos bewies, indem er sich weigerte, dem Hercules die pferde, die er demselben für die befreiung der jungfrau versprochen hatte, auszuliefern, so zerstörte dieser Ilium und vermälte dann die Hesione seinem gefärten Telamon, der ihn auf diesem kriegszuge begleitet hatte.

Cap. CXI.

Peleus und Thetis. (Ov. met. XI, 221 fgg.)

Proteus hatte der Thetis vorhergesagt, sie würde, wenn sie sich verheiratete, einen sohn bekommen, der stärker sein würde als sein vater. Obgleich nun Jupiter,

* Nach der gewöhnlichen angabe war Laomedon ein sohn des Ilus.

Digitized by Google

von der schönheit der Nymphe gefeßelt, in liebe zu ihr entbrannte, so enthielt er sich dennoch, damit nicht jene weissagung an ihm in erfüllung gehen möchte, des umgangs mit ihr, und übergab sie seinem enkel Peleus, um sich mit ihr zu vermälen.

Da aber Thetis vor den umarmungen des Peleus entfloh und ihn auf alle mögliche weise, indem sie sich bald in einen vogel, bald in einen baum, dann wieder in eine tigerin verwandelte, teuschte, so rief dieser den Neptun um hilfe an. Neptun teilte alsbald die bitten desselben dem Proteus mit, und dieser riet, aus dem meere hervortauchend, dem Peleus, er sollte die Thetis, wenn sie zur mittagszeit vom schlummer gefeßelt daläge, mit stricken binden, und, wenn sie sich auch in tausend gestalten verwandelte, nicht eher wieder loslaßen, bis sie in ihre frühere gestalt zurückgekehrt wäre. Peleus tat es und wurde seines wunsches teilhaftig. Mit ihr erzeugte er den Achilles, welcher als der tapferste held der Griechen bekannt geworden ist.

Cap. CXII.

Peleus einkehr bei dem könige Ceyx.

(Ov. met. XI, 266 fgg.)

Peleus floh, nach der ermordung seines bruders Phocus, nach Trachin und wurde dort vom Ceyx, dem sohne Lucifers, gastfreundlich aufgenommen. Hier erhielt er die kunde von dem unglück der Chione und dem ihres vaters.

Chione, die tochter des Dädalion, war, wie der dichter berichtet, eine der schönsten jungfrauen. Diese bekam vom Merkur, der sich ihr während des schlafes genaht hatte, und vom Apollo, der in der gestalt eines alten mütterchens zu ihr gekommen war, söhne; und zwar vom Merkur den Autolycus, der aller schelmstreiche voll war und die kunst verstand, schwarz aus weiß und weiß aus schwarz zu machen, vom Apollo hingegen den Philammon, der ein meister im citherspiel war. Da sie

Digitized by Google

sich aber damit brüstete, zwei göttern gefallen zu haben, und ihre eigne schönheit der der Diana vorzog, so durchbohrte diese alsbald die verwegene zunge derselben mit einem pfeile, und in folge dieser wunde gab Chione augenblicklich ihren geist auf.

Aus schmerz über den verlust seiner tochter wollte sich ihr vater Dädalion anfangs auf demselben scheiterhaufen, auf welchem jene verbrannt wurde, den tod geben; da er aber von seinen verwandten daran verhindert wurde, so eilte er, vom wahnsinn ergriffen, auf den berg Parnassus und stürzte sich dort von dem felsen hinab. Seiner erbarmte sich indessen Apollo und verwandelte ihn, bevor er zum fuße des berges gelangte, in einen habicht.

Cap. CXIII.

Fortsetzung. (Ov. met. XI, 346 fgg.)

Anetor, der hirt des hornviehs, welches Peleus mit sich in das gebiet des Ceyx gebracht hatte, machte eines tages die anzeige, daß die wächter von einem wolfe, dem niemand widerstehen könne, getötet würden. Peleus merkte alsbald, daß ihm dieß durch den zorn der Nereïde Psamathe wegen der ermordung des Phocus, welchen jene dem Äacus geboren hatte, widerfahre, und da er es für das geratenste hielt, das unglück vielmehr durch bitten, als durch rache abzuwenden, so bat er dieselbe, sie möchte sein vergehen nicht über gebür rächen. Diese ließ sich endlich durch die bitten ihrer schwester Thetis erweichen und verwandelte den wolf, damit er nicht länger gegen das vieh wüten möchte, in einen stein.

Cap. CXIV.

Ceyx und Halcyone. (Ov. met. XI, 410 fgg.)

Durch wunderzeichen geängstigt, begab sich Ceyx, der sohn des Lucifer, weil der weg nach Delphi damals

Digitized by Google

durch Phorbas und seine Phlegyer unsicher gemacht wurde, nach Milet zn dem orakel des Apollo, und versprach seiner gattin Halcyone, der tochter des Äolus, er würde innerhalb des nächsten monats wieder zurückkommen. Dieß versprechen konnte er indes nicht erfüllen, weil er durch einen schiffbruch sein leben verlor.

Da nun jene die ankunft ihres gatten mit sehnsucht erwartete und von tage zu tage in immer größere trauer geriet, so empfand Juno, durch die beständigen bitten derselben ermüdet, mitleid mit ihr und befahl dem Schlafe, er sollte seinen sohn Morpheus zu der Halcyone senden und ihr im schlafe das unglück ihres mannes mitteilen laßen. Morpheus (dessen einer bruder von den göttern Icelus, von den menschen Phobetor genannt wird, und dessen anderer bruder, der sich in allerlei gestalten zu verwandeln pflegte, Phantasus heißt) eilte alsbald nach Trachin zu der Halcyone hin und deutete derselben an, daß ihr gemal gestorben sei. Sobald Halcyone aus dem schlafe erwacht war, ließ sie sich ein licht bringen, fand sich aber in dem glauben, ihren gemal vorzufinden, geteuscht. In ihrer angst lief sie zuletzt nach dem ufer hin, wo sie von ihm abschied genommen hatte, und während sie hier den entseelten körper eines schiffbrüchigen bemerkte, der an dem nächsten ufer von den wogen umhergetrieben wurde, wurde sie in den nach ihr benannten vogel halcyon (das ist eisvogel) verwandelt. In dieselbe gestalt gieng auch der körper des Ceyx über.

Diese vögel bauen zur winterzeit sieben tage hindurch an ihrem, über dem meere schwebenden, neste, und setzen ihre jungen, die das unglück ihrer eltern beklagen, am ufer aus.

Cap. CXV.

Äsacus. (Ov. met. XI, 749 fgg.)

Äsacus, der sohn des Priamus, welcher von der

Digitized by Google

Alexirhoë, der tochter des flußgottes Cebren, * heimlich am berge Ida geboren war, verschmähte die städtische pracht und lebensweise und liebte die wälder und die arbeit. Während er nun in den wäldern umherstreifte, erblickte er einst die Nymphe Hesperie und wurde, da er sie wegen ihrer schönheit verfolgte, die ursache ihres todes. Denn, vom schrecken verwirrt, trat jene unvorsichtigerweise auf eine schlange, und sank, von dem biße derselben getroffen, tot nieder.

Im verlangen nach ihr stürzte sich Äsacus, um nicht länger von schmerzen gequält zu werden, von einem berge in das darunter befindliche meer, wurde aber, bevor er untersank, in einen waßerliebenden vogel verwandelt, der, weil er unterzutauchen pflegt, der taucher genannt wird.

Cap. CXVI.

Die Griechen in Aulis. Iphigenia.

(Ov. met. XII, 1 fgg.)

Da Agamemnon, der sohn des Atreus und der Aërope, der anführer der Achiver, in Aulis dem Jupiter ein opfer besorgte, erblickte er auf dem baume, der über dem altar sich ausbreitete, einen drachen, der nach einem vogelneste kroch, und sah zugleich, wie derselbe, nachdem er acht junge vögel sammt ihrer mutter, die um ihre jungen herumflog, verschlungen hatte, in einen stein verwandelt wurde.

Erstaunt über dieses wunder, fragte er den Calchas, den sohn des Thestor, um rat, und dieser prophezeite, sie würden neun jahre hindurch in Troas kämpfen, im zehnten aber würden sie Ilium erobern.

Es musten aber, wie erzählt wird, die tausend schiffe der Achiver wegen ungünstigen windes in diesem

* Nach Ovid war sie eine tochter des phrygischen stromgottes Granicus, die Nymphe Hesperie dagegen eine tochter des Cebren.

Digitized by Google

hafen Böotiens liegen bleiben, und Calchas prophezeite zuletzt, die schiffe könnten nicht eher abfahren, als bis Iphigenia von ihrem vater geopfert worden wäre. Nachdem nun diese zum altar gebracht worden war, um für das allgemeine beste geopfert zu werden, wurde sie von der Diana in einer wolke entführt, und statt ihrer eine hirschkuh untergeschoben.

Cap. CXVII.

Cycnus. (Ov. met. XII, 39 fgg.)

Nachdem das gerücht von der ankunft der Griechen sich verbreitet hatte und die flotte derselben in Troas erschienen war, wurde zuerst Protesilaus, der sohn des Iphiclus, bei einem zusammentreffen mit den feinden vom Hector getötet. Darauf kämpfte Achilles mit dem Cycnus, dem sohne Neptuns, der durch kein geschoß verwundet werden konnte, und nachdem der sieg lange unentschieden geblieben war, und Achilles vergebens auf ihn aus der ferne seine geschoße entsandt hatte, verfolgte er, nachdem er zuvor den Lycier Menötes erschlagen hatte, ihn zuletzt mit gezogenem schwerte, und schnürte ihm, da er über einen stein gestürzt war, die kehle zu.

Bevor indes Achilles ihn der waffen berauben konnte, wurde er von seinem vater Neptun, damit sein name nicht untergehen möchte, in den nach ihm benannten vogel cycnus (das ist schwan) verwandelt.

Cap. CXVIII.

Cäneus. (Ov. met. XII, 146 fgg.)

Bei einem, nach der besiegung des Cycnus veranstalteten, gastmale wunderten sich Achilles und die übrigen Achiver über die härte des körpers des Cycnus, von welchem die lanze so oft abgeprallt war; doch minderte sich ihre verwunderung, als der sehr erfahrene

Digitized by Google

greis Nestor ein noch viel schöner anzuhörendes beispiel erzählte.

Dieser erzählte nemlich, es habe zu seiner zeit einst eine gewisse Cänis, eine tochter des Elatus, gelebt, die, nachdem sie vom Neptun geschwächt worden sei, wegen dieser beschimpfung auf ihre bitten von ihm in einen mann verwandelt worden sei, der durch kein geschoß habe verwundet werden können. Da nun dieser (Cäneus war sein name) bei der hochzeit des Pirithous, des sohnes des Ixion, der die Hippodamia heimgeführt hatte, zugegen war, und Eurytus, einer von den Centauren, auf die neuvermälte einen angriff gemacht hatte, so stürzten die übrigen Lapithen und Centauren hervor, und es entstand unter ihnen ein furchtbares blutbad. Nachdem aber wegen des raubes der frauen die meisten von beiden parteien gefallen waren, machten zuletzt alle übrigen Centauren, welche bei dem gemetzel übrig geblieben waren, auf den Cäneus, weil dieser unverletzlich schien, einen angriff und töteten ihn dadurch, daß sie baumstämme auf ihn warfen.

Seiner erbarmte sich indessen Neptun, von dem er das herrliche geschenk bekommen hatte, und verwandelte ihn in einen vogel.

Cap. CXIX.

Periclymenus. (Ov. met. XII, 536 fgg.)

Da Periclymenus, dem Neptun die gabe, sich in allerlei gestalten verwandeln zu können, verliehen hatte, mit dem Hercules kämpfte, und diesen durch die mannichfaltigkeit der gestalten zum besten haben wollte, so verwandelte er sich in einen adler. Hercules tötete ihn, da er auf ihn zuflog und noch hoch in den lüften schwebte, mit einem pfeile.

Cap. CXX.

Tod des Achilles. (Ov. met. XII, 580 fgg.)

Erzürnt darüber, daß sein sohn Cycnus von dem Achilles ums leben gebracht war, und ebenso Hector,

Digitized by Google

der verteidiger der mauern, die er einst selbst hatte bauen helfen, bat Neptun den Apollo, der ihn bei jener arbeit unterstützt hatte, er möchte, da es ihm nicht vergönnt sei, in der nähe mit dem Achilles zusammenzutreffen, rache an demselben nehmen. Sobald jener seine bitten gehört hatte, begab er sich in das schlachtgewühl, wendete, niemandem bemerkbar, den bogen des Alexander nach dem Achilles hin, so daß er seine pfeile auf ihn richten konnte, und tötete ihn dadurch, daß er seine ferse (welches der sterbliche teil an seinem körper war) durchschoß.

Cap. CXXI.

Das urteil über die waffen des Achilles.

(Ov. met. XIII, 1 fgg.)

Da die waffen des Achilles, nachdem derselbe vom Alexander getötet worden war, vom Ajax, weil dieser ein vetter von ihm war, und vom Ulysses, der sich an rat und tapferkeit für vorzüglicher dünkte, in anspruch genommen wurden, so beschloßen die fürsten, daß nach abwägung ihrer beiderseitigen verdienste, die sie sich während des krieges um das allgemeine beste erworben hätten, dem würdigern von ihnen die ausgesetzte belohnung von dem ganzen heere dem rechte gemäß zuerkannt werden sollte. Nachdem nun Ajax in gegenwart aller seine heldentaten, wodurch er die Griechen unterstützt hatte, erzählt hatte, trat Ulysses auf und zeigte, nachdem er seiner ränke, wodurch er der allgemeinen sache genützt und auch die anführer herbeigeschafft hatte, erwähnung getan, zuletzt das verhängnisvolle bild der Minerva, welches er geraubt hatte.

Hierdurch fühlten sich die Griechen, die vorher die rede desselben mit staunen angehört hatten, bewogen, dem Ajax die waffen abzusprechen und sie dem Ulysses zu geben.

Darauf stürzte sich Ajax im unwillen über die ihm

Digitized by Google

zugefügte schmach in sein schwert; aus seinem blute aber entstand eine purpurfarbige, der hyacinthe ähnliche blume.

Cap. CXXII.

Hecuba. (Ov. met. XIII, 399 fgg.)

Nachdem Troja mit hilfe der pfeile des Philoctet, welche Ulysses in begleitung desselben in das lager der Griechen gebracht hatte, zerstört worden war, fiel Hecuba, die gemalin des Priamus, dem Ulysses bei der verteilung der beute durch das loos zu.

Während nun diese in ihrer trauer um den tod des Astyanax, so wie um die dahingeschiedene Polyxena, die nach der landung der flotte in Thracien auf dem grabhügel des Achilles getötet worden war, sich mit der hoffnung tröstete, daß von den übrigen kindern, welche ihr geblieben waren, Polydorus, der dem Polymestor zur erziehung übergeben worden war, noch unversehrt sei, bemerkte sie, als sie eines tages am ufer umhergieng, den, von den fluten ans land geworfenen, leichnam desselben. Durch habsucht angetrieben, hatte nemlich Polymestor wegen des goldes, was ihm einst sammt dem kinde Polydorus übergeben worden war, denselben getötet und, damit die anzeichen seiner schandtat verborgen bleiben möchten, in das meer geworfen.

Sobald nun die ebengenannte Hecuba, die tochter des Cisseus, das vorgefallene erkannt hatte, suchte sie durch versprechungen bei dem Polymestor zutritt zu erhalten, indem sie vorgab, sie wolle, damit die spur ihres kindes desto leichter verheimlicht werden könnte, zu der summe goldes, welche sie ihm früher gegeben hatte, noch einiges hinzufügen. Der tyrann glaubte ihren worten und gewährte ihr auf ihre bitten eine geheime unterredung.

An dem dazu bestimmten orte angekommen, kratzte Hecuba ihm die augen aus. Während sie aber von den

Digitized by Google

Thraciern deswegen mit steinwürfen verfolgt wurde, wandelte sich ihre gestalt in die eines hundes um.

Cap. CXXIII.

Memnon. (Ov. met. XIII, 576 fgg.)

Memnon, der sohn des Tithonus und der Aurora, welcher dem Priamus beistand leistete, wurde vom Achilles getötet. Auf die bitten seiner mutter aber bewirkte Jupiter wegen ihrer beständigen dienstleistung bei der einführung des tageslichtes, daß nach niederbrennung des scheiterhaufens die asche des Memnon in verschwisterte vögel, * nemlich in die sogenannten Memnonsvögel, verwandelt wurde. Diese kommen alljährlich in großer anzahl zu dem grabmale desselben, und bringen, indem sie sich gegenseitig bekämpfen, durch ihr blut den manen Memnons ein totenopfer dar. Auch beweint die mutter Memnons, von sehnsucht nach ihrem sohne erfüllt, noch immer den tod desselben, und ihre tränen werden von ihr in der morgenzeit in tau verwandelt. Das grabmal desselben aber hat, wie Hesiod sagt, sein oheim errichtet.

Cap. CXXIV.

Einkehr des Äneas bei dem priester Anius in Delos. (Ov. met. XIII, 623 fgg.)

Als Äneas mit seinem vater Anchises und seinem sohne Ascanius auf seiner flucht nach Delphi ** gekommen war, nahm Anius, ein priester des Apollo, ihn

---

* Die lesart des textes ist hier entstellt, und ich vermute, daß Lactanz geschrieben hat: ut cineres ejus, adusto rogo, sorores in volucres convertantur. — An schwestern des Memnon hat Lactanz wahrscheinlich ebensowenig gedacht, als Ovid.

** Diese angabe bei Lactanz beruht auf einem irrtum, indem vielmehr Delos der wohnsitz des Anius war.

Digitized by Google

gastfreundlich auf und erzählte ihm zugleich, daß er nach verlust von fünf kindern kinderlos geworden sei. Sein sohn Andrus nemlich, nach welchem die insel Andros benannt sei, und welchem durch Apollo die gabe der weissagung zu teil geworden sei, habe das vaterland verlaßen; seine töchter aber, denen Liber verliehen habe, daß alles, was sie mit ihren händen berührt hätten, in getreide, wein und öl verwandelt worden wäre, seien, als Agamemnon sie mit sich habe fortführen wollen, damit sie sein heer mit der himmelsgabe versorgen möchten, nach eben derselben insel Andros geflohen, und Liber habe alsdann, damit sie nicht nochmals von der macht des königs Agamemnon in feßeln hinweggerafft werden möchten, aus mitleid mit ihnen und wegen seines, ihnen verliehenen, geschenkes bewirkt, daß sie in tauben umgestaltet seien.

Cap. CXXV.

Abreise des Äneas von Delos.

(Ov. met. XIII, 675 fgg.)

Als Anchises und Äneas vom Anius abschied nahmen, gaben und empfiengen sie gegenseitig geschenke. Äneas bekam ein, von dem Lydier * Alcon mit halberhabener arbeit geziertes mischgefäß, welches Anius einst von dem Böotier Therses erhalten hatte, und auf welchem Theben und die töchter Orions ausgeschnitzt waren. Diese gaben sich einst für das volk der Thebaner zum opfer hin, und als ihre scheiterhaufen zu asche verbrannt waren, ** giengen aus denselben zwei jünglinge hervor, die nach dem namen der jungfrauen die Kronen benannt worden sind.

* Bei Ovid XIII, 681 ist die lesart zweifelhaft.

** Der text des Lactanz leidet hier, wie es scheint, an einer argen entstellung. Nach Ovid gehen aus der asche der beiden töchter Orions zwei jünglinge hervor; daher vermute ich, daß bei Lactanz statt proci zu lesen ist rogi.

Digitized by Google

Cap. CXXVI.

Landung des Äneas in Epirus.

(Ov. met. XIII, 705 fgg.)

Während nun die ebengenannten auf Creta lossteuerten und von da nach Italien sich einzuschiffen gedachten, um dort ihrer irrfart endlich ein ziel zu setzen und feste wohnsitze zu gründen, gelangten sie, nachdem sie bereits viele gegenden durchreist hatten, nach der stadt Ambracia, um deren besitz einst götter gestritten hatten, und erblickten hier das in stein verwandelte bild des Ambracius. *

Von da kamen sie nach Chaonien, woselbst das orakel des Jupiter sich befindet, und erblickten hier die söhne des königs Molossus, ** welche, damit sie nicht von den flammen verzehrt werden möchten, *** nach dem willen der unsterblichen in vögel verwandelt worden waren.

Cap. CXXVII.

Acis. (Ov. met. XIII, 750 fgg.)

Acis, ein sohn des Faunus und der Nymphe Symäthis, liebte die Galatea, die tochter des Nereus und

---

* Hiermit ist der richter gemeint, welcher den streit, den einst Apollo, Diana und Hercules um den besitz von Ambracia hatten, in der weise entschied, daß er die stadt dem Hercules zusprach, und dafür vom Apollo in einen stein verwandelt wurde. Bei Anton. Liber. cp. 4 wird dieser richter Cragaleus genannt; bei Ovid wird er nicht näher mit namen bezeichnet.

** So ist wol bei Lactanz zu übersetzen, während die worte bei Ovid a. a. o. vers 717 von den erklärern anders gedeutet werden. Die inhaltsangabe dieses cap. wenigstens lautet bei Lactanz: Molossi filii in aves.

*** Munichus, ein könig der Molosser, hatte drei söhne und eine tochter. Diese wurden, als einst räuber den königlichen pallast in brand gesteckt hatten, vom Jupiter in vögel verwandelt. So erzählt Anton. Liber. cp. 14.

Digitized by Google

der Doris, und wurde von ihr selbst nicht weniger begehrt. Der Cyclop aber, dessen liebe eben dieselbe Nereïde verschmähte, weil seine wildheit ihr verhaßt war, sprang, nachdem er seine grotte verlaßen hatte, von wut entflammt, (von dem felsen) auf, * und als er dann, in den wäldern umherstreifend, die Galatea auf dem schooße des Acis sitzen sah, schleuderte er ein vom Ätna abgerißenes felsstück auf dieselben. Durch den sturz desselben erschreckt, tauchte Galatea in das darunter befindliche meer hinab; Acis hingegen wurde, da er dem andrange desselben nicht zu entgehen vermochte, von dem felsen bedeckt. Sein blut wurde indes nach dem willen derselben Galatea in einen nach ihm benannten fluß, der sich in Sicilien befindet, verwandelt, und mit dem waßer desselben verband sich jene aus eignem willen.

Cap. CXXVIII.

Glaucus. (Ov. met. XIII, 898 fgg.)

Als der fischer Glaucus, der sohn des Anthedon, ** einst sehr schöne fische gefangen hatte und dieselben noch ganz frisch nach der stadt bringen wollte, legte er sie, während er sich ausruhte und seine netze trokken werden ließ, an einem schattigen orte, der ganz in der nähe des meeres lag, unter jüngst hervorgewachsene

---

* Auf einem felsen sitzend besang Polyphem seine geliebte, und stürzte von da, wie der dichter sagt, gleich einem stier, der wegen der geraubten kuh in raserei gerät, in die wälder. Daher ist vielleicht statt spelunca relicto patre prosiluit, wie es in der HS heißt, zu schreiben: spelunca relicta, petra prosiluit.

** Nach Ovid war Glaucus aus Anthedon, einer Euböa gegenüber liegenden stadt, gebürtig, und dieß deutet auch Lactanz im folgenden capitel an. Daher wäre es möglich, daß die angabe in diesem capitel, obgleich dieselbe durch das zeugnis anderer schriftsteller gerechtfertigt wird, von späterer hand herrührt.

Digitized by Google

kräuter. Kaum aber waren die fische von der kraft und dem safte derselben berührt, so gewannen sie alsbald ihr verlornes leben wieder und tauchten in die tiefen hinab.

Glaucus aber wurde, nachdem er, vom schlafe erwacht, in dem glauben, daß in dem kraute eine gewisse göttliche kraft verborgen sei, sein fasten unterbrochen und selbst von den kräutern gekostet hatte, in wahnsinn versetzt und stürzte sich von der anhöhe ins meer hinab.

Unter die meergötter aufgenommen, erblickte er die Scylla, die tochter der Cratäis, die in demselben meere sich aufhielt, und wurde durch die schönheit derselben gefeßelt. Jene aber tauchte, damit er sie nicht anreden konnte, im meere unter.

Cap. CXXIX.

Scylla. (Ov., met. XIV, 1 fgg.)

Da der ebengenannte Anthedonier Glaucus sich in die Scylla, die er in der gegend von Sicilien gesehen hatte, verliebt hatte, und seine liebe von ihr nicht erwidert wurde, so begab er sich zur Circe, und bat dieselbe, sie möchte ihm durch ihre zaubermittel bei seiner liebe behilflich sein. Circe entbrannte selbst in nicht geringer begierde zu ihm, und da sie ihn von seinem vorhaben nicht abzubringen vermochte, so zeigte sie ihm ihre liebe an und setzte ihm zugleich auseinander, was für eine person die wäre, welche ihr vorgezogen würde.

Nachdem nemlich Circe, zaubersprüche der Hecate vor sich hinmurmelnd, nach dem orte, wo Scylla sich zu baden pflegte, gekommen war, besprengte sie denselben mit allerlei giften und bewirkte dadurch, daß jene, damit sie ihren liebhabern abscheu und furcht einflößen möchte, von dem bauche an sich in hundegestalten endigte.

Digitized by Google

Wegen dieser tat ließ Scylla später an dem Ulysses, dem geliebten der Circe, ihre bosheit aus. Glaucus aber geriet über die tat der Circe in große trauer.

Der dichter erwähnt auch noch, daß Scylla, damit sie nicht dem Äneas, als dieser nach Italien schiffte, schaden konnte, in einen felsen verwandelt worden sei.

Cap. CXXX.

Die Cercopen. (Ov. met. XIV, 76 fgg.)

Da die Cercopen dem Jupiter wegen ihrer betrügereien und vergehungen, indem sie immer geschickte nachsteller waren, sehr verhaßt waren, so verwandelte er dieselben, damit sie nach ihrem tode auch eine, ihrer gesinnung entsprechende, gestalt zu erkennen geben möchten, in affen, und benannte die nahe bei einander liegenden inseln Inarime und Prochyte, welche sie früher bewohnt hatten, nach ihrem namen die Pithecusen.*

Cap. CXXXI.

Sibylla. (Ov. met. XIV, 101 fgg.)

Apollo, der sohn des Jupiter und der Latona, liebte die Sibylla, die tochter des Glaucus, und bot ihr an, sie könnte sich, falls sie sich ihm hingeben wollte, wünschen, was sie lust hätte. Da nun jene gern lange leben wollte, so griff sie, während sie am ufer spazieren gieng, eine handvoll sand auf und bat den Apollo, er möchte ihr so viel jahre zu teil werden laßen, als er sandkörner in ihrer hand zählen könnte.

Apollo hielt sein versprechen, und nachdem ihr körper bereits in folge des alters zerfallen war, blieb die stimme, welche die Sibylla anzeigte, noch eine zeitlang ** übrig. Der gott hätte sie zwar gern bei jenem

* Bei Ovid und andern werden Inarime, Prochyte und Pithecusa neben einander genannt.

** Muncker nimmt die worte ad tempus in einem andern sinne, indem er sie mit praestata fide verbindet.

geschenke noch aufgehalten, sie aber kümmerte sich nicht um den willen des gottes.

Cap. CXXXII.

Achämenides. Macareus. (Ov. met. XIV, 154 fgg.)

Als Äneas auf seiner reise nach Italien in das land der Lästrygonen gekommen war, erschien auf einmal der Neritier Macareus, der begleiter des Ulysses. Dieser kam zu dem Äneas und dessen gefärten heran und begleitete dieselben.

Darauf erzählte Achämenides, wie es seinen gefärten bei dem Cyclopen ergangen sei, und ebenso teilte Macareus mit, was er und sein begleiter Eurylochus von der Circe erlitten hätten. Diese letzteren wurden nemlich, nachdem sie einen, ihnen dargereichten, trank zu sich genommen hatten, in verschiedene gestalten verwandelt. Sobald aber Ulysses mit dem kraute, welches Merkur ihm gegeben hatte, zu der Circe gekommen war, erlöste dieser seine gefärten und vermälte sich mit der Circe

Eben derselbe Macareus riet auch dem Äneas, sollte sich von den gestaden der Circe fern halten.

Cap. CXXXIII.

Picus. (Ov. met. XIV, 308 fgg.)

Als Picus, der sohn des Saturn und könig von Tyrrhenien, welches nachmals Italien benannt worden ist, einst in den fluren von Laurentum jagte, wurde er von der Circe gesehen und wegen seiner außerordentlichen schönheit von ihr begehrt. Da er aber, in treuer liebe seiner gattin anhangend, ihr begehren zurückwies, so wurde er wegen seiner misachtung von eben derselben in den vogel picus (das ist specht) verwandelt.

Auch die gefärten des Picus, die ihren fürsten aufsuchten, giengen, damit sie nicht an der schuldigen rache nehmen möchten, von giften berührt, in verschiedene gestalten über.

Digitized by Google

Im verlangen nach ihrem gatten schwand auch Canens, die gattin des Picus, während sie den verlust desselben beweinte, in der nähe der Tiber dahin. Der ort, wo dieß geschah, hat jedoch das andenken an ihren namen bewahrt, denn er ist Canens benannt worden.

Cap. CXXXIV.

Die gefärten des Diomedes. (Ov. met. XIV, 441 fgg.)

Ebenso erzählt Macareus * von dem übermütigen betragen seiner gefärten gegen die Venus. Als Äneas den Evander um hilfe gegen die Rutuler, die für den Latinus fochten, angesprochen hatte, ließ Turnus durch seinen gesandten Venulus den Diomedes, der unter Daunus, dem könige von Japygien, wohnsitze gegründet hatte, um hilfe bitten, erhielt aber von demselben eine abschlägige antwort; und zwar entschuldigte sich Diomedes damit, daß er einst für den Äneas gegen die Venus gestritten habe und diese, weil sie von ihm verwundet worden sei, zur feindin habe. Auch erwähnte er, wie seine gefärten, indem sie, die göttin verachtend, in den krieg zu ziehen begehrten, auf dem meere in vögel verwandelt worden seien.** Die namen derselben waren Acmon, Lycus, Idas, Rhexenor, Nycteus.***

Diese vögel haben, wie die schwäne, eine weiße farbe.

---

* Diese angabe ist falsch und rührt wol von einer entstellung des textes, woran diese erzählung bei Lactanz überhaupt leidet, her. Bei Ovid endigt Macareus mit der erzählung vom Picus und es beginnt dann im weitern verlaufe die erzählung des Diomedes von dem übermute seiner gefärten.

** Dieß hat Lactanz, wie man aus den schlußworten sehen kann, jedenfalls ausdrücken wollen, obgleich die gewöhnliche lesart einen andern sinn gibt.

*** Bei Ovid wird außerdem noch Abas genannt.

Digitized by Google

Cap. CXXXV.

Verwandlung eines apulischen hirten.

(Ov. met. XIV, 512 fgg.)

Pan, der sohn des Merkur, bewohnte in der gegend von Daunien einen von bäumen beschatteten platz. Später * wohnten hier Nymphen. Als diese einst ein apulischer hirt durch freche und schandbare worte in schrecken versetzt hatte, gieng er, damit er nicht länger die zunge in freiem gebrauche haben möchte, nach dem willen derselben in einen wilden ölbaum über, dessen früchte durch ihre bitterkeit von der frechen zunge des hirten zeugnis geben.

Cap. CXXXVI.

Die schiffe des Äneas. (Ov. met. XIV, 527 fgg.)

Da Turnus, während er um seine verlobte Lavinia mit dem Äneas kämpfte, die schiffe desselben in brand zu stecken versuchte, so verwandelte Cybele, weil das holz zu denselben von dem ihr geweihten haine Ida in Phrygien stammte, mit erlaubnis des Jupiter die schiffe in Nymphen und bewirkte, daß sie die zahl der meergöttinnen vermehren durften.

Der dichter erwähnt auch noch, daß die, nach dem willen der götter in Nymphen verwandelten schiffe des Äneas frölichen blickes mit angesehen hätten, wie das neritische schiff untergegangen sei, und ebenso, wie das schiff des Alcinous, indem es Pelasger mit sich führte, sich zu einem felsen verhärtet habe.

Cap. CXXXVII.

Ardea. (Ov. met. XIV, 566 fgg.)

Nachdem Turnus vom Äneas getötet und die stadt Ardea, wo Turnus geherrscht hatte, durch eine feuersbrunst

* Anders Ovid, dem zufolge sie gerade vorher jenen ort bewohnt hatten.

Digitized by Google

in einen aschenhaufen verwandelt worden war, schwang sich aus demselben ein vogel empor, der nach dem namen seiner vaterstadt von den nachkommen ardea (das ist reiher) benannt worden ist.

Cap. CXXXVIII.

Vergötterung des Äneas. (Ov. met. XIV, 581 fgg.)

Als Venus bemerkte, daß ihr sohn Äneas, durch anstrengungen erschöpft, zu dem ziele seines lebens gelangt war, bat sie den Jupiter, er möchte seine versprechungen erfüllen. Jener erhörte ihre bitten und bewirkte, daß derselbe in dem gefilde von Laurentum in dem fluße Numicius seine sterblichkeit abwusch und unter die vaterländischen götter versetzt wurde, so daß ihm, wie den übrigen göttern, von den nachkommen opfer dargebracht wurden.

Cap. CXXXIX.

Pomona und Vertumnus. (Ov. met. XIV, 609 fgg.)

Tiberinus, ein könig der Albaner, kam in dem tuscischen fluße Albula ums leben und hinterließ dem fluße seinen namen.

Über die stadt Alba herrschte auch Aventinus, von dem der berg seinen namen erhalten hat. Unter ihm * lebte Pomona, eine der Hamadryaden, die sich mit der pflege der gärten und obstbäume beschäftigte, weshalb nach ihr die obstgärten benannt worden sind. Diese gewann Vertumnus, der sich in allerlei gestalten zu verwandeln pflegte, lieb, und da er, weil sie vor seinen umarmungen entfloh, von beständigem kummer gequält wurde, so verwandelte er sich zuletzt in eine alte frau und erzählte ihr, damit sie sich ihm hingeben möchte, allerlei dinge, wodurch sich die weiber erweichen zu laßen pflegen. Da aber jene bei ihrem vorsatze beharrte,

* Nach Ovid unter Proca.

Digitized by Google

so erzählte er ihr zuletzt auch von einer jungfrau Anaxarete, die in Cypern gelebt und von der Venus gestraft worden sei.

Darauf verwandelte er sich wieder in seine frühere gestalt und gesellte sich in liebe zu ihr.

Cap. CXL.

Anaxarete. (Ov. met. XIV, 698 fgg.)

Auf der insel Cypern lebte einst eine jungfrau mit namen Anaxarete, die durch ihre schönheit vor allen in jenem staate hervorstralte. Obgleich sie aber von ausgezeichneter schönheit war, so war sie doch allen wegen ihrer verachtung, die sie gegen das andere geschlecht hegte, zuwider.

Zu ihr entbrannte Iphis, ein jüngling desselben staates, in liebe, und da er keinen zutritt zu ihr erlangen konnte, so befreite er sich zuletzt im schmerz darüber, daß ein so schweres loos über ihn verhängt worden war, um nicht länger gequält zu werden, von seinen leiden dadurch, daß er sich heimlich bei nacht vor der wohnung des mädchens erhieng. Als aber seine leiche, der würde seines standes gemäß, von einem ungeheuren gefolge begleitet, durch die stadt getragen wurde, und Anaxarete ganz gelaßen aus dem oberen teile ihres hauses hervorschaute, wurde dieselbe wegen allzugroßer grausamkeit und verhärtung ihres gemütes auf der stelle, wo sie stand, von der Venus zu einem stein verhärtet, weshalb ihr bild bei den Salaminiern den namen der vorschauenden Venus erhalten hat.

(Darauf nahm Vertumnus seine frühere gestalt wieder an und gesellte sich der Pomona in liebe zu. *)

---

* Diese bemerkung erscheint hier überflüßig, da dasselbe schon am ende des vorigen capitels erwähnt wurde. An einer von beiden stellen ist der text des Lactanz wahrscheinlich interpoliert.

Digitized by Google

Cap. CXLI.

Romulus und Hersilia. (Ov. met. XIV, 772 fgg.)

Nach dem tode der albanischen könige Amulius und Numitor übernahm Romulus in der von ihm gegründeten stadt die regierung. Während dieser mit dem Titus Tatius wegen des raubes der jungfrauen kämpfte, rückte der feind bis in die nähe der stadt Rom vor, und durch den verrat der jungfrau Tarpeja wurde ihm eins der verschloßenen tore geöffnet.

Sobald Venus dieß bemerkt hatte, bat sie, um ihren sohn * zu retten, die Nymphen, die in der nähe des, mit einem doppelgesichte versehenen, Janus sich aufhielten, um hilfe. Diese öffneten bei dem tore, wo die Sabiner im begriff waren einzudringen, eine quelle, und alsbald sprang sprudelndes waßer, welches vorher verborgen gewesen war, hervor. Da dieses aber den andrang der feinde nicht hemmte, so wurde es aus kaltem in warmes waßer verwandelt. Dieses brachte den feind zum weichen, und Romulus trug den sieg davon.

Nachdem derselbe alsdann die angelegenheiten der stadt geordnet hatte, wurde er, während er unter seinem volke das recht sprach, dem wunsche seiner mutter ** gemäß, in den himmel entrafft, woselbst er einen neuen namen, nemlich Quirinus, erhielt.

Auch der Hersilia, der gattin des Romulus, wurde, als sie den verlust ihres gatten beweinte, durch vermittlung der Juno unsterblichkeit zu teil, und diese wurde alsdann die Hora des Quirinus genannt. Beiden aber wurden auf dem Quirinalischen hügel von dem römischen volke tempel errichtet.

---

* Diese angabe, wonach Romulus ein sohn der Venus gewesen wäre, ist falsch.

** Nach Ovid bat Mars den Jupiter um unsterblichkeit für den Romulus; daher ist bei Lactanz statt mater wahrscheinlich zu lesen Mavors.

Digitized by Google

Cap. CXLII.

Myscelus. (Ov. met. XV, 19 fgg.)

Dem Myscelus, einem sohne des Alemon aus Argos, erschien einst während des schlafes Hercules und forderte ihn auf, sein vaterland zu verlaßen und an dem fluße Äsar sich niederzulaßen. Myscelus trug bedenken, dieß zu tun, weil es nach dem gesetze verboten war, das vaterland zu verlaßen und in einen andern staat auszuwandern. Da er indes nochmals aufgefordert wurde, so verließ er endlich aus furcht seine Penaten, wurde aber deswegen vor das öffentliche gericht geladen. Die stimmung des ganzen volkes war gegen ihn. Die richter erhielten weiße und schwarze steinchen, um mit den schwarzen zu verurteilen, mit den weißen dagegen freizusprechen.

Da nun Myscelus für sein leben fürchtete, so rief er den Hercules an und bat ihn, er möchte ihm, weil er seinen befehlen folge geleistet hätte, zu hilfe kommen, und seine bitten waren nicht vergeblich. Denn nachdem die steinchen, wie es landessitte war, in eine urne geworfen und von da herausgenommen waren, erschienen sie alle in weiße farbe umgewandelt.

Von seiner furcht befreit, schiffte sich Myscelus ein, und nachdem er durch das jonische meer nach Italien gekommen war und den fluß Äsar erreicht hatte, baute er, wie es ihm befohlen worden war, eine stadt und nannte sie nach einem benachbarten hügel, unter welchem Tares, ein sohn Neptuns, begraben lag, Tarent.*

Cap. CXLIII.

Pythagoras. (Ov. met. XV, 60 fgg.)

Nachdem Pythagoras vor dem tyrannen von Samos entflohen und nach Italien gekommen war, trug er öffentlich vor, was er über die natur der dinge und der welt

* Nach Ovid und andern war Myscelus der gründer von Croton.

Digitized by Google

erforscht hatte, und lehrte nach der weise des goldenen zeitalters, daß, da die erde alles, was zu dem nötigsten gebrauche erforderlich wäre, hervorbrächte, es unrecht sei, tiere zu verzehren, weil in denselben vielleicht die seelen blutsverwandter menschen sich befänden, indem die seelen aus den körpern in andere körper übergiengen. Darauf lehrte er auch, wodurch der gebrauch, tiere zu schlachten, aufgekommen wäre.

Man gestand nemlich nach und nach zu, daß die schadenbringenden tiere, durch list gefangen, getötet würden, und von den zahmen tieren die schweine, weil diese die saaten herauswühlten, und ebenso die böcke, weil diese die reifen weinreben zu benagen gewohnt waren, so daß sie keine früchte hervorbrachten.

Cap. CXLIV.

Fortsetzung. (Ov. met. XV, 159 fgg.)

Ebendenselben Pythagoras läßt der dichter auseinandersetzen, wie alle dinge mit der zeit sich umwandeln, sintemal das jahr selbst die vier gestalten des frühlings, sommers, herbstes und winters annimmt, und ebenso alles, was entsteht, anfangs in schwacher und zarter gestalt erscheint, darauf durch wachstum zu kräftigerem und endlich zu hinfälligem alter gelangt.

Er selbt (so behauptete Pythagoras) erinnere sich, daß er im trojanischen kriege Euphorbus, des Panthous sohn, gewesen sei, und nachdem derselbe vom Menelaus im kriege getötet worden sei, sei die seele desselben in ihn übergegangen; und den alt gewordenen schild desselben, dessen er sich in dem kriege bedient habe, habe er in dem tempel der Juno zu Argos erkannt.

Cap. CXLV.

Fortsetzung. (Ov. met. XV, 239 fgg.)

Auch die vier urstoffe, aus welchen alles entsteht, würden (so lehrte er) durch ihre bewegung umgestaltet.

Digitized by Google

Zersetztes erdreich nemlich gehe in waßer über; verflüchtigt werde dieses zu dünsten und luft *, und rückwärts kehrend werde die luft in derselben weise umgestaltet; denn das verdichtete feuer (worein sich die luft zuletzt verwandle) werde wieder in dickere luft verwandelt, diese gehe in waßer und dieses in die erde über. Ebenso würden auch die übrigen dinge verwandelt, indem die zeit oder die natur sie zwänge, ihre anfangs erhaltenen gestalten abzulegen; dasselbe schicksal träfe auch die flüße, quellen und die auf der erde befindlichen örter, und zum beweise führte er folgendes an:

Der fluß Lycus ** erscheint bald, und bald erscheint er, von der erde eingeschlürft, nicht.

Der fluß Erasinus, der bald in Arcadien gesehen wurde, bald, durch eine erdöffnung verschlungen, im verborgenen floß, wurde später nach dem willen der Juno in Argos wieder sichtbar. ***

Der Caïcus, ein fluß in Mysien, soll jetzt in einem andern bette fließen, als er anfangs floß.

Der Amenanus ****, ein fluß in Sicilien, schwillt bald an, bald fließt er zurück, bald trocknet er aus.

Der fluß Anigrus bot anfangs den durstenden sehr angenehmes waßer dar; nachdem aber die, von den pfeilen des Hercules verwundeten, Centauren in demselben ihr blut abgewaschen hatten, verscheuchte er die sich ihm nähernden durch übeln geruch.

Der fluß Hypanis in Scythien, der anfangs sehr

---

* Die auseinandersetzung bei Lactanz ist an dieser stelle mangelhaft und ungenau.

** Im texte steht hier bei Lactanz: Amnis Lyciae, in der inhaltsangabe des betreffenden capitels dagegen: Amnis Lycus.

*** Ovid sagt nur, daß Erasinus, bald von der erde verschluckt und bald im verborgenen fließend, in Argolis zum vorschein komme.

**** Die gewöhnliche lesart bei Lactanz ist: Amasenus.

Digitized by Google

süßes waßer hatte, hat von einer quelle jener gegend, die in ihn fließt, salziges waßer bekommen.

Antissa und Pharos, sowie auch Tyros in Phönicien waren ehedem inseln, jetzt aber sind sie mit dem festlande vereinigt.

Ebenso werden die drei leucadischen inseln jetzt vom meere umspült, während sie vorher festland bildeten *; und Zancle, welches vor zeiten mit Italien verbunden war, ist jetzt durch eine meerenge davon geschieden. Das letztere geschah deswegen, weil der Latona hier ein wohnsitz verweigert wurde.

Helice und Bura, städte in Achaja, wurden vom meere verschlungen.

Durch die gewalt von winden, welche in die erde gedrungen waren, entstand neben der stadt Trözen aus einer ebenen fläche ein hügel.

Die quelle des Ammon in Africa ist bei sonnenaufgang und sonnenuntergang warm, hernach aber verwandelt sie sich in eis.

Die quelle Athamanis ** in Thessalien entzündet holz, wenn man es zur zeit des abnehmenden mondes in ihre nähe bringt.

Bei den Ciconen ist ein fluß, der die eigenschaft hat, daß wer aus ihm trinkt, in stein verwandelt wird.

Der fluß Crathis, so wie der ihm benachbarte Sybaris geben den haaren eine goldene farbe.

Die quelle Salmacis in Carien verweichlicht durch ihr waßer den körper und gibt ihm eine garstige gestalt. Diese eigenschaft soll ihr durch vermittlung des Merkur und der Venus zu teil goworden sein.

In Äthiopien ist ein see, der diejenigen, die mit dem waßer desselben ihren durst stillen wollen, toll macht, oder in betäubung versetzt.

---

* Ovid sagt hiervon nichts, sondern berichtet, daß die insel Leucas ehedem mit dem festlande zusammengehangen habe.

** Nach der verbeßerung von Faber geben die worte Ovids (met. XV, 311) einen andern sinn.

Digitized by Google

Die clitorische quelle in Arcadien macht denen, die aus ihr trinken, den wein zuwider. Dieß kommt daher, daß Melampus, der sohn des Amythaon, nachdem er die töchter des Prötus vom wahnsinn geheilt hatte, zuletzt die heilmittel in jene quelle geworfen haben soll.

Der fluß Lyncestius in Thracien* hat die kraft, daß er die aus ihm trinkenden betrunken macht.

In Arcadien befindet sich neben der stadt Pheneos ein waßer, welches, bei nacht getrunken, schadet, bei tage dagegen unschädlich ist.

Die insel Ortygia war ehedem unbeweglich. Auch die im Pontus befindlichen symplejadischen felsen pflegten vor zeiten durch winde bewegt zu werden und gegen einander zu stoßen, jetzt aber stehen sie unbeweglich auf festen grundlagen.

Der berg Ätna in Sicilien, der jetzt feuer ausspeit, war ehedem in ruhe.

In Pallene, welches unter dem nordwinde liegt**, sollen sich die menschen, wenn sie sich neunmal in den tritonischen see getaucht haben, in vögel verwandeln.

Die Scythierinnen (das ist die frauen Scythiens) verwandeln sich, indem sie sich mit giften besprengen, in die gestalten von vögeln.

Aus rindern entstehen bienen. Diese erfindung soll Aristäus gemacht haben.

Daß aus einem, in fäulnis übergegangenen, pferde hornißen entstehen können, wird hier zuerst gemeldet.

Nimmst du dem krebs die scheeren und legst ihn alsdann unter die erde, so entsteht daraus ein scorpion.

Die seidenwürmer ***, welche die blätter mit fäden umspinnen, verwandeln sich in schmetterlinge.

---

* Nach andern nachrichten vielmehr in Epirus.

** Bei Ovid (met. XV, 356) wird Pallene das hyperboreïsche genannt.

*** Diese angabe ist unrichtig; vergl. darüber die erkl. zu Ov. met. XV, 372 fgg.

Digitized by Google

Die frösche entstehen aus schlamm, und zwar ohne füße; alsbald aber wachsen ihnen durch schwimmen* füße an.

Die bärinnen gebären fleischklumpen und verwandeln dieselben durch lecken in die gestalt, die sie selbst besitzen.

Die bienen kommen, wie die würmer, ohne glieder zur welt, und später erst sollen sie glieder und flügel bekommen.

Die pfauen, die unter dem schutze der Juno stehen, ebenso Jupiters adler und die tauben der Venus, sowie alle übrigen vögel, scheinen aus dem mittleren teile des eies, dem sogenannten dotter, zu entstehen.

Aus dem marke des menschen** bilden sich im grabe schlangen.

Sobald der vogel phönix, der an den grenzen von Assyrien sich aufhält, vom alter niedergebeugt wird, baut er sich aus düften ein nest und legt sich auf demselben nieder. Aus seiner materie entsteht ein junger phönix, und sobald dieser zu kräften gekommen ist, trägt er das nest seines vaters in die stadt des Sol***, und legt dort im tempel desselben das grabmal seines vaters nieder. Es soll aber dieser vogel ein alter von fünfhundert jahren erreichen.

Die hyäne verwandelt sich aus einem weibchen in ein männchen.

Das chamäleon, welches von winden und luft sich nährt, nimmt von den dingen, die es berührt, die farbe an.

Die luchse, die unter dem schutze des Liber stehen, verwandeln ihren urin in stein.

Die koralle ist unter dem waßer weich, außerhalb desselben verhärtet sie sich.

---

* Ovid sagt v. 376 fgg.: mox apta natando Crura dat (sc. limus.)

** Nach Ovid und Plinius aus dem marke des menschlichen rückgrates.

*** Heliopolis.

Digitized by Google

Auch die völker ändern sich nach dem willen der götter um.

Cap. CXLVI.

Numa und Egeria. (Ov. met. XV, 479 fgg.)

Wegen seiner kenntnis der dinge wurde Numa Pompilius von dem römischen volke zum regenten erwählt. Dieser lehrte außer dem, was im vorhergehenden angeführt wurde, folgendes: Alles, was entsteht, verwandelt sich, indem es wächst und alt wird, in verschiedene gestalten, und nach dem tode verschwindet es in der weise, daß die dinge, welche körperlicher beschaffenheit sind, in die erde, diejenigen hingegen, welche geistiger natur sind, in die luft übergehen.*

[Ferner berichtet Helenus, der sohn des Priamus, die lage der von Äneas gegründeten stadt.**]

Nach dem tode ihres gatten Numa begab sich Egeria wehklagend in den aricischen hain.

Cap. CXLVII.

Hippolytus. (Ov. met. XV, 497 fgg.)

Als Hippolytus, wegen des haßes seiner stiefmutter aus seinem vaterlande vertrieben, sich auf dem wege nach Trözen befand, wurde er durch einen stier, der, dem wunsche seines vaters gemäß, unversehens aus dem meere hervortauchte, in großen schrecken versetzt, und fand, von seinen wild gewordenen pferden geschleift, seinen tod. Nach dem wunsche der Diana wurde er indes vom Äskulap, dessen begleiter er anfangs gewesen war, ins leben zurückgerufen, und nachdem er von eben derselben göttin in den aricischen hain beschieden worden war, streifte er seine sterblichkeit ab und wurde nach umwandlung seines namens zum gotte Virbius.

* Diese angaben finden sich bei Ovid a. a. o. nicht.
** Diese bemerkung gehört nicht hierher und ist außerdem unrichtig; vergl. Ov. met. XV, 435 fgg.

Digitized by Google

Cap. CXLVIII.

Egeria. (Ov. met. XV, 546 fgg.)

Da die Nymphe Egeria, die gattin des Numa Pompilius, nachdem sie sich nach dem tode ihres gatten in den aricischen hain begeben hatte, durch beständiges wehklagen über den verlust ihres mannes die Diana, welche sich in jener gegend aufhielt, ermüdete, so wurden zuletzt ihre tränen* von eben derselben göttin in eine quelle verwandelt, die nach ihrem namen Egeria genannt wird.

Cap. CXLIX.

Tages. (Ov. met. XV, 552 fgg.)

Als einst ein gewisser pflüger in Tyrrhenien, welches auch Tuscien genannt wird, seine täglich ihm zukommende arbeit verrichtete, wälzte er mit dem niedergedrückten pfluge eine, wie es ihm dünkte, ungewöhnlich schwere erdscholle hervor, und während er noch staunend dieselbe betrachtete, bemerkte er, daß dieselbe die gestalt eines knaben angenommen hatte. Dieser knabe wurde später in der sprache der Etrusker Tages genannt, und soll der erfinder der weissagekunst gewesen sein.

Cap. CL.

Der wurfspieß des Romulus. (Ov. met. XV, 560 fgg.)

Als Romulus, der sohn des Mars und der Ilia, eines tages jagte und vom aventinischen berge herab, während er einen fliehenden eber verfolgte, seinen wurfspieß entsandte, geschah es, daß dieser plötzlich im hügel Palatinus haften blieb. An der stelle jenes berges wurde eine treppe angebracht, deren unterer teil so tief in die erde niedergedrückt ist, daß derselbe von wurzeln umschlungen ist. Zuletzt wurde bewirkt, daß jener wurfspieß sich in einen kornelkirschbaum umwandelte.

* Nach Ovid wurde ihr leib zu einer quelle umgewandelt.

Digitized by Google

Cap. CLI.

Cippus. (Ov. met. XV, 565 fgg.)

Als Cippus Genutius einst als sieger aus einer schlacht heimkehrte, bemerkte er, bevor er im triumphe das tor durchschritt, daß ihm an den schläfen hörner hervorgewachsen waren. Erschreckt durch dieses wunder, fragte er die wahrsager um rat, und diese verkündeten ihm, er würde, wenn er die stadt beträte, der beherrscher derselben werden. Da er nun hierzu keine lust hatte und den zusammenberufenen ratsherren bestimmt erklärte, er würde sich niemals zum tyrannen aufwerfen, so wurde ihm mit genehmigung aller so viel land bewilligt, als er in einem tage mit dem pfluge umfurchen könnte. Außerdem wurde das tor, wo er hatte einziehen wollen, wegen jenes vorfalls mit ehernen türangeln versehen, und auf demselben zur erinnerung für die nachkommen sein gehörntes haupt ausgeschnitzt.

Cap. CLII.

Äsculapius. (Ov. met. XV, 622 fgg.)

Als einst eine heftige seuche unter dem römischen volke wütete und die gröste angst sich der stadt bemächtigt hatte, fragte man durch gesandte das orakel des Apollo um rat. Dieses gab zur antwort, sie sollten den Äsculap von Epidaurus herbeiholen. Als darauf sehr angesehene gesandte nach Epidaurus gekommen waren, um das bild des gottes von da abzuholen, verwandelte sich der gott zu ihrer grösten verwunderung in eine schlange, eilte mitten durch Epidaurus und bestieg das schiff der gesandten, und nachdem er alsdann mit ihnen nach Rom gefahren war, begab er sich auf die insel der Tiber und verbarg sich dort im gebüsche. Daher wird dieser ort der drachenplatz genannt.

Digitized by Google

Cap. CLIII.

Julius Cäsar. (Ov. met. XV, 745 fgg.)

Am schluße seines werkes bemerkt Ovid, daß er dasselbe mit dem chaos begonnen und bis auf Cäsar herabgeführt habe. Dieser wurde nach den nachstellungen, die ihm seine landsleute nach der besiegung der völker des erdkreißes bereitet hatten, von der Venus in einen kometen verwandelt.

Digitized by Google

Register.

(Die angeführten zahlen zeigen die seiten an.)

Abaris 26.
Abas 26.
Acarnanien 53.
Achämenides 78.
Achämenien 19.
Achaja 87.
Achelous 29. 47. 48. 49. 50. 53.
Acheron 29.
Achilles 64. 68. 69. 70. 71. 72.
Achiver 67.
Acis 74. 75.
Acmon 79.
Acötes 16. 17.
Aconteus 26.
Acrisius 32.
Actäon 14.
Admetus 11.
Adonis 59. 60.
Äacus 42. 43. 65.
Äetes 37.
Ägeus 41. 45.
Ägina 42.
Ägypten 7. 27.
Äneas 72. 73. 77. 78. 79. 80.
Äolien 39.
Äolus 32. 66.
Aërope 67.
Äsacus 66. 67.
Äsar 84.
Äskulap 92.
Äson 37. 38.
Äthion 26.
Äthiopien 24. 25. 87.
Äthon 7.
Äthra 45.
Ätna 27. 75. 88.
Africa 23. 24. 87.
Agamemnon 67. 73.
Agave 16.
Agenor 13. 23; ein anderer 46.
Aglauros 10. 12.
Agyrtes 26.
Ajax 70.
Alba 81.
Albaner 81.
Albula 81.
Alcidamas 39.
Alcinous 80.
Alcithoë 17. 20. 21.
Alcmäon 53.
Alcmene 32, 52, 53.
Alcon 73.
Alemon 84.
Alexander 70.
Alexirhoë 67.
Aloëus 32.
Alphenor 34.
Alphëus 30.
Althäa 47.
Amathus 57.
Ambracia 74.
Ambracius 74.
Amenanus 86.
Ammon 26, 87.
Amphimedon 26.
Amphion 33, 34.
Amphitryon 32.
Amphyssus 53.
Ampycus 26.
Ampyx 26.
Amulius 83.
Amyclas 57.
Amythaon 88.
Anapus 28.
Anaxarete 82.
Anchises 72, 73.
Andrämon 52.
Androgeus 44.
Andromeda 24, 25.
Andros, sohn des Anius 73.

Digitized by Google

Andros, insel 73.
Anetor 65.
Anigrus 86.
Anius 72, 73.
Anthedon 75.
Anthedonier 76.
Antigone 31.
Antiopa 32.
Antissa 87.
Apollo 5, 9, 10, 11, 13, 27, 32, 33, 34, 40, 44, 52, 56, 57, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 70, 72, 73, 77.
Apulischer hirt 80.
Aquilo 36.
Arachne 31, 32, 33.
Arcadien 4, 6, 9, 46, 86, 88.
Arcas 9.
Arctophylax 9.
Ardea 80.
Arestor 6.
Arethusa 28.
Argiphontes 6.
Argos 84, 85, 86.
Argus 6, 7.
Ariadne 45.
Aricischer hain 90, 91.
Aristäus 14, 88.
Arne 42.
Ascalaphus 29.
Ascanius 72.
Asclepius 10, 11.
Asien 54.
Asopus 32, 42.
Assyrien 89.
Asterie 32.
Astreus 26.
Astyages 26.
Astyanax 71.
Atalante 46, 59.
Athamanis 87.
Athamas 22.
Athen 31, 35, 37, 41, 42, 43, 45, 47.
Athener 44, 45.
Atlas 23, 24.
Atlas, ein berg 24.
Atreus 67.
Attica 43.
Attis 56.
Aulis 67.
Aurora 43, 44, 72.
Autolycus 49, 64.
Autonoë 14, 17.
Aventinus 81.

Babylon 18.
Battus 11.
Baucis 48.
Belus 19.
Bisaltis (Theophane) 32.
Böotien 13, 68.
Böotier 73.
Brauron 40.
Broteas 26.
Bura 87.
Byblis 54.

Cadmus 13, 14, 23.
Cäneus 69.
Cänis 69.
Cäsar 93.
Calcus 86.
Calais 37.
Calaurea 40.
Calaus 46.
Calchas 67, 68.
Calliope 60.
Callirhoë 53.
Callisto 9.
Calydon 46.
Canens 79.
Capys 63.
Carien 20, 54, 87.
Cassiopea 24, 25.
Caunus 54.
Cea 39, 56.
Cebren 67.
Cecrops 10, 12.
Celadon 26.

Digitized by Google

Celmus 20.
Cenchreïs 58.
Centauren 69, 86.
Cephalus 42, 43, 44.
Cepheus 24.
Cephisus 15, 40.
Cerambus 39.
Cerasten 57.
Cerberus 55.
Cercopen 77.
Cercyon 41.
Ceres 27, 28, 30, 32, 49, 58, 60.
Ceyx 64, 65, 66.
Chaonien 74.
Chaos 1, 2.
Chariclo 11.
Chione 64, 65.
Chiron 10, 11, 33.
Chromis 26.
Chthonius 14.
Ciconen 87.
Cilicien 13.
Cilix 13.
Cinyras 31, 58, 59.
Cippus 92.
Circe 19, 29, 76, 77, 78.
Cisseus 71.
Cithäron 17.
Clanis 26.
Clitorische quelle 88.
Clymene 7, 19.
Clymenus 26.
Clytie 19, 20.
Clytius 26.
Clytus 26.
Cocalus 46.
Cöus 34.
Colchis 37.
Combe 40.
Coroneus 9, 10.
Coronis, des Phlegyas tochter 9, 10.
Coronis, des Coroneus tochter 10.
Corythus 26, 39.
Cos 39.
Cratäis 06.
Crathis 87.
Creta 13, 45, 54, 74.
Cretenser 44.
Creusa 41.
Crocus 20.
Cupido 59.
Cureten 20.
Cyane 28.
Cybele 56, 80.
Cyclop 75, 78.
Cycnus, des Sthenelus sohn 8; ein anderer 40; sohn des Neptun 68, 69.
Cyllene 40.
Cyparissus 56.
Cypern 57, 58, 59, 82.

Dädalion 64, 65.
Dädalus 45, 46.
Damasichthon 34.
Danaë 23, 25, 26, 32.
Daphne 5.
Daphnis 20.
Daulis 27.
Daunien 80.
Deïanira 49, 50, 51, 52.
Deïon 43.
Delos 72.
Delphi 65, 72.
Deoïs 32.
Dercetis 18.
Deucalion 4, 5.
Dia 45.
Diana 9, 14, 27, 28, 30, 33, 34, 43, 46, 65, 68.
Diomedes 79.
Dis 22, 29, 55.
Doris 75.
Dorylas 26.
Dryope 52, 53.

Digitized by Google

Echinaden 47.
Echion 14, 16; 60.
Echo 15, 16.
Egeria 90, 91.
Elatus 69.
Electryon 32.
Elis 28.
Elyces 26.
Enipeus 32.
Enna 28.
Eous 7.
Ephyre 40.
Epidaurus 92.
Erasinus 86.
Erde 3, 5, 60.
Erechtheus 36.
Erichthonius 10.
Eridanus 8.
Erigone 32.
Erinnyen 21.
Ethemon 26.
Etrusker 91.
Euböa 51.
Euböisches meer 51.
Euerus 17.
Euippe 27.
Eumelus 40.
Eupalamus 45.
Euphorbus 85.
Europa 13, 32, 41.
Eurydice 60.
Eurylochus 78.
Eurynome 19.
Eurypylus 39.
Eurystheus 41.
Eurytus 51, 52, 69.
Evander 79.
Evenus 50.

Faunus 74.
Furien 7.

Galanthis 52.
Galatea 74, 75.
Ganymedes 56.
Gargaphia 14.
Giganten 3, 4.
Glaucus 75, 76, 77.
Gorgonen 23.
Gräen 23.

Hämus 31.
Halcyone 66.
Halcyoneus 26.
Hamadryaden 81.
Harmonia 14, 23.
Hebe 52, 53.
Hebrus 61.
Hecate 76.
Hector 68, 69.
Hecuba 71.
Helenus 90.
Helice 9; eine stadt 87.
Hercules 41, 49, 50, 51, 52, 53, 63, 69, 84, 86.
Hermaphroditus 20, 21.
Herse 10, 12.
Hersilia 83.
Hesione 63.
Hesperie 67.
Hippodamas 47.
Hippodamia 69.
Hippolytus 90.
Hippomenes 59, 60.
Hora oder Ora 83.
Horen 7.
Hyacinthus 57.
Hymettus 43.
Hypäpä 31.
Hypanis 86.
Hypseus 26.
Hyrie 40.

Ialysus 39.
Janthe 55.
Janus 83.
Japetus 1, 23.
Japygien 79.
Jason 37, 39, 41.
Icarien 45.

Bayerische Staatsbibliothek München
Digitized by Google

Icarus 45.
Icelus 66.
Ida 20, 39, 55, 67, 80.
Idas 26; ein anderer 79.
Idmon 31.
Ilia 91.
Ilier 56.
Ilioneus 34.
Ilithyia 52.
Ilium 63, 67.
Illyrien 23.
Inachus 6.
Inarime 77.
Ino 17, 21, 22.
Jo 6, 7.
Jonisches meer 84.
Jolaus 53.
Jolcus 37.
Jole 51, 52, 53.
Iphiclus 68.
Iphigenia 68.
Iphis 55, 82.
Isis 7, 54.
Ismenus 34.
Isse 32.
Italien 84, 87.
Itys 36.
Juno 6, 7, 9, 14, 15, 21, 22, 27, 31, 34, 37, 39, 42, 52, 53, 66, 83, 85, 86, 89.
Jupiter 3, 4, 6, 9, 11, 13, 14, 15, 23, 25, 27, 29, 31, 32, 34, 35, 39, 42, 44, 48, 51, 53, 56, 57, 61, 63, 67, 72, 74, 77, 80, 81, 89.

Kronen 73.

Ladon 7.
Lästrygonen 78.
Lampetie 8.
Laomedon 31, 63.
Lapithen 69.
Latinus 79.
Latona 11, 33, 34, 40, 61, 77, 87.
Laurentum 78, 81.
Lavinia 80.
Learchus 22.
Leda 32.
Lelegische Nymphen 54.
Lesbos 61.
Lethäa 55.
Leuconoë 20, 21.
Leucothea 22.
Leucothoe 19.
Liber 14, 16, 17, 21, 27, 32, 36, 38, 39, 45, 61, 62, 73, 89.
Lichas 51.
Ligdus 54.
Ligurien 8.
Liriope 15.
Lotis 52.
Lucifer 64, 65.
Lucina 52.
Lycabas 26.
Lycaon 4, 9.
Lycetus 26.
Lycien 34.
Lycormas 26; ein fluß 50.
Lycus 79; ein fluß 86.
Lydien 33, 61, 62.
Lydier 73.
Lyncestius 88.
Lyncus 30.

Macareus 32; 78, 79.
Macedonien 27.
Mäander 54.
Mära 39.
Manto 33.
Mars 13, 23, 29.
Marsyas 34.
Medea 37, 38, 39, 40, 41.
Medusa 23, 24, 25, 26, 32.
Megara 44.
Megareus 59.
Melampus 88.

Digitized by Google

Melaneus 26.
Melantho 32.
Meleager 46, 47.
Melicertes 22.
Melpomene 29.
Memnon 72.
Menelaus 85.
Menephron 40.
Menötes 68.
Merkur 7, 11, 12, 20, 48, 64, 78, 80, 87.
Mesme 28.
Mestra 49.
Midas 61, 62, 63.
Milet 66.
Miletus 54.
Minerva 10, 12, 13, 21, 23, 25, 26, 28, 31, 33, 34, 37, 46, 70.
Minos 41, 45.
Minotaurus 45.
Mintha 60.
Minyas 17, 21.
Mnemosyne 32.
Molossus 74.
Molpeus 26.
Morpheus 66.
Musen 26, 27.
Myrmidonen 42.
Myrrha 58, 59.
Myscelus 84.
Mysien 86.

Najaden 6, 16, 20, 47, 50.
Naïs 18.
Narcissus 15, 16.
Naxus 17.
Neleus 11.
Nemesis 16.
Neptun 10, 22, 25, 31, 32, 37, 42, 47, 49, 59, 63, 64, 68, 69, 70.
Nereïden 24, 25.
Nereus 74.
Neritier 78.
Neritisches schiff 80.
Nessus 50.
Nestor 69.
Nileus 26.
Ninus 18.
Niobe 33, 34.
Nisus 44.
Nonacris 6, 9.
Numa Pompilius 90.
Numicius 81.
Numitor 83.
Nycteus 10, 32, 79.
Nyctimene 10.
Nymphen 15, 16, 30, 35, 39, 52, 62, 80, 83.

Oceanine 33.
Oceanus 7, 9.
Ocyroë 11.
Öagrus 60.
Öchalia 51.
Öneus 46, 49.
Öta 51.
Olenus 55.
Ophius 40.
Orchamus 19.
Orion 73.
Orithyia 36.
Orpheus 55, 60, 61.
Orphne 29.
Ortygia 30, 88.
Othrys 39.

Pactolus 61.
Padus 8.
Palämon 22.
Palatinus 91.
Pallas 25.
Pallene 88.
Pan 7, 62, 80.
Pandion 35, 36.
Pandrosos 10.
Panomphäischer Jupiter 63.
Panthous 85.
Paphus 58.

Digitized by Google

Parnassus 5, 26, 39, 65.
Parthaon 46.
Parzen 47.
Pasiphaë 45.
Pegasus 23, 32.
Pelasger 80.
Pelates 26.
Peleus 64, 65.
Peliaden 38.
Pelias 37, 38.
Pelion 10.
Peloponnes 6, 21.
Pelops 35.
Pelorus 14.
Penaten 84.
Penëus 5.
Pentheus 16, 17.
Perdix 46.
Pergus 28.
Periclymenus 69.
Perimele 47.
Periphas 41.
Perseus 23, 24, 25, 26.
Pettalus 26.
Phädimus 34.
Phästos 54.
Phaëthon 7, 8.
Phaëthusa 8.
Phanthasus 66.
Pharos 87.
Phegeus 53.
Phene 41.
Pheneos 88.
Pheres 11.
Philammon 64.
Philemon 48.
Philoctet 51, 71.
Philomela 35, 36.
Philyra 33.
Phineus 25, 26.
Phlegon 7.
Phlegyas 26.
Phlegyer 66.
Phobetor 66.
Phocis 27.
Phocus 64, 65.
Phöbe 8.
Phönicien 12, 13, 87.
Phönix 13.
Phorbas 26, 66.
Phorkys 23.
Phrygien 35, 48, 56, 80.
Phrygier 61.
Phyllius 40.
Picus 78.
Pieriden 27.
Pierus 27.
Pirithous 69.
Pitane 39.
Pithecusen 77.
Plëïone 23.
Plexippus 46.
Pluto 27, 28, 60.
Pöas 51.
Polydämon 26.
Polydectes 23, 26.
Polydorus 71.
Polymestor 71.
Polypemon 41.
Polyxena 71.
Pomona 81, 82.
Pontus 41, 88.
Priamus 66, 71, 72.
Prochyte 77.
Procne 35, 36.
Procris 43, 44.
Procrustes 41.
Prötus 88.
Prometheus 1, 5.
Propötiden 57.
Proserpina 28, 29, 30, 60.
Protenor 26.
Protesilaus 68.
Proteus 48, 63, 64.
Psamathe 65.
Pygmäen 31.
Pygmalion 57.
Pylos 11, 12.

Digitized by Google

Pyramus 18, 19.
Pyrgeneus 26, 27.
Pyrois 7.
Pyrrha 5.
Pythagoras 84, 85.
Python 5.

Quirinus 83.

Rhexenor 79.
Rhodope 31.
Rhodos 19.
Rhöteisches vorg. 63.
Rhötus 26.
Rom 83.
Romulus 83.
Rutuler 79.

Sabiner 83.
Salaminier 57.
Salmacis 20, 87.
Samos 84.
Saturn 2, 3, 33, 78.
Satyr 32, 34.
Scheelsucht 12.
Schlaf 66.
Schöneus 46, 59.
Sciron 42.
Scylla 44; eine andere 76, 77.
Scythien 30, 86, 88.
Semele 14, 16.
Semiramis 18.
Septemtrio 9.
Seriphus 26.
Sibylla 77.
Sicilien 27, 46, 75, 76, 86, 88.
Sigeisches vorg. 63.
Silen 61.
Siphnus 42.
Sipylus, sohn des Amphion, 34; ein berg 33, 34.
Sirenen 29.
Sithon 20.
Smilax 20.
Sol 7, 19, 20, 37, 45, 89.
Stelles 28.
Sthenelus 8.
Sybaris 87.
Symäthis 74.
Symplejaden 88.
Syringa 6.

Tänarum 21.
Tagès 91.
Tamasisches feld 59.
Tantalus 33, 34, 35.
Tarent 84.
Tares 84.
Tarpeja 83.
Telamon 63.
Telchiner 39.
Telethusa 54.
Telestes 55.
Tempe 40.
Tereus 35, 36.
Tethys 7, 9, 51.
Thebaner 16, 33, 73.
Theben 14, 17, 21, 23, 33, 73.
Themis 5, 23.
Therses 73.
Thescelus 26.
Theseus 41, 42, 45, 47, 48.
Thessalien 5, 39, 51, 87.
Thestius 32, 46.
Thestor 67.
Thetis 63, 64, 65.
Thisbe 18, 18.
Thoactes 26.
Thracien 35, 37, 88.
Thracier 72.
Tiber 79.
Tiberinus 81.
Tiresias 15, 16, 17, 33.
Tithonus 72.
Titus Tatius 83.
Tmolus 61, 62.
Toxeus 46.
Trachin 64, 66.
Triptolemus 30.

Digitized by Google

Tritonischer see 88.
Troas 67, 68.
Trözen 87.
Troja 71.
Tros 56.
Turnus 79, 80.
Tuscien 91.
Typhon oder Typhoeus 27.
Tyros 87.
Tyrrhenien 78, 91.
Tyrrhener 17.

Udäus 14.
Ulysses 29, 70, 71, 77, 78.

Venulus 79.
Venus 20, 22, 23, 27, 28, 39, 57, 58, 59, 60, 79, 81, 82, 83, 89, 93.
Vertumnus 81, 82.
Virbius 90.
Vulkan 10.

Zancle 87.
Zetes 37.

ZVSÄTZE VND BERICHTIGVNGEN.

Cap. I. — wie Hesiod] Auf ihn nimmt Lact. auch an andern stellen rücksicht (vergl. oben S. 8; 9; 19; 62; 72). Außer Hesiod werden noch nebenbei erwähnt Euripides (S. 8) und Phanocles (S. 8), und S. 9 finden sich verse eines ungenannten dichters.

Cap. II. — nach der — gottheit]. Diese worte verraten den christlichen standpunct dieses mythographen. Vrgl. hiermit Ov. I, 83.

Cap. VI. Vergl. Myth. I, 17; II, 58.

Cap. VII. Vergl. Myth. I, 189.

Cap. IX. Vergl. Myth. II, 23 — mit hilfe der götter]. Ovid sagt das nicht; vergl. hierüber Burm. zu Ov. met.

Cap. X. Die verwandlung des Argus in einen pfau erzählt Ovid nicht (vergl. Burm. a. a. o.). — Vergl. Myth. I, 18.

Cap. XII. Vergl. Myth. I, 18.

Cap. XIV. Statt Phaëtusa schr. Phaëthusa.

Cap. XV. Diese erzählung weicht von Ovid ab. — Von einem andern Cycnus, der auch in einen schwan verwandelt wurde, ist S. 40 die rede.

Cap. XVI. Vergl. Myth. II, 17. — Daher sagt — — etc.] Dieß citat findet sich bei Micyll. u. a. nicht.

Cap. XVII. tochter des Coroneus]. Diese angabe bei Lact. ist unrichtig (vergl. Munck. zu der stelle), indem die von Apollo geliebte Coronis vielmehr eine tochter des Phlegyas war.

Cap. XVIII. Über die entstehung des Erichthonius siehe die genauern angaben bei Hyg. fab. 167 — jene drei]. Die lesart des textes ist an dieser stelle zweifelhaft, doch scheint der sinn der zu sein, daß die drei töchter des Cecrops das kästchen öffneten (vergl. Hyg. a. a. o.) Anders lautet die angabe in cap. 20. — entfernt]. Anders Ovid; vergl. aber Munck. und van Stav.

Cap. XIX. — tochter des Nycteus]. Als solche bezeichnet sie auch Myth. II, 39; anders Hyg. fab. 204 u. a.

Cap. XXI. Nach der gewöhnlichen lesart wird Battus als sohn des Neleus bezeichnet; doch ist das wort filius, wie auch Burm. annimmt, hier offenbar ein späterer zusatz.

Cap. XXII. Nach Ov. wurde Aglauros vom Merkur verwandelt.

Cap. XXIII. Vergl. Myth. I, 148; II. 76.

Cap. XXIV. Vergl. Myth. II, 77.

Digitized by Google

Cap. XXV. Dies cap. scheint mir Lact. aus Hyg. fab. 181 entlehnt zu haben.

Cap. XXVI. — zu ersch. pflege] Hier ist folgendes hinzuzufügen: damit, gleichwie das ansehen jener dadurch bedeutend wäre, so auch ihr beilager an auszeichnung gewinnen möchte. — Am schluß der erzählung sind durch ein versehen folgende worte ausgelaßen:

Später aber, nachdem die zeit der geburt erfüllt war, übergab er ihn heimlich den Nymphen, welche den berg Nysa in Indien bewohnten, um ihn aufzuziehen.

Cap. XXVII. Der anfang dieser erz. lautet wörtlicher folgendermaßen: Als Jupiter einst, alle streitigkeiten übergehend, mit der Juno kurzweiligen scherz trieb und die behauptung aufgestellt hatte, die frauen empfänden bei der begattung mehr vergnügen, als die männer, hielt er es für das beste, den Tiresias, der sowol die natur des mannes, als auch die des weibes hatte kennen lernen, als schiedsrichter herbeizurufen. — im folg. frühjahr] Ovid: nach sieben jahren.

Cap. XXVIII. Der gang der erz. ist bei Ov. im ganzen etwas anders, als er hier dargestellt wird. — Vergl. Myth. I, 185. Hier findet sich auch die bemerkung: Echo, filia Junonis; doch zweifle ich an der richtigkeit derselben.

Cap. XXIX. Vergl. Myth. I, 185; II, 180.

Cap. XXX. —— die gestalt des Acötes]. Von einer solchen verwandlung sagt Ov. nichts; vergl. Burm.

Cap. XXXI. —— und schlangen] Ov. sagt das nicht. Ebensowenig erzählt er oder irgend ein anderer schriftsteller (auch nicht Lact. zum Stat.), daß die Tyrrhener in d. und vögel (wie es in den meisten ausgaben heißt) verwandelt seien. Daher vermute ich, daß die worte et aves (vergl. darüber Munck.) ein zusatz von späterer hand sind.

Cap. XXXIV. Statt Archämenien, schr. Achämenien; ferner wohnung der Leucothoë statt w. d. Eurynome. — Genauer aber lautet der anfang dieser erz. so: Sol gewann die Leucothoë, die eine tochter der Eurynome und des Orchamus, eines königs in Achämenien, war, und ihr geschlecht vom Belus herleitete, lieb und zog sie der Clymene und Rhodos, sowie auch der mutter der Circe und der Clytie, deren schönheit früher seinen geist in unruhe versetzt hatte, vor; und um sich nun ihr in gleicher weise, wie den vorhin genannten, in liebe hingeben

Digitized by Google

zu können, nahm er die gestalt der Eurynome, der mutter des mädchens, an und schändete die durch list geteuschte jungfrau. Hierüber aufgebracht machte die vorhin genannte Clytie, von welcher Sol noch nicht befriedigt worden war, dem vater des mädchens anzeige hiervon etc.

Cap. XLI. Vergl. Myth. I, 150

Cap. XLIII. — — und der Pleïone] Nach der gewöhnlichen angabe war sie eine tochter der Clymene (vergl. van Stav. zu Hyg. pag. 10 und Munck. zu d. st.) — Vergl. Myth. II, 114.

Cap. XLIV. Statt seeurgeheuer schr. seeungeheuer. — Vergl. Myth. I. 73.

Cap. XLV. Vergl. Myth. I, 131; II, 112.

Cap. XLVI. — Rhötus — — — Polydämon] Schr. Rhötus, Atys, Lycabas, Phorbas, Amphimedon, Erithus, Polydämon. — Nileus und Ast.] Schr.: Nileus, Eryx und Astyages. — Statt Aëthion schr. Äthion. — Vergl. Myth. I, 73.

Cap. XLVII. Statt Scriphus schr. Seriphus; ferner wohnsitze statt wohnzitze. —

Cap. XLVIII. — auf den anhöhen der geb.] Anders erzählt Ov.

Cap. XLIX. Vergl. Myth. I, 86

Cap. L. Statt Anapis schr. Anapus. — Da zerteilte — — — unter] Der sinn der worte Ovids ist hier bei Lact. unrichtig angegeben. Vergl. Myth. II, 93; Lact. Stat Theb. V, 347.

Cap. LII. Vergl. Lact. Stat. Theb. III, 511; Myth. I, 7; II, 100.

Cap. LIII. Vrgl. Myth. I, 186. II, 101.

Cap. LVI. An den anfang dieses cap. erinnert Myth. I, 91.

Cap. LVII. Vergl. Myth. I. 91.

Cap. LIX. Vergl. Myth. I, 187; II, 17.

Cap. LXII. Die verwandlung des Itys in einen fasan erwähnt Ov. nicht.

Cap. LXV. Vergl. Myth. I, 188; II, 137.

Cap. LXVI. Vergl. Myth. I, 188; II, 138.

Cap. LXVIII. Othrys, auf welchen — —] Bei Ov. lautet die angabe etwas anders; ferner wird von ihm der Parnassus nicht genannt.— Die erzählung über Cycnus und Phyllius ist bei Lact. entstellt.

Cap. LXIX. Vergl. Myth. I, 57.

Cap. LXXII. Die erz. hierüber — —] Munck. hält diese bemerkung für spätern zusatz; doch widerspricht dieser annahme der anfang des folgenden cap.

Cap. LXXVI. — sohn des Calaus] Vergl Munck. zu

Digitized by Google

d. st. — auf eine - - insel] Anders Ov.

Cap. LXXXV. Vergl. Myth. II, 165.

Cap. XC. Von dieser erz. findet sich bei Ov. nur wenig.

Cap. XCII. Statt Telestus schr. Telestes.

Cap. XCVI. Vergl. Myth. I, 184; II, 198.

Cap. CI. Statt orationem ist wol zu schreiben rationem. Raenerius hat an dieser stelle: promissum in opportunum tempus differt.

Cap. CVII. Silen entfloh] Ov. sagt nur, er sei abwesend gewesen. (vergl. Hyg. fab. 191.)

Cap. CXVIII. Munck. behauptet, Ov. erzähle die verwandlung des Cycnus in einen vogel nicht, vergl. aber Met. XII, 144 fg.

Cap. CXXII. Vergl. Myth. II, 209.

Cap. CXXVII. Vergl. Myth. I, 5; II, 174.

Cap. CXXVIII. Vergl. Myth. I, 99; II, 168; 169. An den beiden letztern stellen findet sich auch die angabe: Gl., Anthedonis filius.

Cap. CXXIX. Vergl. Myth. I, 3; II, 169. —

Cap. CXXXI. Vergl. Myth. I, 153; II, 87.

Cap. CXLII. Tares] Vergl. über ihn Paus. X, 10; Myth I, 206. — so verließ er] Schr.: so stellte er - - zur abreise zurecht.

Cap. CL. Ovid sagt nur, daß die lanze des Romulus, während er einst einen eber verfolgte, auf dem palatinischen hügel haften blieb und in einen cornelkirschbaum sich umwandelte. — vom aventinischen] Vergl. über diese bemerkung, sowie über die erwähnte treppe Plut. Romul. cp. 20.

Digitized by Google

ANHANG.

BEITRÄGE ZVR EMENDATION DES HYGINVS.

§. 1.

Als Titanen und Titaniden werden in der sogenannten genealogie genannt – – Hyperion, et ptolus, Saturnus, Ops – –. Hier ist die partikel et vor ptolus ganz unpassend, indem auch die im folgenden genannten zum geschlechte der Titanen gehörten; daher vermute ich, daß beide worte zusammenzuziehen sind und statt et ptolus zu schreiben ist Japetus. Die nachkommen dieses Titanen werden bei Hygin weiter unten (van Stav. pg. 10) genannt; daher durfte derselbe auch hier nicht fehlen.

Ferner sind an dieser stelle die namen Phoebe, Thea und Tethys aufzunehmen. Über Tethys vergl. unten §. 3, über Phoebe und Thea dagegen van Stav. pg. 9. — Auch Coeus und Crius, deren namen im folgenden (van Stav. pg. 9) wiederherzustellen sind, musten hier genannt werden.

Demnach ergeben sich für den letzteren teil dieses verzeichnisses folgende namen: Atlas, Coeus, Hyperion, Crius, Japetus, Saturnus; Tethys, Ops, Moneta, Phoebe, Dione, Thea. (Vrgl. Hes. Theog. 134 fgg; Apollod. I, 1; über Atlas Hyg. fab. 150.)

§. 2.

In dem ebendaselbst befindlichen verzeichnisse der Giganten begegnen uns mehrere namen, die sonst auch den Lapithen und andern riesigen gestalten beigelegt werden (vergl. z. b. Ov. met. XII, 146 fgg.), und möchten wol mit rücksicht hierauf einzelne entstellte namen bei Hygin wiederherzustellen sein. So scheint os mir, als wenn statt corydon, pheomis und abseus zu schreiben ist: Corythos, Chromis, Hypseus.

Ferner ist, wie die herausgeber angedeutet haben, statt agrus, alemone, erylus wol jedenfalls zu schreiben: Agrius, Alcyoneus, Eurytus.

Digitized by Google

§. 3.

Ebendaselbst liest man: Ex Ponto et Mari piscium genera, Oceanitides, Hestyaea, Melie, etc. Hier scheint mir zunächst vor dem worte Oceanitides eine lücke zu sein, obgleich die herausgeber nichts darüber bemerkt haben, indem die Oceaninen kinder des Oceanus, nicht aber des Pontus waren. Es ist also zu schreiben: Ex Oceano et Tethyde Oceanitides. Statt hestyaea aber ist ohne zweifel zu schreiben: id est Idyia. Idyia, eine der berühmtesten Oceaninen, wird bei Hygin auch im folgenden (van Stav. pg. 15) erwähnt, doch war der name auch hier in der HS des Micyllus entstellt; richtiger geschrieben fand er sich dagegen fab. 25. Über die formel id est aber, deren sich Hygin sehr häufig bedient, vergl. z. b. van Stav. pg. 2.

Ferner ist im folgenden statt silvo zu schreiben Pitho. Bei Hesiod nemlich (vergl. Theog. v. 349 fgg.), dem Hygin in diesem verzeichnisse, wie überhaupt in dieser sogenannten genealogie, vorzugsweise gefolgt ist, werden neben einander genannt Pitho, Admete, Janthe, und in der HS des Hygin folgten nach der angabe des Micyllus auf einander: ianthe, admeto, silvo. —

Sodann ist mit Muncker statt clitemneste, teschi, piecus jedenfalls zu schreiben: Clytie, Menestho, Tyche, Perseïs. Über die letztere vergl. auch Hygin bei van Stav. pg. 15 und 269.

Endlich sind noch einzelne namen, die teils weiter unten in der genealogie, teils in den längeren erzählungen vorkommen, in dem hier befindlichen hauptverzeichnisse hinzuzufügen oder wiederherzustellen. Dahin gehören: Doris (vergl. van Stav. pg. 7), Clymene (vergl. van Stav. pg. 10 und fab. 156), Philyra (vergl. van Stav. pg. 12 und fab. 138), Pleïone (vergl. van Stav. pg. 11 und fab. 192), Electra (vergl. van Stav. pg. 14 und 48, anm. 11), Callirhoë (vergl. van Stav. pg. 16 und fab. 151), Pluto (vergl. fab. 82), Ephyre (vergl. fab. 275).

Digitized by Google

Alle hier erwähnten namen aber werden, mit wenigen ausnahmen, auch bei Hesiod a. a. o. aufgeführt.

§. 4.

Was sodann die weiter unten erwähnten Nereïden betrifft, so sind die zuerst genannten offenbar aus Hom. Il. XVIII, 38 fgg. entlehnt. Von den bei Homer genannten finden sich zwei, nemlich Halie und Callianira, hier nicht; da man aber keinen grund einsieht, warum Hygin hierin von Homer abgewichen sein sollte, so sind dieselben bei ihm ohne zweifel aufzunehmen. Ferner steht Callianassa bei Hygin an einer andern stelle als bei Homer, was wol aus einem versehen der abschreiber zu erklären ist. Endlich wird bei Hygin noch Panopea genannt, doch scheint mir diese nur durch eine irrtümliche wiederholung der im vorhergehenden genannten Panope hierhergekommen zu sein.

Es sind daher die bei Homer genannten 33 Nereïden wol in unveränderter ordnung bei Hygin aufzunehmen und in folgender weise zu schreiben: Glauce, Thalia, Cymodoce, Nesaea, Spio, Thoe, Halie, Cymothoe, Actaea, Limnoria, Melite, Jaera, Amphithoe, Agave, Doto, Proto, Pherusa, Dynamene, Dexamene, Amphinome, Callianira, Doris, Panope, Galatea, Nemertes, Apseudes, Callianassa, Clymene, Janira, Janassa, Maera, Orithyia, Amathia. —

Die alsdann folgenden namen sind gröstenteils aus Virg. Georg. IV, 336 fgg. entlehnt; doch sind einzelne unter den zuletzt genannten verdächtig. Jedenfalls entstellt ist z. b. der name Crenis. Auch ist es auffallend, daß Clymene, die schon im vorhergehenden erwähnt wurde, hier nochmals erscheint, sowie auch, daß Thetis, die berühmteste der Nereïden, die Hygin in den längeren erzählungen mehrfach erwähnt, hier nicht genannt wird.

§. 5.

Die in fab. 4 in den worten: ex qua duos filios* perisse putaret – – befindliche lücke ist wol in folgender weise auszufüllen: ex qua duos filios, Learchum et

Digitized by Google

Melicerten, procreaverat, perisse putaret.“ Procreare wird bei Hygin sehr häufig vom manne gebraucht (vergl. fab. 123; 135; 143; 179; 186; 201 u. s. w.); die namen Learchus und Melicertes aber sind aufzunehmen, weil Hygin in seinen genealogischen angaben immer sehr genau ist.

Die ebendaselbst befindliche lücke: Postea resciit, Inonem in Parnaso esse * quae bacchationis causa eo pervenisse – – ist meiner ansicht nach so auszufüllen: Postea resciit, Inonem in Parnasso esse, quae est mons in terra Phocide, et bacchationis causa eo pervenisse.“ Ähnliche zusätze bei geographischen angaben finden sich bei Hygin an vielen stellen; vergl. insbesondere fab. 14; 152; 153. Für die redeweise in terra Phocide aber scheint der sonstige sprachgebrauch des Hyginus zu sprechen; vergl. fab. 164 und 190. Gerade so schreibt auch Julius Hyginus bei Gell. N. A. X, 16, 4, und sein schüler, Julius Modestus bei Gell. N. A. III, 9.

§. 6.

In fab. 14 ist statt: Oïleus – – ex urbe Naricea, alii – – (van Stav. pg. 42) zu schreiben: Oïleus – – ex urbe Naryce. Vergl. über Naryx Burm. zu Ov. met. pg. 577.

Ebendaselbst ist an der stelle, wo von dem schiffszimmermann Argus die rede ist, (van Stav. pg. 44) statt pelle taurina lanugine adopertus höchst wahrscheinlich zu schreiben: pelle taurina ab inguine adopertus..“ In ähnlichem sinne findet sich inguen bei Hygin fab. 125 (van Stav. pg. 222).

§. 7.

Die in fab. 148 in den worten: deos omnes convocavit * viderunt. ex eo Martem – – befindliche lücke ist nach dem sprachgebrauche Hygins wol folgendermaßen zu ergänzen: deos omnes convocavit. Qui ut viderunt, riserunt.“ Vergl. fab. 134, wo es in ähnlicher weise heißt: Qui ut viderunt, timentes in mare se praecipitaverunt. — Ferner sind die worte Ex eo vor Martem zu streichen,

Digitized by Google

indem sie jedenfalls nur durch einen irrtum aus den folgenden worten hierher gekommen sind, und ist also zu schreiben: Martem id ne faceret pudor terruit. Ex eo conceptu nata est Harmonia.

§. 8.

In fab. 173 haben die herausgeber statt Laërta * arcippa nach dem vorgange von Micyllus Laërta Arcesii aufgenommen. Da aber die richtigere form Laertes sich in fab. 190 ausdrücklich findet, so ist sie wol auch an dieser stelle (wo der endbuchstabe von Laerta von dem folgenden worte herzurühren scheint) wiederherzustellen; und da außerdem an mehreren stellen dieses cap. immer der ort genannt ist, woher die einzelnen helden kamen, so möchte statt der vorhin genannten worte der HS wol zu schreiben sein: Laërtes Arcesii, Ithaca.“ Der name Arcesius findet sich auch fab. 190 entstellt, wo statt dessen Archius gelesen wird.

§. 9.

In fab. 181 ist das erstere verzeichnis der namen der hunde des Actäon offenbar nach Ovids met. III, 206 fgg. bearbeitet und danach wiederherzustellen.

Die zuerst genannten namen nemlich folgen bei Hygin in derselben ordnung aufeinander, wie bei Ovid; in den übrigen weicht die anordnung ab, doch weisen die letzten worte wieder unzweifelhaft auf Ovid als quelle hin.

Ferner werden alle von Ovid genannten namen auch von Hygin erwähnt, mit ausnahme von Aëllo und Asbolus. Aëllo aber ist bei Hygin jedenfalls statt elion wiederherzustellen, und Asbolus hinter Poemenis einzuschieben. Sodann steht Agre bei Hygin offenbar an der verkehrten stelle und ist hinter Pterelas einzuschieben.

Was endlich die bei Hygin befindlichen worte Echnobas, Therodanapis, Aura, Arcas, Gnosius betrifft, so scheint es damit folgende bewandtnis zu haben. Echnobas

Digitized by Google

ist, wie Joh. Scheffer richtig bemerkt hat, nur eine entstellte wiederholung des vorhergehenden wortes, wie sich dergleichen bei Hygin auch sonst finden. Ebenso scheint mir mit dem eben genannten gelehrten der name Therodanapis nur eine entstellte wiederholung von Theron, Nape zu sein. Gegen den namen Aura wäre an sich nichts einzuwenden, doch ist derselbe wahrscheinlich nur durch ein misverständnis von Ov. v. 209 a. a. o. hierher gekommen. Auch der name Arcas ist mir verdächtig; statt dessen möchte vielleicht Arcades zu schreiben und dieses wort hinter Oribasus einzuschieben sein (vergl. Ov. v. 210 a. a. o.). Gnosius endlich steht, wie schon Scheffer bemerkt hat, an der verkehrten stelle, und ist offenbar hinter Ichnobates einzuschieben. —

Es sind also die zuletzt genannten worte, die beim ersten anblick auf eine andere quelle als Ovid hinzuweisen scheinen, bei Hygin teils an andern stellen einzuschieben, teils zu streichen, und möchte daher das ganze verzeichnis wol in folgender weise zu schreiben sein.

Melampus, Ichnobates Gnosius; Pamphagos, Dorceus, Oribasus (Arcades); Nebrophonos, Laelaps, Theron, Pterelas, Agre, Hylaeus, Nape, Ladon, Poemenis, Asbolus, Lacon, Harpyia, Aëllo, Dromas, Thous, Canace, Cyprius, Sticte, Labros, Agriodos, Tigris, Hylactor, Alce, Harpalos, Lycisca, Melaneus, Lachne, Leucon; item tres, qui eum consumpserunt, feminae: Melanchaetes, Theridamas, Oresitrophos.

§. 10.

In fab. 201 ist, wie aus den vorhergehenden worten in dieser erzählung hervorgeht, statt ypsi pylon jedenfalls zu schreiben Sisyphi filium.

Druck von J. F. Rohr in Vegesack.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google